Nr. 74.

Die Presse.

32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 28. März 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Schrei nach der Monarchie.

Als sich vor wenigen Tagen nach der Ermordung des „Figaro"-Redakteurs Calmette das aufgeregte Volk durch die Straßen von Paris wälzte, da ertönte hier und da unter dem Geschrei der aufgeregten Menge der Ruf „Vive le roi!" Nichts kann die Hoffnungslosigkeit, den Zusammenbruch der parlamentarischen Herrschaft so deutlich kennzeichnen, als dieser Hilferuf. Gerade das französische Volk bedarf einer festen Hand, dann erst kann es seine guten Eigenschaften entfalten. Der Gallier strebt nach Neuerungen, sagt schon Cäsar zutreffend. Diese für ein Staatswesen durchaus nicht wünschenswerte Eigenschaft hat sich denn auch in vollster Blüte gezeigt und den einst so glänzenden Staat immer weiter herunterfinken lassen, bis zur jetzigen Stufe, wo politische Machtfragen von aufgeregten Ministerfrauen mit der Browningpistole entschieden werden.

Als der dreißigjährige Krieg zuende war, stand Frankreich auf dem Gipfelpunkt seiner von einem starken Monarchen zusammengefaßten Macht. In Deutschland, in Spanien und Oberitalien, in den Niederlanden, hatten französische Heere erfolgreich gekämpft und hatten weite Gebietsteile für Frankreich erworben. Das völlig verarmte Brandenburg sammelte mühsam einige Kompagnien, um sich wenigstens der Räuberbanden erwehren zu können. Unter schwerer Arbeit hat sich Brandenburg Preußen unter dem Hohenzollernar von Stufe zu Stufe entwickelt, Frankreich zehrte von seinen erworbenen Schätzen. Da kam die große Revolution und brachte dem nur für ein monarchisches Regiment beanlagten Franzosenvolk die Republik, unterbrochen von den verschiedenen kurzen monarchischen Zeiten, die, dem Staat künstlich aufgepfropft, das Wesen einer demokratischen Herrschaft nicht mehr zu nehmen vermochten. Immer tiefer sank der französische Parlamentarismus, immer mehr trat das Gedeihen des Volkes in den Hintergrund gegen den Ämterschacher, die Ausnutzung der Regierungsgewalt zu eigenem Vermögensvorteil. Es ist kennzeichnend, daß gerade der Rochetteschwindel, bei dem einer der skrupellosesten Gauner mit Wissen und mit Hilfe der Regierungsgewalt das französische Volk um viele Millionen geprellt hat, den Anlaß zu politischem Mord und politischen Krawallen gegeben hat, die schließlich dem Volk den Ruf „Vive le roi!" erpreßten. Aber der ersehnte König kommt nicht. Nicht jedes Volk hat ein Hohenzollernhaus, das als erster Diener des Staates mit ihm Arbeit und Freude, Kampf und Sieg durch Jahrhunderte geteilt hat, dessen Geschichte unsere Geschichte, dessen Ehre unsere Ehre geworden ist. Statt des Königs tritt in Frankreich ein anderer Mann auf, der Sozialist Jaurès. Diesem Berufspolitiker ist die Leitung der Rochette-Untersuchungskommission aufgetragen worden. Diese Kommission ist von der Kammer mit einer Vollmacht ausgerüstet worden, wie sie heute kaum in einem Staate, geschweige denn in einem parlamentarisch regierten Staate für möglich gehalten wird. Sie kann die gewaltsame Vorführung widersetzlicher Zeugen anordnen, sie kann Untersuchungshaft verhängen, kurz, diese mit richterlichen Vollmachten versehene Kommission der 33 kann, **über den Gesetzen des Landes stehend,** eine Machtbefugnis ausüben, deren Tragweite garnicht abzusehen ist: Es ist eine Wiederholung des Konvents von 1792 in seinem ersten Anfängen. So ist die französische Republik in einem Kreislauf heute da angelangt, wo sie vor 130 Jahren begonnen hat. Das republikanische System hat wenigstens für Frankreich seine völlige Unzulänglichkeit erwiesen. Der Ruf: „Vive le roi!" ist nichts weiter, als der Sehnsuchtsschrei nach dem starken Mann, nach einem Regierungslenker, der sein Amt nicht dazu benutzt, um lediglich seine Interessen und die seiner Wähler — ohne die er rasch wieder in das Nichts zurücksinkt — wahrzunehmen, sondern der das Wohl des Staates anstrebt. Solche Männer hat Frankreich heute nicht mehr aufzuweisen. Der selbstsüchtige Berufspolitiker herrscht dort unumschränkt und ihm gilt die politische Macht vor allem als Mittel zum Gelderwerb für sich und seine Anhänger. Von dieser Verderbtheit sind alle ausnahmslos angesteckt. Auch Jaurès gehört zu dieser Klasse. Er will den Augiasstall politischer Verderbtheit nicht ausräumen, sondern nur die Gelegenheit benutzen, um den eigenen Machthunger zu stillen. Frankreichs Macht ist in raschem Sinken, lange schon sucht es Hilfe bei England und Rußland unfähig, auf eigenen Beinen zu stehen. Sein Geld fließt ins Ausland, um dort Hilfstruppen zu werben, seine Bevölkerungszahl sinkt in erschreckendem Maße. Lange wird der morsche Staat die allzu schwer gewordene Rüstung nicht mehr zu trugen vermögen.

Wer bis heute noch nicht monarchisch gesinnt war, dem kann das Beispiel Frankreichs zur Lehre dienen, wo der Pesthauch der Bestechung sich in allen Kreisen der politischen Machthaber gleichermaßen bemerkbar macht. Wir wollen in Deutschland keine solchen Zustände. Darum heißt es, allen Verstößen gegen die Erweiterung der parlamentarischen Gewalt mit Entschiedenheit entgegentreten. Der Reichstag hat seine verfassungsmäßigen Rechte und soll nicht darin beschränkt werden. Aber auch die Regierung und die Bundesstaaten haben ihre verfassungsmäßigen Machtbefugnisse, in die einzugreifen eine machthungrige Demokratie immer wieder versucht. Wenn dieser Ansturm gegen die Gewalt der Throne erfolgreich ist, dann blühen uns dieselben Zustände wie Frankreich: Man denke sich den verunglückten „Panama-Enthüller" Genossen Liebknecht, den Busenfreund und Gesinnungsgenossen des Deputierten Jaurès, als Gegenstück zu diesem mit richterlicher Gewalt und über den Gesetzen ausgerüstet den preußischen Staat und das deutsche Reich reformieren! Da braucht man wahrlich kein verbohrter Reaktionär zu sein, um unserer Hohenzollernschen Monarchie den Vorzug zu geben, die aus der ausgestorbenen, verarmten Mark ein blühendes Reich zu schaffen wußten, während Frankreich dem Untergang entgegentreibt. Wenn heute in den Pariser Straßentumulten sich der gequälte Notschrei „Vive le roi!" emporringt, so dürfen wir mit Stolz und Freude rufen: „Hie gut Zollern allewege!" und dankten Gott auf den Knien, daß er uns solches einzigartiges gewaltiges Herrscherhaus beschert hat.

Politische Tagesschau.

Geschenk des Herzogs von Cumberland an den Kaiser.

Während seines Aufenthaltes in Wien stattete Kaiser Wilhelm, wie berichtet, dem Herzog von Cumberland einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit zeigte der Herzog, einer Meldung der „Nat.-Ztg." zufolge, seinem Gaste auch die reichhaltige Sammlung des Penzinger Palais, namentlich jene des königl. Münzkabinetts mit dem bekannten Reliquenschatz. Bei Besichtigung der Münzsammlung überreichte der Herzog dem Kaiser ein Geschenk zur Erinnerung an die Vermählung des Herzogs Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise.

Mißbrauch eines kaiserlichen Privatbriefes.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." zitiert heute einen Artikel der „Hamburger Nachrichten", der unter der Überschrift „Mißbrauch eines Privatbriefes" die Handlungsweise einer Anzahl von Blättern scharf geißelt, die Teile eines angeblichen Kaiserbriefes veröffentlicht haben, der im Jahre 1901 an die Landgräfin von Hessen gerichtet worden sei und sich im Nachlaß des Kardinals Kopp gefunden haben soll. In dem Artikel des Hamburger Blattes wird weiter darauf hingewiesen, daß der Kaiser, obwohl ein treuer Anhänger des evangelischen Bekenntnisses, mit vielen Handlungen bewiesen habe, daß er auch das katholische Bekenntnis hochachte. Die „Nordd. Allg. Ztg." fügt hinzu: „Wenn nun das Hamburger Blatt, dessen grundsätzlicher Auffassung über den nichtöffentlichen Charakter des Briefes wie über die Stellung des Kaisers zu den Konfessionen wir beitreten, eine amtliche Aufklärung über das Schriftstück verlangt, so möchten wir bemerken, daß amtliche Nachforschungen nach seinem Verbleibe noch zu keinem Ergebnisse geführt haben. Im Nachlaß des Kardinals Kopp hat sich der Brief, wie wir hören, bis jetzt nicht gefunden." — Der Brief sollte geschrieben sein, als die Landgräfin von Hessen zum Katholizismus übergetreten war, und die Wendung enthalten haben: „Ich hasse die Religion, der du beigetreten bist."

Über die mangelhafte Sachkunde des Herrn Wachhorst de Wente

hat soeben der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer im preußischen Abgeordnetenhause ein vernichtendes Urteil gefällt. Mit Recht, denn Herrn Wachhorst de Wentes Angaben stimmen manchmal nicht. So hat er z. B. jüngst auch behauptet, daß jährlich 7000 deutsche Bauern nach Brasilien und Kanada auswanderten. Nach dem „Statistischen Jahrbuch für das deutsche Reich" ist das unrichtig. In den schlechtesten Jahren 1892—1896 wanderten aus: Reichsdeutsche im ganzen (alle Berufe) nach Brasilien und dem übrigen Amerika (ohne Vereinigten Staaten) 1892 = 3561, 1893 = 8435, 1894 = 3926, 1895 = 3764, 1896 = 3153. Im Jahre 1907 nur 912 und 1913 = 3428. Wo sollen da jährlich 7000 deutsche Bauern herkommen? Ferner behauptete er, 1911 seien allein 34 329 Reichsdeutsche in die Vereinigten Staaten eingewandert. Auch das ist nicht wahr, denn es gab im Jahre 1911 überhaupt nur 22 690 reichsdeutsche Auswanderer im ganzen, wovon auf die Vereinigten Staaten 18 900 kommen.

Die Reichstagsstichwahl in Borna-Pegau.

Am Donnerstag fand im sächsischen Wahlkreise Borna-Pegau die Reichstagsstichwahl zwischen General v. Liebert (Rp.) und Ryssel (Soz.) statt. Es erhielten im ganzen von Liebert 12 731 Stimmen und Ryssel 14 391 Stimmen. Ungiltig waren 198 Stimmen. Es fehlten noch einige Ortschaften, die aber an dem Ergebnis nichts ändern können, daß der Sozialdemokrat Ryssel gewählt ist. — Im ersten Wahlgange hatte der bisherige Mandatsinhaber Liebert 8641, Ryssel 12 07. und der nationalliberale Kandidat 6519 Stimmen erhalten. — Die Stichwahlparole der Nationalliberalen lautete für Liebert, während die „Freis. Ztg." sich gegen die Wahl Lieberts wandte. Die fortschrittliche Stichwahlparole hatte die Sozialdemokratie am Wahltage an allen Straßenecken Bornas angeklebt.

Zum Geburtenrückgang.

Die frohen Erwartungen, die die als erste Publikation eines deutschen Bundesstaates erschienene Übersicht über die Bevölkerungsbewegung im Großherzogtum Hessen während des Jahres 1913 hinsichtlich des ersehnten Abflauens des Geburtenrückgangs auslöste, sind in Bayern nicht erfüllt worden. Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes ist 1913 ein sechsprozentiger Geburtenrückgang im Königreich Bayern zu verzeichnen. Der Überschuß der Geburten über die Todesfälle betrug nur noch 80 000 gegen 86 000 im Jahre 1912. Es ist das ein wenig erfreuliches Resultat; leider ist auch die Säuglingssterblichkeit in einigen bayerischen Landesteilen verhältnismäßig noch recht hoch. Auch in Preußen hat das Jahr 1913 hinsichtlich des Geburtenrückganges keine Besserung gebracht. Nach den von Geheimrat Behla im preußischen Statistischen Landesamt festgestellten Ergebnissen starben in Preußen 1913 (ohne Totgeborne) 620 151 Personen (im Vorjahre 636 303), wurden geboren 1 170 915 (im Vorjahre 1 186 243), heirateten 323 717 (im Vorjahre 328 340). Dementsprechend betrug die Sterblichkeit auf 1000 Einwohner berechnet, 14,89 (1912 15,49), die Geburtenziffern 18,11 (1912 28,88), die Heiratsziffern 15,5 (1912 16,0). Die relativen und die absoluten Ziffern ergeben also für das verflossene Jahr einen weiteren Rückgang der Geburten in Preußen.

Beendigung des Breslauer Krankenkassenkonflikts.

Breslauer Blättern zufolge sind in einer am Mittwoch erst spät abends beendeten Sitzung von Ärzten und Vertretern der Krankenkassen alle zwischen ihnen strittigen Punkte erledigt worden. Der Friede tritt am 1. April inkraft.

Der badische Finanzminister über den Wehrbeitrag.

In der Mittwochsitzung der zweiten badischen Kammer erklärte Finanzminister Dr. Rheinboldt u. a.: „Ich warne vor einer zu optimistischen Auffassung von dem Ergebnis des Wehrbeitrages. Die in der Presse erschienenen Mitteilungen über die Resultate sind nicht amtlichen Charakters, sondern vielfach nur Mutmaßungen. Noch kein Bundesstaat ist mit dem Veranlagungsgeschäft fertig. Man kann also über die Ergebnisse noch nichts bestimmtes sagen."

Zur reichsländischen Statthalterfrage.

Die von dem Berliner Korrespondenten des „Neuen Stuttgarter Tageblattes" verbreitete Nachricht, der Herzog von Baden habe dem Kaiser Bedenken gegen eine Ernennung des Staatsministers von Dallwitz zum Statthalter der Reichslande mitteilen lassen, beruht nach Mitteilungen von zuständiger Stelle vollständig auf Erfindung.

Das Parlament in Japan

ist zum Dezember vertagt worden. Fushimi Yamagata, Matsukala und Oyama wurden vom Kaiser in Audienz empfangen, um über die Nachfolge Yamamotos zu beraten.

Die Wirren in Mexiko.

Die mexikanische Gesandtschaft in Washington hat folgende Nachricht erhalten: Die Aufständischen sind gestern abermals bei Gomez Palacio geschlagen und zurückgeworfen worden. Sie hatten schwere Verluste, als sie versuchten sich zu nähern.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März 1914.

— Der Bundesrat hielt heute eine Sitzung ab.

— Auf der Tagesordnung des sozialdemokratischen Parteitags, der im September in Würzburg stattfinden wird, sind bereits folgende Gegenstände gesetzt worden: Militärstaat und Demokratie. (Referent: Dr. Lensch.) Wirtschaftpolitik und Koalitionsrecht (Referent Molkenbuhr.)

Bochum, 26. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich heute mehrere Mitglieder des Alten Bergarbeiterverbandes wegen Übertretung des Vereinsgesetzes zu verantworten Sie hatten trotz Verfügung des Polizeipräsidenten nicht auf Entfernung der Jugendlichen aus ihrem Verein hingewirkt, weshalb Anklage erhoben wurde. Nach mehrstündiger Beweisaufnahme kam der Gerichtshof zu der Überzeugung, daß man es mit einem politischen Verein zu tun habe, und verurteilte deshalb die Angeklagten zu je 10 Mark Geldstrafe.

Hamburg, 26. März. Der Senat hat die Professur für Kultur und Geschichte Indiens am hamburgischen Kolonialinstitut dem Professor der Indologie an der Universität Christiania Dr. Sten Konow übertragen.

Mannheim, 26. März. Die Strafuntersuchung gegen den bayerischen Landtagsabg. Abresch lautet auf Betrug in Höhe von zwei Mill. Mark auf Entführung und Vernichtung einer Urkunde. Der von dem Verhafteten gestellte Haftentlassungsantrag ist wegen Fluchtverdachtes und Kollusionsgefahr abgelehnt worden. In den letzten Jahren war Abresch schon verschiedentlich wegen des Verkaufs von Kuxen in Prozesse verwickelt.

Kaiser Wilhelm in Venedig.

König Viktor Emanuel ist am Mittwoch um 11 Uhr nachts von Venedig nach Rom zurückgereist. — Der Kaiser hörte am Mittwoch in Venedig den Vortrag des Gesandten von Treutler, am Donnerstag die Vorträge der Chefs des Marine-, Militär- und Zivilkabinetts. — Am Donnerstag Nachmittag gab der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" einen Tee, zu dem Damen und Herren der venetianischen Aristokratie, der deutsche Konsul und seine Gemahlin und andere Persönlichkeiten eingeladen waren. — Der Kaiser hat dem Präfekten Rovasenga den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Stern verliehen. — Die „Hohenzollern" und die anderen deutschen Schiffe gehen Freitag Vormittag nach Miramare in See. Die deutschen Schiffe haben seitens der Behörden, der Gesellschaft und der Bevölkerung eine so warme und entgegenkommende Aufnahme wie kaum zuvor gefunden. Die deutschen Offizere und Mannschaften werden den Aufenthalt in Venedig in angenehmster und dankbarer Erinnerung behalten.

In der Ulsterkrisis

in infolge der Nachgiebigkeit der Regierung eine Abschwächung eingetreten, aber die Stellung des Kabinetts hat dadurch an Sicherheit nicht gewonnen

Im **Unterhause** wurde die Ulsterkrisis, wie schon berichtet, in lebhafter Debatte erörtert. **Ward** (Arbeiterpartei) griff unter lautem Beifall der Ministeriellen die Opposition an und erklärte, wenn man den Satz predigen würde, daß die Offiziere das Recht hätten, zu entscheiden, ob sie gehorchen wollen, so würden andere davon lernen. Er verlas dann ein Manifest der Syndikalisten, das die Soldaten beschwört, nicht auf Leute ihrer eigenen Klasse bei Arbeiterstreitigkeiten zu schießen, und sagte: Die Opposition hat sich den Syndikalisten angeschlossen. Der Führer der Oppositionellen, **Bonar Law,** versicherte, daß die Regierung eine große militärische und maritime Kundgebung geplant habe, um Eindruck auf die Leute von Ulster zu machen, und der Ministerpräsident habe nicht gewußt, was vorgehe. Bonar Law wies den Anwurf zurück, daß die Unionisten mit der Armee ein Ränkespiel getrieben hätten. Er bitte die Regierung, sich in die Lage der Offiziere zu versetzen, welche glaubten, daß die Regierung ohne Zustimmung des Volkes handle. **Staatssekretär Grey** erklärte, daß die der Regierung zugegangenen Nachrichten vollkommen die Vorsichtsmaßregeln gerechtfertigt hätten. **Austen Chamberlain** erklärte, die Opposition habe getrachtet, eine Lösung zu finden, die es verhindern würde, daß sich überhaupt die Frage erhöbe, was Heer und Marine tue oder meine. Austen Chamberlain bezeichnete dann den Rücktritt des Kriegsministers und die Ablehnung durch den Premierminister als eine Komödie. **Marineminister Churchill** bat die Opposition, zu erwägen, wohin sie treibe. Wenn die aufständische Bewegung eingeleitet, anerkannt, gelobt und gegen die gesetzgebende Maschine angestachelt worden sei, so sei es Zeit für die verantwortlichen Leute, etwas zu tun, um die Lage ein wenig zu bessern. — Die **Etatsvorlage,** deren Ablehnung von Balfour beantragt wurde, wurde sodann in zweiter Lesung mit 314 gegen 222 Stimmen **angenommen.**

Die konservative Presse äußert sich sehr scharf über das Kabinett. Die „Times" meint, Asquith und seine Kollegen seien immer noch tiefer in den Sumpf gesunken, der sich bald über ihren Häuptern schließen werde. Die **liberalen Blätter** verteidigen Asquith nur lau.

Im **englischen Kriegsamt** fand am Donnerstag eine Besprechung zwischen dem Kriegsminister und einer Anzahl von Generalen statt. Eine große Volksmenge hatte sich vor dem Kriegsamt in Erwartung der Besprechung angesammelt. Als Kriegsminister Seely eintraf, rief ihm einer aus der Menge entgegen: „Sie sollten sich schämen!" Oberst Seely schenkte dem Rufe keine Aufmerksamkeit und begab sich ins Ministerium. — Die Besprechung der Generale, an der Feldmarschall French teilnahm, währte 1¾ Stunden. In der Zwischenzeit hatten Premierminister Asquith, Kriegsminister Seely und Marineminister Churchill eine Besprechung in Downing Street.

Der König und die Königin sind Donnerstag Nachmittag von Chester zurückgekehrt. Premierminister Asquith wurde sofort nach dem Buckinghampalast befohlen. — In den Wandelgängen des Parlaments wird vertraulich mitgeteilt, daß Feldmarschall French und Generalleutnant Ewart um ihre Entlassung ersucht hätten, die von der Regierung bewilligt worden sei. (Feldmarschall French und Generalleutnant Ewart hatten mit dem Kriegsminister Seely die dem General Gough übergebene Erklärung unterzeichnet, für deren Schlußsatz das Kabinett die Verantwortung abgelehnt hat.)

Am Donnerstag fragte **Pole-Carew** (Unionist) im Unterhause, ob Feldmarschall French und Generalleutntnt Ewart, die führenden Mitglieder des Armeerates, um ihre Entlassung ersucht hätten. Der Schatzkanzler **Lloyd George** erwiderte in Vertretung des Premierministers Asquith, daß dieser am Schlusse der Sitzung eine Erklärung abgeben werde. — Auf die Frage **Robert Cecils** (Unionist), weshalb der Premierminister nicht zugegen sei, antwortete **Lloyd George,** daß Asquith sich nach dem Buckinghampalast zum König begeben habe. Lloyd George kündigte ferner an, daß die Beratung der Homerule-Bill am 31. März wiederaufgenommen werden würde.

Aus der russischen Duma.

In der Mittwoch-Sitzung der Reichsduma erklärte In der Mittwoch-Sitzung der Reichsduma erklärte Handelsminister Timaschew auf eine Interpellation über die gesetzwidrige Handlungsweise von Amtspersonen bei den Ereignissen auf den Lenagoldfeldern im Jahre 1912, die Regierung erkenne vollkommen die schweren Arbeits- und Lebensbedingungen der Lenaarbeiter an. Diese Bedingungen hätten die Hauptveranlassung zu den Arbeiterunruhen gebildet. Gegenwärtig seien viele früheren Mißstände abgestellt worden. Die Gesamtdirektion der Lenagesellschaft sowie die Goldfelderverwaltung sei gewechselt, die Arbeiterwohnungen seien verbessert worden. Die neue Verwaltung sorge für die Wahrung der Interessen der Arbeiter. Auf dem Territorium der Lenagesellschaft sei jetzt das Gesetz der Arbeiterversicherung in Kraft. Auf die Frage, ob diejenigen, welche das Gesetz verletzt hätten, zur Verantwortung gezogen seien, erklärte der Minister, die Handlungsweise der Lenagesellschaft sei gewiß tadelnswert, falle jedoch nicht unter das Strafgesetz. Die Regierung habe der Gesellschaft wiederholt geraten, den Arbeitslohn zu erhöhen. Darauf sei jedoch die Verwaltung nicht eingegangen. Das könne man aber nicht bestrafen. Wenn die Lenagesellschaft auch nicht zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden sei, so habe sie sich doch unter dem Drucke des allgemeinen Unwillens gezwungen gesehen, ihre gesamte Direktion zu wechseln. Namens des Ministers des Innern sprach sein Gehilfe Solotarew und wies darauf hin, die Entfernung der Lenagoldfelder von den Verwaltungszentren dazu geführt habe, daß dort ein Staat im Staate entstand. Der Arbeiterausstand, sagte er, hatte seinen Grund in wirtschaftlichen Verhältnissen, geriet jedoch unter den Einfluß eines Streikkomitees, das sich aus politisch Verschickten gebildet hatte. Die Arbeiter drangen in die Polizeihäuser, durchsuchten die Eisenbahnzüge und verlangten eine Lohnerhöhung von 30 Prozent. Die Verfügung des Untersuchungsrichters, das Streikkomitee zu verhaften, konnte nicht ausgeführt werden. Kann man einen solchen Streik als eine friedliche Bewegung ansehen? Als das Militär herbeigerufen war, wurden nur diejenigen verhaftet, die gerichtlich belangt werden konnten. Wenn die Forderungen der Polizeibehörde erfüllt und alle Führer des Ausstandes verhaftet worden wären, so wären die Ereignisse vom 17. April bestimmt ausgeblieben. Wegen des Schießens, welches Opfer forderte, ist gegen den Polizeioffizier Treschtschenko ein Gerichtsverfahren eingeleitet worden. Das Urteil wird darüber Aufklärung geben, ob es möglich war, der Katastrophe vorzubeugen. (Anhaltender Beifall rechts. Zischen und Pfeifen links.) Die Reichsduma beschloß einstimmig, sofort zur Debatte über die Regierungserklärung überzugehen. Nach den Reden dreier sozialistischer Abgeordneter, welche die Regierung scharf angriffen, wurde die Verhandlung vertagt.

Vom Balkan.

Die aufständische Bewegung in Südalbanien. Wie die albanische Korrespondenz aus Valona meldet, entspricht die Nachricht, daß Koritza von den aufständischen Epiroten eingeschlossen worden sei, nicht den Tatsachen. Die Heiligen Bataillone, deren Stärke in der ausländischen Presse weit überschätzt werde, seien größtenteils bei Chimara zusammengezogen. Zwischen Abteilungen der Heiligen Bataillone und den Albanesen hätten in den letzten Tagen wiederholt Zusammenstöße stattgefunden.

Ein belgischer Offizier als Schiedsrichter zwischen Griechenland und Bugtrien, Die griechische Regierung hat dem Vorschlag Bulgariens zugestimmt, daß der griechisch-bulgarische Streit über die Grenzbefestigung in der Umgebung von Orilar durch den Schiedsspruch eines belgischen Offiziers erledigt werden soll.

Zur Frage der Ägäischen Inseln melden die griechischen Blätter, daß in dem Ministerium am Mittwoch über den durch Vermittlung Rumäniens gemachten Vorschlag der Türkei beraten wurde, ein direktes Abkommen über die Frage der Inseln abzuschließen. Wahrscheinlich werde der Türkei erklärt werden, Griechenland sei zu einem solchen Abkommen bereit, falls dabei nicht die Entscheidung der Mächte über die Rechte Griechenlands auf die Inseln erörtert werde.

Besetzung eines höheren türkischen Beamtenpostens durch einen Engländer. Das englische Mitglied der Kommission für Finanzreformen Graves ist zum Generaldirektor der Zivilinspekteure im Ministerium des Innern ernannt worden. Der Posten ist infolge der Neuorganisation des Ministeriums neugebildet worden.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 26. März. (Die Abschlußprüfung am hiesigen königlichen Realprogymnasium) fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Remus statt. Es erhielten die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst die Sekundaner Herbert Brodda, Anton Zagrabski, Erich Gumz, Karl Kunz, Leo Maczynski und Ernst Modrow. Die beiden ersten unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

z **Culmer Stadtniederung,** 26. März. (Die letzte Flottensitzung in Neugut) war gut besucht. Der Vorsitzer, Lehrer Zander-Neusaß, brachte das Kaiserhoch aus. Der Verein hat die stattliche Anzahl von 105 Mitgliedern erreicht. Da die Räumlichkeiten des Vereinslokals besonders bei festlichen Gelegenheiten nicht ausreichen, wird von dem beteiligten Wirte durch einen Neubau Wandel geschaffen werden. Der vom Vorsitzer gehaltene Vortrag: „Die deutsche Flotte auf dem Weltmeere" wurde beifällig aufgenommen. Als Delegierter zu der am 29. März in Thorn stattfindenden Hauptversammlung des westpreußischen Verbandes wurde der Vorsitzer gewählt.

Pelplin, 25. März. Von einem beladenen Wagen überfahren) wurde vorgestern beim Spiel das vier Jahre alte Söhnchen des Gastwirts Roch aus Romberg. Das Kind starb heute an den Folgen im Krankenhause.

Danzig, 26. März. (Verschiedenes.) Gestern wurde der kleine Kreuzer „Kondor" bei seiner Rückkehr in den Heimatshafen Danzig nach zehnjähriger Abwesenheit in der Südsee festlich begrüßt. Die Kronprinzessin war von Zoppot nach Danzig gekommen und hatte sich an Bord eines Lotsendampfers begeben. — Erhängt hat sich gestern Abend der Arbeiter Gustav Weiß, Breitgasse 62. Ihm war ein Handwagen mit Kartoffeln gestohlen worden und bei der Verhaftung des Diebes kam es, da der Mann sich wehrte und in die Klinge der Schutzmannswaffe griff, zu einer blutigen Szene. Der Vorfall scheint den an sich unbeteiligten Weiß stark erregt zu haben, denn ein anderer Grund für einen Selbstmord, als plötzliche Erregung, ist nicht festzustellen. — In der am 24. dieses Monats stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrates der „Weichsel", Danziger Dampfschiffahrts- und Seebad-Aktien-Gesellschaft legte der Vorstand die Jahresrechnung pro 1913 vor, die nach Absetzung der gesamten Betriebsunkosten von der Bruttoeinnahme einen Überschuß von 134 771 Mark aufweist (im Vorjahre 169 971 Mark). Hiervon wären abzusetzen für Verwaltungskosten 28 320 Mark (28 098 Mark), für Zinsen 49 385 Mark (40 897 Mark), so daß ein Betrag von 57 066 Mark verfügbar bleibt, der zu Abschreibungen (im Vorjahr 49 783 Mark) verwendet werden soll, bis auf 504 Mark, die zur Rückstellung für Talonsteuer vorgetragen werden. Das ungünstige Resultat des verflossenen Jahres gestattet keine Ausschüttung einer Dividende. Im Vorjahre betrug diese 7 Prozent.

Bromberg, 26. März. (Betrug. Kindesmord.) Das hiesige Postamt betrogen hat gestern Abend ein Mann, der sich als Empfänger von zwei dort lagernden Wertpaketen legitimierte und diese in Empfang nahm. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Legitimation gefälscht war. Die Pakete enthielten 151 Silber- und Nickeluhren im Gesamtwerte von 2309 Mark. — Die Kochmamsell St. eines hiesigen größeren Restaurants gebar am 22. dieses Monats in den Nachmittagsstunden in ihrem Zimmer einen Knaben. Sie erwürgte das Kind sofort nach der Geburt und versteckte es zuerst in ihrem Bett. Die Spuren der Tat machten sich bemerkbar, aber die St. leugnete zunächst überhaupt, entbunden zu haben. Später gestand sie den Kindesmord ein, und gab an, die Tat aus Scham begangen zu haben. Sie wurde verhaftet

Rudczanny i. Ostpr., 26. März. (Tödlicher Unfall.) Der Hilfsweichensteller Jesgarz aus Wirginnen war bei den Rangierbewegungen des Güterzuges 8501 auf Bahnhof Rudczanny behilflich. Um vor dem plötzlich eintretenden Unwetter Schutz zu suchen, stellte J. sich hinter die Stirnwand eines Güterwagens, der alsbald von anderen abgestoßenen Wagen einen Anprall erlitt. Hierdurch wurde J. nach vorn geschleudert, überfahren und getötet.

g **Gnesen,** 26. März. (Verschiedenes.) Mehrere Revolverschüsse hat ein unbekannter Täter durch das Fenster in das Wohnhaus des Landwirts Strzyzewski im benachbarten Niechanowo abgegeben; es wird ein Racheakt gegen den erwachsenen Sohn des St. vermutet. Die Schüsse trafen sämtlich das Bett des jungen St., der glücklicherweise nicht zu Hause war. — Gutsbesitzer Vogel in Welniza erwarb käuflich das 1300 Morgen große Rittergut Neuzedlitz und ließ dieses sowie sein Gut in Welnitza durch die Mittelstandskasse befestigen. — Die neue Bahn Gnesen-Kletzko-Schokken eröffnet am 1. April den Betrieb auf der ganzen Linie.

Posen, 26. März. (3000 Mark von Einbrechern gestohlen.) In der vergangenen Nacht ist abermals ein großer Einbruchsdiebstahl in der Altstadt verübt worden, bei dem den Einbrechern eine Beute von 3000 Mark in barem Gelde in die Hände fiel. Diesmal statteten die Spitzbuben dem Kolonialwarengeschäft von J. R. Leitgeber, Ecke Wasser- und Große Gerberstraße einen Besuch ab, indem sie die Ladentür erbrachen. Dann knabberten sie kunstgerecht den Geldschrank auf und erbrachen die verschiedenen Laden-Wechselkassen. Ihre gesamte Beute beziffert sich, wie schon angegeben, auf rund 3000 Mark Dieser Einbruch zeugt von einer ganz besonderen Unverfrorenheit der Einbrecher, da das geschädigte Geschäft eine große Anzahl Schaufensterscheiben besitzt und mithin auch in der Nacht von draußen bequem übersehen werden kann. Wenn gleichwohl die Diebe in aller Gemütsruhe den Geldschrank „aufknabberten" und sich an den Wechselkassen zu schaffen machten, so läßt das wohl den Schluß zu, daß es sich um ganz verwegene Einbrecher handelt, die vermutlich von außerhalb stammen und unserer Residenzstadt einen unerwünschten Besuch abstatten. Daß es sich um gewerbsmäßige Einbrecher handelt, geht auch daraus hervor, daß sie, dem Aberglauben aller „zunftmäßigen" Einbrecher huldigend, das übliche Andenken an ihre Anwesenheit zurückließen.

Aus dem Kreise Bomst, 25. März. (Ein tragischer Erbschaftsstreit.) Heute Morgen kam der Gutsbesitzer Thomiak in Kiebel gerade in dem Augenblick in das Zimmer seiner Töchter, als sich beide in erregter Weise über die von dem Vater dereinst zu erwartende Erbschaft stritten. Der schwerkranke alte Mann war über diesen Vorgang so erregt, daß er in sein Zimmer eilte und sich am Bettpfosten erhängte. Die eine Tochter kam zu spät, um den Vater zu retten. Sie war über den Abschluß des Streites so erschüttert, daß sie hinauseilte und sich in der nahen Bobra ertränkte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. März 1914.

— (Personalien.) Der bisherige kommissarische Kreisschulinspektor Gresens in Neuenburg ist zum Kreisschulinspektor ernannt worden.

Dem Justizrat Halbe in Bromberg ist der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen.

Den Rechtsanwälten und Notaren Bunn in Marienwerder und Sellentin in Oliva ist der Charakter als Justizrat verliehen.

Der Direktor des Lyzeums und Oberlyzeums (Luisenschule) in Allenstein, Dr. Schmidt, tritt am 1. April von seinem Amte zurück; an seiner Stelle ist Professor Dr. Haß zum Direktor der Luisenschule ernannt.

— (Die Ansammlung österreichischer Saisonarbeiter an der oberschlesischen Grenze.) Vom Stellennachweis der westpreußischen Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben: Die Grenzämter der deutschen Arbeiterzentrale an der österreichischen Grenze melden, daß größere Arbeitermassen, die auf sofortige Unterbringung in Arbeiterstellen dringen, sich dort aufhalten. Da die Arbeitgeber sich bisher nicht bereit erklärten, die Leute sofort an den Arbeitsstellen aufzunehmen, mußte eine große Anzahl von Leuten durch die österreichischen Behörden in die Heimat zurückgebracht werden. Dadurch wird die Gestellung der Leute in Frage gestellt, weil die zurücktransportierten Leute wohl kaum nochmals an die Grenze kommen werden. Es dürfte daher angebracht sein, daß die Leute so bald wie möglich auf den Arbeitsstellen angenommen würden.

— (Turnerisches.) Am kommenden Sonntag findet die erste Vorturnerstunde der Thorn-Podgorzer Turnerschaft in der „Jahn"-Turnhalle statt. Beginn 10 Uhr. Ein zahlreiches Erscheinen sämtlicher Vereine ist erwünscht.

— (Der Zweigverein des deutschen Sprachvereins) hielt Donnerstag Abend im „Thorner Hof" eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzer, Herr Oberlyzealdirektor Dr. Maydorn, einen weiteren Vortrag über „Christian Günther" hielt, der das Lebensbild des unglücklichen Dichters vervollständigte und dem Zuhörer manches Neue brachte. Bei dem ehrlichen Bemühen, sich eine Stellung als Arzt zu begründen und somit sein Leben wirtschaftlich zu sichern, kam Günther nach einem kurzen Aufenthalt in Lauban nach Kreuzburg. Er hatte dort anscheinend mehr Glück; denn die Lebensbeschreibung berichtet von einer einträglichen Praxis, die sich Günther nach kurzer Zeit bereits erworben. Sein Wunsch, nun auch einen eigenen Hausstand zu schaffen, schien ebenfalls in Erfüllung gehen zu wollen; denn durch Vermittelung seiner Freunde wurde er in das Pfarrhaus eines benachbarten Dorfes eingeführt. Bei seinen zahlreichen Besuchen fand er bald Gefallen an der Tochter des Pfarrers, Johanna Barbara, und es entwickelte sich zwischen beiden ein Liebesverhältnis, das zwar nicht so stürmisch wie das mit Leonoren war, sondern abgeklärter, dafür aber nicht weniger ehrlich. Noch einmal erblühten dem Dichter sonnige Stunden süßen Liebesglückes, und sein von Natur aus heiteres Wesen konnte sich frei entfalten. Leider wurde auch dieses Idyll zerstört. Als Günther nämlich frohgemut seiner Heimatsstadt Striegau zueilte, um einen fünften Versuch zu machen, sich vor seiner Verheiratung mit seinem Vater zu versöhnen, mußte er auch diesmal wieder getäuscht umkehren. Der Vater blieb unversöhnlich. Unter diesen Umständen war an eine Heirat natürlich nicht zu denken. Verbittert und in allen seinen Hoffnungen betrogen, ging Günther wieder in die weite Welt. Zwar hielt er, zu seinem Ruhme sei es gesagt, der Braut die Treue, und auch die Hoffnung, doch noch den Vater umzustimmen und eine Vereinigung mit Hannchen zu ermöglichen, lebte von neuem auf. Doch unglücklich, wie alles, ging auch diese Episode, die Günther innerlich läuterte und festigte, aus. Aber sie gehört mit zu dem lieblichsten, was die Lebensgeschichte des früh verstorbenen Dichters aufweist. Der Vortragende wies besonders darauf hin, wie packend und plastisch und minutiös genau der Dichter alle seine Erlebnisse, Freuden und Leiden, in Versen geschildert hat, und wie gerade diese lebenswahre Darstellung ihn weit über den Rokokostil der Dichtkunst damaliger Zeit hinaushob und ihn zum bedeutendsten Lyriker — von der mittelhochdeutschen Dichtung abgesehen — der vorgoethischen Zeit machte. — Im vorangegangenen geschäftlichen Teile wurde der Vorsitzer als Vertreter der Ortsgruppe für die Hauptversammlung in Hamburg gewählt, der er auch in seiner Eigenschaft als Mitglied des Hauptvorstandes beiwohnen wird. Die Mitgliederzahl der Thorner Ortsgruppe hat sich in letzter Zeit um 50 bis 60 vermehrt und beträgt etwa 150. Aus der Versammlung wurde noch Klage über den Fremdwortunfug, besonders in unserer Stadt, geführt. Von Vorstandsseite wurde entgegnet, daß zwar die Verhältnisse sich gegen früher etwas gebessert hätten, daß aber immer noch viel zu tun übrig bleibe. Ein großes Verdienst könne sich hierbei die Presse erwerben. Der Hauptverein und auch die Ortsgruppe seien jedenfalls nach Kräften bestrebt, die deutsche Sprache von allem Fremdwerk zu reinigen. Diese Arbeit erfordere aber Zeit und viel Geduld. Gegen ½11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. — Im anschließenden gemütlichen Teile trug Herr Präparandenanstaltsvorsteher Rebeschke mundartliche Dichtungen vor, die beifällige Aufnahme fanden.

— (Der Volksverein für das katholische Deutschland) hielt gestern Abend im Viktoriapark eine gutbesuchte Versammlung ab, in der Herr Pfarrer Gollnick einen Vortrag hielt über: „Vernunft und Wunder". Der Vortragende ging einleitend auf die Behauptungen der Naturwissenschaft ein, die nachweisen will, daß Wunder in der Welt unmöglich sind. Die Unmöglichkeit der Wunder könne man aber nicht eher nachweisen, ehe nicht alle Kräfte der Natur bekannt sind. Und bisher sei von der Natur noch sehr vieles den Augen der Menschen verschlossen. Auch die moderne Geschichte wolle nachweisen, daß viele Wunderberichte fromme Legenden sind. Gewiß seien durch die Überlieferungen manche schiefe Darstellungen unterlaufen; daß aber Wunder auch in heutiger Zeit noch möglich wären, bewiese Lourdes. Mit der Suggestion, dem Hypno- und Spiritismus, die man oft den Wundern Christi gegenüberstelle, hätten letztere nichts zu tun. Jesu Wunder geschähen frei vor aller Welt, darunter meist seinen Feinden. Nicht Pantheismus, auch nicht Deismus, meinte der Redner, sondern Dualismus. Und wer als Dualist an einen persönlichen Gott glaube, der außerhalb der Welt steht, aber diese mit seiner allmächtigen Hand regiert, der müsse auch das Wunder zugeben, das im übrigen nicht zerstörend im Weltbau wirkt, sondern von Gott schon von vornherein der Weltordnung eingefügt ist. Der Redner kam zu dem Schluß, daß das Wunder als möglich anzusehen ist und daß es sich mit der Vernunft des Menschen durchaus vereinbaren läßt. Viel Heiterkeit erregte es, als nach dem Vortrage ein Besucher verschiedene hypnotische und spiritualistische Experimente vorführen wollte, dabei aber stets die Vorgänge auf natürliche Weise erklären mußte.

— (Der evangelische Arbeiterverein) hat seine Monatsversammlung am nächsten Sonntag wieder im Kinderhort, Culmer Chaussee.

— (Der Militär-Handwerker- und Arbeiterverein) hält am Sonnabend Abend 6½ Uhr in der Innungsherberge eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher Herr Hoppe Graudenz auf seiner Durchreise von Berlin über die Audienz beim Kriegsminister berichten wird.

— (Waldlauf.) Gestern Abend fand eine Besprechung des Vorstandes des Bezirks 3 im baltischen Rasensportverband statt, bei welcher das Programm für den am 5. April stattfindenden Waldlauf näher besprochen wurde. Der Lauf soll nachmittags 3 Uhr vom Kriegerdenkmal abgehen und zwar durch das Bromberger Tor, Brombergerstraße, Thalstraße, dann durch den Wald, Obstplantage, über die Heide, durch den Barbarkener Wald nach Gasthaus Barbarken. Die Strecke ist etwa 6½ Kilometer lang. Sämtliche Teilnehmer werden zusammen abgelassen, jeder erhält eine Nummer, damit am Ziel die Sieger leichter festgestellt werden können. Meldungen sind bis spätestens den 1. April an Direktor Schury, Thorn, und Graudenzerstraße 74 zu richten. Die Kleidung kann beliebig, möglichst Vereinstracht sein. Die ersten sechs Sieger erhalten Kränze, die von den Thorner Sportvereinen gestiftet sind. An diesem Lauf können außer Vereinen alle anderen Personen teilnehmen.

— (Zum Konzert d'Albert.) In dem Konzertbericht sind in dem Satz, daß „das Anschlagen zweier oder dreier Tasten mit einem Finger nebst Glissandos als Ausdrucksmittel" usw. verwendet seien, die Worte „mit einem Finger" versehentlich weggelassen worden, was hiermit nachgetragen sei.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: An das heutige Benefiz für das gesamte Chorpersonal, Neueinstudierung der Operette „Boccaccio", wird nochmals erinnert. Morgen ist zu ermäßigten Preisen „Alt Heidelberg", das beliebte Studentenstück, das sich immer in unverminderter Frische behauptet. Den Karl Heinz spielt Herr Hentschel, die Käthe Frl. Halper; außerdem treten in größeren Rollen auf Frau Becker und die Herren Trebe, Schönau, Habermann, Schröder und Urban. Die Regie führt Herr Habermann. Der Sonntag Nachmittag bringt zu kleinen Preisen zum 5. Male „Polenblut", abends wird „Boccaccio" wiederholt.

— (Ballonfahrt.) Am Dienstag stieg der Ballon „von Schack" des hiesigen Festungs-Luftschiffertrupps unter Führung des Herrn Oberleutnant Boehmer (Inf.-Regt. 21) zu einer Frei-

fahrt auf. Mitfahrer waren die Herren Leutnant Nowak (Inf.-Regt. 61), Leutnant Schultze (Inf.-Regt. 176) und Vizewachtmeister der Reserve Haberland. Die Fahrt führte bei fast völliger Windstille über Culmsee, Culm in die Tucheler Heide. Nach einer Zwischenlandung bei Kelpinerbrück an der Brahe stieg der Ballon noch einmal auf und landete nach siebenstündiger Fahrt wegen Einbruchs der Dunkelheit in der Tucheler Heide zwischen Czersk und Tuchel.

— (Thorner Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Landgerichtsrat Hohberg; als Beisitzer fungierten die Landrichter Erdmann, Dr. Mielke, Dr. Amdohr und Assessor Pflanz. Die Anklage vertrat Assessor Dr. Sackofsky. Wegen Urkundenfälschung hatte sich der Heizer Otto Repke aus Damerau zu verantworten. Der Angeklagte, der Landwehrmann ist und unter militärischer Kontrolle steht, hatte es bei seinem Zuzug nach Damerau versäumt, sich rechtzeitig bei dem Bezirksfeldwebel in Culm anzumelden. Er wollte einer Bestrafung dadurch entgehen, daß er das Datum der Abmeldung, das auf den 8. November lautete, dahin abänderte, daß er vor die 8 noch eine 1 setzte. Aufgrund dieses gefälschten Passes erfolgte nun seine Anmeldung. Der Angeklagte ist geständig. Der Staatsanwalt beantragt 2 Wochen Gefängnis. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 3 Tage Gefängnis. — Wegen schweren Diebstahls angeklagt waren die Schüler Johann Kasprzak und Boleslaus Gardzielewski aus Mocker. Mitangeklagt wegen Hehlerei war die Arbeiterfrau Rosalie Wroblewski. Nach der Anklage haben die Erstangeklagten im November und Dezember vorigen Jahres wiederholt und teilweise mittelst Einbruchs dem Fleischermeister Smentek Fleisch und Wurstwaren im Werte von 30—40 Mark gestohlen. Ein Teil der gestohlenen Sachen ist bei der Drittangeklagten gefunden worden. Diese soll ihren noch nicht strafmündigen Sohn Johann angestiftet haben, sich an den Diebstählen der anderen Jungen zu beteiligen. Die Verhandlung gestaltete sich sehr schwierig, da man in der Hauptsache auf Kinderaussagen angewiesen war. Der Staatsanwalt hält alle Angeklagten für überführt und beantragt für K. 3 Wochen, für G. 1 Woche und für Frau W. 5 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof hält die Schuld des Angeklagten G. nicht für einwandsfrei erwiesen und kommt bei ihm zur Freisprechung. Auch die Anstiftung bei der Drittangeklagten wird nicht für erwiesen angesehen, wohl aber die Hehlerei. Sie wird zu 2 Wochen, K. zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. — Wegen Arrestbruches wurde in zweiter Instanz gegen den Reisenden Johann Makowski aus Thorn verhandelt. Der Angeklagte war in einem kostspieligen Zivilprozeß unterlegen und mußte eine Pfändung befürchten. Er machte daher dem Chef der Firma, Kaufmann R., den Vorschlag, auf sein Mobiliar einen Arrest herauszubringen. Da gerade Unterschlagungen des Angeklagten ans Licht gekommen waren, ging die Firma darauf ein. Der Angeklagte hat dann später eigenmächtig die Siegel entfernt und einen Teil des gepfändeten Mobiliars verkauft, während auf der anderen Seite seine Unterschlagungen zu Ungunsten der Firma die Höhe von etwa 800 Mark erreichten. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Hiergegen legte er Berufung ein, da der Arrest nur ein Scheinmanöver gewesen sei und er daher über seine Möbel frei habe verfügen können. Diesen Standpunkt kann der Gerichtshof indessen nicht teilen, da die Firma es offenbar ernst mit der Pfändung gemeint hatte. Die Berufung wurde auf Kosten des Angeklagten verworfen. — Ebenfalls erfolglos war die Berufung des Landwirts Thomas Jastrzewski und seiner Ehefrau Antonie, die beide durch Anwendung von Gewalt eine Pfändung durch den Gerichtsvollzieher H. verhindert hatten. — Der Arbeiter Franz Wisniewski aus Pusta-Dombrowka hatte seinen früheren Dienstherrn, den Gutsbesitzer Jaranowski aus Lobedan, wiederholt bestohlen. In drei Fällen faßte ihn der Gutsschmied Sawacki dabei ab, wie er, mit Futterschrot und Hafer beladen, nach seiner Wohnung ging. Ein andermal stahl er einen Sack mit künstlichem Dünger. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Er behauptete in seiner Berufung, schuldlos zu sein; der Schmied habe sich alles aus den Fingern gesogen. Da er aber auch noch durch andere Zeugen schwer belastet wurde, wird die Berufung auf seine Kosten verworfen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute vier Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Armreif, eine Quittungskarte.

r **Podgorz**, 27. März. (Sinfoniekonzert. Lehrerwechsel.) Ein Sinfoniekonzert veranstaltete gestern die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 81 unter Leitung des Herrn Musikmeisters Grünberg im Saal des Restaurants „Kronprinz“. Der Besuch war stärker als bisher, ein Zeichen von der steigenden Beliebtheit der Kapelle. Ausgeführt wurden Werke von Beethoven, Haydn, Wagner, Leoncavallo, Mascagni, Bocherini u. a. Den tiefsten Eindruck machte das fein gespielte Menuett des Letztgenannten und „Parsifal“. — Dem Lehrer Rehbronn, der bisher vertretungsweise an der hiesigen katholischen Volksschule tätig war, ist vom 1. April d. Js. die Lehrerstelle an der einklassigen Volksschule zu Staw, Kreis Thorn, verliehen.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

R. M. Für Bureauangestellte pflegt eine bestimmte Arbeitszeit festgesetzt zu sein, doch sind z. B. die städtischen Beamten verpflichtet, in Ausnahmefällen, wenn die Arbeit innerhalb der Bureaustunden nicht zu bewältigen, ein bis anderthalb Stunden, auch an Sonntag-Vormittagen, darüber hinaus zu arbeiten, ohne Anspruch auf Entschädigung für die Mehrleistung, die nur für Arbeiten gewährt wird, welche der Beamte in seinem Heim anfertigt. Diese Norm wird wohl auch für die Privatbureaus gelten. Sollte die Mehrleistung zur Regel werden, so ist es Sache des Angestellten, diese zu versagen oder eine entsprechende Vergütung zu verlangen.

W., Culmer Chaussee. Aquarienbehälter können Sie von der Handlung von Gustav Heyer, Breitestraße 6, beziehen.

T., hier. Die am 24. März erfolgte Kündigung zum Austritt am 15. Mai ist giltig, da betreffs der Handlungsgehilfen, welche mit sechswöchiger Kündigungsfrist angestellt sind, die Norm ist, daß die Kündigung am Quartalsersten, hier also am 1. April, zu erfolgen hat. Das heißt spätestens, denn früher kann sie selbstverständlich erfolgen, wofern dadurch am Austrittstermin, hier 15. Mai, nichts geändert wird.

A. H. in Stewken. Das Standesamt hält die Militärpapiere, anstelle des verlorengegangenen russischen Taufscheins, nicht für genügenden Ersatz und verlangt, daß der Taufschein neu ausgestellt und beigebracht wird.

A. S. Auskunft über Amerika betreffende Auswanderungsangelegenheiten erteilt Herr Kaufmann Erich Wollenberg, Breitestraße 28.

F. 100. Wenn der auf ein Jahr lautende Mietvertrag nur stillschweigend verlängert worden, so können Sie am Ersten jedes Quartals kündigen zum Auszug am Schluß des Quartals, — vorausgesetzt, daß im Mietvertrage nicht die Verlängerung des Vertrages auf ein weiteres Jahr vereinbart war. Eine Kündigung außerhalb des Quartals-Ersten, also etwa am 1. Februar, zum Auszug am 1. Mai, ist nicht zulässig.

Mannigfaltiges.

(Bei dem Zusammenstoß zweier Berliner Straßenbahnwagen), der nach den bisherigen Ermittlungen auf das Versagen der Bremse eines Wagens zurückzuführen sein dürfte, wurde der Vorderperron eines Wagens vollständig eingedrückt. Von den Fahrgästen sind sechs Personen schwer verletzt worden, die alle im Krankenhause am Urban Aufnahme fanden. Die Namen der Schwerverletzten sind: Schutzmann Petermann vom 42. Polizeirevier; der Wächter Löck, Anna Rothe, Karoline Gottschalk, Anna Jobke und der Schüler Fritz Kokorz. Außerdem haben noch sechs Personen leichte Verletzungen davongetragen. Die Leichtverletzten haben sich teils allein, teils mit polizeilicher Hilfe nach ihren Wohnungen begeben. Die verletzten Personen befinden sich nach den ärztlichen Untersuchungen anscheinend sämtlich außer Lebensgefahr. Von den sechs Schwerverletzten, die im Krankenhause am Urban Aufnahme fanden, konnten bereits vier nach ihren Wohnungen transportiert werden, sodaß sich nur noch der Schutzmann Petermann und Karoline Gottschalk im Krankenhause befinden.

(Die Opfer der Bootskatastrophe auf der Spree.) Die Suche nach den Opfern des Fährunglücks ist Mittwoch Nachmittag energisch fortgesetzt worden und es gelang, bis abends 8 Uhr zwei weitere Leichen aufzufinden. Die beiden Toten, die Arbeiterin Alwine Hanschke und der Bootsführer Korn, wurden vorläufig in einem benachbarten Fabrikraum untergebracht. Es fehlt jetzt nur noch die Leiche der Arbeiterin Mathilde Heidebrecher aus Köpenick. Die Beisetzung der acht Todesopfer soll Sonnabend Nachmittag in einem gemeinsamen Grabe in Köpenick erfolgen. Der verhaftete Kapitän des Schleppdampfers, Polzenhagen, und sein Bootsmann Valentin wurden gestern in das Amtsgerichtsgefängnis zu Köpenick eingeliefert.

(Ein blutiges Drama) hat sich Donnerstag Nacht in einem Hause der Berliner Allee in Weißensee abgespielt. Der Instrumentenmacher Franke hatte mit einer anderen Frau Beziehungen angeknüpft, weshalb er mit seiner Ehefrau in einen Streit kam, in dessen Verlauf diese auf ihren Mann sechs Revolverschüsse abgab, durch die er schwer verletzt wurde. Darauf suchte seine Frau sich mit Leuchtgas zu vergiften, wurde jedoch von herbeieilenden Hausbewohnern daran gehindert.

(Selbstmord eines Fahnenjunkers.) Großes Aufsehen ruft in Eberswalde der Selbstmord des 19jährigen Fahnenjunkers Käsemacher hervor. In der Nähe des Kleinbahnhofes hat er sich eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen, die den sofortigen Tod herbeiführte. Über den Grund zu der Tat herrscht völliges Dunkel.

(Aus der Haft entlassen.) Die Tochter des Fabrikanten Wilden in Düsseldorf, die im Februar in Elberfeld den Gerichtsassessor Nettelbeck in seiner Wohnung erschoß, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da kein Fluchtverdacht vorliegt. Nach ihrer Aussage wollte sich Fräulein Wilden vor den Augen des Assessors erschießen. Dieser sei ihr in den Arm gefallen, und hierbei sei der tödliche Schuß losgegangen.

(Noch immer der Fall Diesel.) Bayerische Blätter bringen zum „Fall Diesel“ neue Mitteilungen. Es wird nunmehr behauptet, daß Frau Diesel garnicht mehr in Berlin weile, sondern mit „unbekanntem Reiseziel“ auch von dort verzogen sei. Die Gläubiger Diesels erklären, mit den letzten Versicherungen der Familie Diesels nicht zufriedengestellt zu sein, sondern die Angelegenheit weiter verfolgen zu wollen.

(Massenvergiftung von Arbeiterinnen in Petersburg.) Bei Bereitung einer Salbe, die giftige Gase entwickelte, erkrankten in einer Petersburger Gummifabrik über 200 Arbeiterinnen. Ein großer Teil von ihnen brach plötzlich ohnmächtig zusammen. 10 Personen sind an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die männlichen Arbeitsgenossen in der Fabrik veranstalteten darauf Lärmszenen, indem sie behaupteten, daß die seit langem schon fehlerhaften Fabrikanlagen an dem Unglück die Schuld trügen.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser auf Schloß Miramare.

Triest, 27. März. Der deutsche Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ ist kurz vor 11 Uhr auf der Reede vor Schloß Miramare eingetroffen und durch Salutschüsse der vor Anker liegenden österreichisch-ungarischen Eskader begrüßt worden.

Der Fliegerunfall bei Wehlau.

Königsberg, 27. März. Der bei dem gestrigen Fliegerunfall schwer verletzte Leutnant Gröne hat im Laufe des heutigen Vormittags das Bewußtsein wiedererlangt. Gleichzeitig ist eine leichte Besserung im Befinden zu verzeichnen.

Der verhaftete Landtagsabgeordnete.

Mannheim, 27. März. Die „Neue badische Landeszeitung“ schreibt: Abgeordneter Abresch, gegen dessen Verhaftung beim Landgericht Beschwerde eingelegt ist, bleibt in Haft.

Domkapitular Dr. Zimmern †.

Speyer, 27. März. Domkapitular Dr. Zimmern ist letzte Nacht, 76 Jahre alt, gestorben. Er war lange Zeit Mitglied der Zentrumsfraktion im bayerischen Landtag.

Schweres Dampferunglück.

London, 27. März. Nach einer Meldung „Lloyds“ aus Brisbane ist gestern der französische Dampfer „St. Paul“ auf der Fahrt nach Sidney, als er in den Hafen einlaufen wollte, auf einen Felsen gestoßen und gesunken. 18 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Anarchie in Albanien.

Athen, 27. März. Hierher dringen beunruhigende Nachrichten aus Albanien über die dortige Lage. In dem neuen Fürstentum soll völlige Anarchie herrschen. Über Durazzo ist der Belagerungszustand verhängt worden. Der neue Fürst und seine Gemahlin verlassen den Palast garnicht mehr. Die albanische Regierung hat die Zivilliste des Fürsten auf 10 000 Louisd'or und das Budget des Fürstentums auf 13 Millionen Franks festgesetzt. Davon sollen 9 Millionen ausschließlich für die Unterhaltung der Gendarmerie verwendet werden.

Streikunruhen in Petersburg.

Petersburg, 27. März. Nach amtlichen Schätzungen erreichte die Zahl der Ausständigen im Laufe des gestrigen Tages die Höhe von über 45 000. In verschiedenen Stadtvierteln entstanden Ansammlungen von Arbeitern, die revolutionäre Lieder anstimmten. Sie wurden jedoch sofort durch die Polizei zerstreut.

Aus Mexiko.

Mexiko, 27. März. Bei Artoaga, nahe bei Saltillo, fanden heftige Kämpfe statt, bei denen 247 Aufständische gefallen sein sollen. Auch aus der Gegend westlich von Monchova werden Kämpfe gemeldet.

Mexiko, 27. März. Das Kriegsamt erhielt eine Depesche, in der die Niederlage der Rebellen unter General Villa vor Torreon bestätigt wird. Die Zahl der Gefallenen wird auf 700 angegeben.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 27. März 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Wetter: trübe.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt 721 Gr. 174 Mk. bez.
bunt 703—772 Gr. 166—186 Mk. bez.
rot 724 Gr. 171 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 188 Mk.
per April—Mai 191 Br., 190½ Gd.
per September—Oktober 195½ Br., 195 Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 650—732 Gr. 142—153 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 153½ Mk.
per März—April 153 Mk. bez.
per April—Mai 153 Mk. bez.
per Mai—Juni 155 Mk. bez.
per Juni—Juli 157 Br., 156½ Gd.
per Juli 157 Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 656—686 Gr. 128—152 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 136—153 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,12 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,20 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- —,— Mk. bez.
Roggen- 8,60—9,40 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	27. März	26. März
Österreichische Banknoten	85 05	84,05
Russische Banknoten per Kasse	215,50	215,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86,50	86,50
Deutsche Reichsanleihe 3%	78,25	78,30
Preußische Konsols 3½%	86,50	86,40
Preußische Konsols 3%	78,20	78,20
Thorner Stadtanleihe 4%	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 3½%	91.10	91,30
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	93.25	93,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	85,—	85,—
Westpreußische Pfandbriefe 3%	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4%	—,—	91.10
Russische Staatsrente 4% von 1902	89.75	89,80
Russische Staatsrente 4½% von 1909	98,—	98.10
Polnische Pfandbriefe 4½%	89,80	89,70
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	140,20	140,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	122,30	123,—
Deutsche Bank-Aktien	261,—	259 75
Diskont-Kommandit-Anteile	197.25	197,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125 80	125,80
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	128,—	128,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	247 50	247,—
Anhalt Friedr.-Aktien	160,25	160.50
Bochumer Gußstahl-Aktien	223.60	223 60
Luxemburger Bergwerks-Aktien	130 80	130,60
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	171.30	171,25
Harpener Bergwerks-Aktien	184.60	183,20
Laurahütte-Aktien	152 75	154,10
Phönix Bergwerks-Aktien	238,30	238.50
Rheinstahl-Aktien	159,20	159,90
Weizen loko in Newyork	106½	106½
„ Mai	198,—	198 25
„ Juli	—,—	203,—
„ September	136.25	196,—
Roggen Mai	160,50	160.25
„ Juli	163,50	163,—
„ September	160,75	160.25

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent.
Privatdiskont 3, 3½ Prozent.

Danzig, 27. März (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 480 inländische, 464 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 94 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 27. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 43 inländische, 57 russ. Waggons, exkl. 3 Waggon Kleie und 13 Waggon Kuchen.

Bromberg, 23. März. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 188 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 184 Mark, do. 128 Pfd. 177 Mk., do. 126 Pfd. 169 Mk., blauspitzige Qual. do. 128 Pfd. 159 Mk., do. 118 Pfd. 139 Mk., do. 113 Pfd. 126 Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 148 Mark, do. 121 Pfd. 145 Mk., do. 118 Pfd. 139 Mk., do. 116 Pfd. 135 Mk., do. 114 Pfd. 131 Mk., do. 110 Pfd. 122 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 136—148 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 150—170 Mk., Kochware 180—200 Mk. — Hafer 123—144 Mk., guter zum Konsum 145—156 Mk., mit Geruch 109—126 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 26. März. Kaffee good average Santos per März 47 Gd., per Mai 47¼ Gd., per Sept. 48½ Gd., per Dez. 49¼ Gd. Stetig.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 24. 2. 14 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	18,20	18,20
Weizengries Nr. 2	17,20	17,20
Kaiserauszugsmehl	18,40	18,40
Weizenmehl 000	17,40	17,40
Weizenmehl 00 weiß Band	16,20	16,20
Weizenmehl 00 gelb Band	16,—	16,—
Weizenmehl 0 grün Band	11,40	11,40
Weizen-Futtermehl	5,60	5,40
Weizenkleie	5,80	5,60
Roggenmehl 0	13,60	13,60
Roggenmehl 0 I	12,80	12,80
Roggenmehl I	12,20	12,20
Roggenmehl II	8,40	8,40
Kommißmehl	10,40	10,40
Roggenschrot	10,—	10,—
Roggenkleie	5,40	5,20
Gerstengraupe Nr. 1	16,—	16,—
Gerstengraupe Nr. 2	14,50	14,50
Gerstengraupe Nr. 3	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 4	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 5	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 6	12,—	12,—
Gerstengraupe grobe	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 1	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 2	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 3	11,80	11,80
Gersten-Kochmehl	11,—	11,—
Gersten-Futtermehl	5,40	5,20
Buchweizengries	23,—	22,—
Buchweizengrütze I	22,—	21,—
Buchweizengrütze II	21,50	20,50

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 27. März.

Benennung		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	17,80	18,60
Roggen	„	14,60	15,30
Gerste	„	13,—	14,—
Hafer	„	14,60	15,20
Stroh (Richt-)	„	4,50	5,—
Heu	„	6,—	7,—
Kocherbsen	„	22,—	25,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	2,60
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 „	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,—
Bauchfleisch	„	1,60	2,—
Kalbfleisch	„	1,40	2,40
Schweinefleisch	„	1,30	1,60
Hammelfleisch	„	1,80	2,20
Geräucherter Speck	„	1,80	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,40	3,—
Eier	Schock	3,—	3,60
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Karpfen	„	1,80	2,—
Zander	„	2,40	2,60
Schleie	„	2,60	—,—
Hechte	„	1,40	1,60
Barbinen	„	1,20	1,40
Bressen	„	—,80	1,20
Barsche	„	1,20	1,40
Karauschen	„	1,60	1,80
Weißfische	„	—,40	—,60
Seefische	„	—,60	—,70
Flundern	„	—,80	1,—
Heringe	„	—,20	—,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,20	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
„ (denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 20—50 Pf. d. Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. d. Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. d. Kopf, Salat 10 Pfg. d. Köpfchen, Radieschen 20 Pfg. 3 Bundchen, Zwiebeln 30 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 20—30 Pf. d. Knolle, Meerrettig — Pfg. d. Stange, Spinat 35—40 Pfg. d. Pfd., rote Rüben — Pfg. d. Pfd., Aepfel 15—50 Pf. d. Pfd., Apfelsinen 0,40—1,00 Mk. d. Dtzd., Gänse 5,00—7,00 Mk. d. Stück, Enten 6,00—9,00 Mk. d. Paar, Hühner, alte 1,75—3,50 Mk. d. Stück, Hühner, junge —,— Mk. d. Paar, Tauben 1,00—1,20 Mk. d. Paar, Puten 6,00—9,00 Mk. d. Stück.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 27. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 4 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordost.
Barometerstand: 748 mm.
Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur: + 11 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	27.	2,56	26.	2,66
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	27.	1,83	26.	1,71
	Chwalowice	26.	2,78	25.	2,80
	Zakroczyn	20.	2,20	19.	2,26
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 28. März: wolkig, kühler, Niederschläge.

28. März: Sonnenaufgang 5.48 Uhr,
Sonnenuntergang 6.24 Uhr.
Mondaufgang 6.00 Uhr,
Monduntergang 8.41 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 26. März, 10¾ Uhr abends, entschlief nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere innig geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter

Albertine Bonath,

geb. **Genrich,**

im vollendeten 76. Lebensjahre.

Dieses zeigt im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen an

Thorn, Berlin den 27. März 1914

Carl Bonath.

Die Beerdigung findet Sonntag von der Leichenhalle des Virchow-Krankenhauses aus statt.

Walter Lambeck: Zeitschriften & Modenblätter

Konzess. Bildungsanstalt
mit Kindergarten.

Anmeldungen nehme bereits entgegen. Ebendaselbst:

Schreibmaschine- und Stenographie-Unterricht

erteilt

Ww. E. Zimmermann, geb. Ernesti,

Coppernikusstraße 11, pt.

Monogramme

zum Wäschezeichnen, neueste Muster, einzelne Buchstaben von 10 Pfg. an, bei

Optiker Seidler,

Altstädt. Markt 4, neben der Apotheke.

Zur Bau-Saison

hat billig abzugeben:

2 moderne Doppelfenster

(2,25 m hoch, 1,29 m breit),

1 dreifach gew. Treppe.

Stärkefabrik Thorn.

Hämorrhoiden-

Leidende, die alles ohne dauernden Erfolg angewandt, verl. sofort kostenl. Auskunft in verschloss. Kuvert ohne Aufdruck durch **Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H., in Niewerle** (Kreis Sorau N.-L.).

Hohen Verdienst

erzielen Reisende und Agenten durch den Vertrieb unserer außerordentlich leicht verkäuflichen Artikel an Private. Für Wiederverkäufer sehr billige Vorzugspreise, daher guter Nutzen.

Pusch & Krusche, Glogau.

Abtlg. 1 Dauerwäsche und Neuheiten, Abtlg. 2 Semi-Emaille-Schmucksachen.

Schüler finden gute Pension

mit Beaufsichtigung der

Schularbeiten.

Näheres **Gerberstraße 20, 3,** rechts.

Buchsbaum

zur Einfassung bis 1000 Meter, sowie

Kastanienbäume,

ca. 2½ Meter hoch, offeriert

Saat-Geschäft

B. Hozakowski, Thorn.

Stellengesuche

Suche Stellung

als **Verkäuferin oder als Stütze der Hausfrau.** Gefl. Anfragen unter **J. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Für unseren hiesigen Mehlverkauf wird ein tüchtiger, gut empfohlener, kautionsfähiger

Verkäufer

zum baldigem Antritt gesucht.

Schriftliche oder mündliche Meldungen unter Angabe von Referenzen sind zu richten an die

Leibitscher Mühle G. m. b. H.,

Coppernikusstraße 14, 1 Treppe.

Ein Sattlergeselle

auf 8 Tage gesucht. Näheres b. d. 9./61. zu erfragen.

A. B.: **Graul,** Feldw.-Dienstthuer 9./61.

Lehrling

mit guter Schulbildung kann zum 1. April eintreten.

Baumaterialien- u. Kohlen-Handelsgesellschaft, Thorn, Mellienstraße 8.

Tischlerlehrlinge

können gegen 5 Mk. Kostgeld im 1. Jahr von sofort eintreten. **G. Mondry,** Bau- u. Möbeltischlerei m. Maschinenbetr.

Suche zum 1. 4. zuverl., nüchternen

Kutscher,

der auch landw. Arbeiten versteht.

Cowalsky, Graudenzerstr. 125.

Laufburschen,

Radfahrer, stellt ein

Thorner Brotfabrik,

G. m. b. H.

Einen ordentlichen

Laufburschen

sucht sofort **Kantine I/21,** Rudak.

Ein sauberes, im Haushalt erfahrenes, kräftiges

Mädchen

von sofort bei hohem Lohn gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse"

2 Lehrmädchen

mit guter Handschrift per 1. 4. gesucht. Schriftliche Angebote erbeten an **Ph. Freundlich,** Neustädt. Markt.

Eine Frau,

möglichst alleinstehend, zum Abwaschen von sofort gesucht.

Kaiser-Automat, G. m. b. H., Thorn.

Zuverlässiges Kindermädchen

zum 1. April zu kl. Kinde für den ganzen Tag gesucht. Frau Oberlt. **Königs,** Brombergerstr. 82, 1.

Ein sauberes Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn zum 15. April gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag von sofort gesucht **Altstädt. Markt 17, 2.**

Gesucht tücht. Aufwartemädchen

für den Vormittag. Anmeldung nur vormittags **Parkstraße 20, 2 Tr., r.** Bromb. Vorstadt.

Aufwärterin

zum 1. 4. gesucht Partstraße 15, 2, r.

Jüngere Aufwärterin

gesucht. **Krebber,** Talstr. 42, 2.

Aufwartemädchen

von gleich gesucht

Brombergerstr. 26, Vorderhaus, pt.

Geld u. Hypotheken

Darlehn- und Betriebskapital

an grundreelle Personen vom tatsächl. Geldgeber **H. Burmeister, Hamburg,** Kaiser-Wilhelmstr. 54, 1.

1—2000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Grundstück in Mocker gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Suche Landwirtschaften

jeder Größe zu sofortigem Abschluß. Kein Vorschuß.

Jancke, Bromberg,

Schleinitzstraße 18, Tel. 1122.

Ein gebr. Fahrrad

billig zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter **„Fahrrad 1"** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Mehrere Chaiselongues

räumungshalber billig zu verkaufen.

A. Bresslein, Tapezierer, Schuhmacherstr. 2.

Bettgestelle u. a.

zu verkaufen Mellienstraße 62, pt., l.

1 Taxameter und Halbverdeckwagen

billig zu verkaufen. **Olszewski,** Thorn-Mocker, Gartenstr. 2.

Ca. 6 Morgen Wiese und Ackerland,

an der Eichbergstr. gelegen, zu verkaufen. **W. Pausegrau,** Mocker, Lindenstr. 35.

Petkuser Gelbhafer, 1. Absaat, **Hanna-Gerste,** 2. Absaat, zur Saat gibt ab **W. Heutling,** Gostgau bei Tauer.

Hochtragende Kuh

steht zum Verkauf.

F. Peplau, Schillno.

Läuferschweine

stehen zum Verkauf bei **E. Wollboldt** in **Smolnik** bei Zlotterie.

Grundstück

in **Gramtschen,** Kreis Thorn, bestehend aus 1¾ Morgen Ackerland, neuem Wohnhaus und Stall, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt und dicht an der Chaussee gelegen, zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich für jeden Handwerker, Preis 7000 Mk., Anz. 4000 Mk. Reflekt. erb. **Ernst Obermüller, Gramtschen,** Kr. Thorn.

Kräftiges Wagenpferd,

Stute, weil überzählig, billig zu verkaufen Mellienstraße 131, 1.

Herrenfahrrad,

gut erhalten, billig zu verkaufen Kasernenstraße 5, pt., r.

Fast neues Sofa, 2 Sessel, Teppich und andere Möbel

stehen zum Verkauf Fischerstraße 5.

Wegen Umzuges ist eine elegante, neue

Salon-Einrichtung

zu verkaufen.

Wollschläger, Zlotterie.

Größeren Posten

Buxbaum

hat preiswert abzugeben Besitzer **Zude, Gr. Bösendorf.**

Firmenschild,

schw. Glas, ca. 4 m lang, bill. abzugeb. bei **M. Suchowolski,** Culmerstr. 1.

Kino „Metropol",

Friedrichstraße 7.

Kassenöffnung 2 Uhr. | Für Kinder gestattet.

„Wilhelm Tell"

wird vorgeführt um 3 Uhr, 6 Uhr und 8¾ Uhr.

Keine erhöhten Preise!

Anzüge — für das — Osterfest.

Herren-Anzüge!
Einsegnungs-Anzüge!
Knaben-Anzüge!

Hermann Heymann,
Bekleidungshaus, Altstädt. Markt 27.

Bequeme Passformen!
Elegantes Aussehen!
Sehr billige Preise!

Gelegenheitskäufe!

Frau E. Hoernecke, Atelier

für

Zahn-Operationen

und

Zahnersatz,

Thorn, Neust. Markt 11, 2.

Sprechstunden von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr. **Sonntags** nur bis 1 Uhr nachmittags.

Wohnungsgesuche

Leeres Zimmer, eventl. Küche, mögl. part., in Mocker gesucht. Angebote mit Preis unter **A. F. G.** an die Gesch. d. „Presse".

Wohnungsangebote

Möbl. Vorderzimmer

mit sep. Eingang von sof. zu vermieten **Jakobstr. 13, part.**

1—2 gut möblierte Zimmer zu vermieten im Hause der Buchhandlung Malohn, Schuhmacherstr. 3, 1.

Zu vermieten

8 Zimmerwohnung

mit Stallung Kerstenstr. 24, 1. Näheres **Baugeschäft Jerusalem,** Brombergerstr. 10.

Möbl. Zimmer mit Kabinett

evtl. auch für 2 Herren mit voll. Pension zu haben Klosterstr. 11, part.

1 Stube u. Küche

für 16,50 Mk. zu vermieten Strobandstraße 8.

4-Zimmerwohnung

nebst Zubehör und Gas, Preis 320 Mk., **Mocker,** Wiesenstraße 6.

Wohnungen

von 7 und 8 Zimmern **Kerstenstr. 24** sofort zu vermieten.

Erich Jerusalem,

Brombergerstr. 10.

2-Zimmerwohnung

mit Gas und allem Zubehör vom 1. 4. 14. zu verm. Bäckerstr 3, 2, **Magga.**

Gut möbl. Zimmer

vom 1. 4. ab zu vermieten. Zu erfragen **Karlsbader Bäckerei,** Gerberstraße 20.

Musikvorträge

des Orchesters, des Sängerchores und der Klassen Oktava bis Quinta des königlichen Gymnasiums und Realgymnasiums unter Leitung des Herrn Gymnasialmusiklehrers **Dorrn** am **28. März (Sonnabend),** 8 Uhr abends, in der Aula der Anstalt. Einlaßkarten zu 50 Pf. sind in der Papierhandlung des Herrn **Wallis** oder im Sekretariat der Anstalt zu entnehmen.

Dr. H. Kanter.

Goldener Löwe,

Thorn-Mocker.

Jeden Sonnabend und Sonntag:

Großes

Familienkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Preuss.

Für **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

— **Telephon 883.** —

Germaniasaal

Mellienstr. 106.

Sonnabend den 28. März:

Großer Witwenball.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt und Tanz frei.

Sonntag, 22. März:

Gr. Tanzkränzchen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Paul Kurzbach.

Talgarten.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Frische Waffeln.

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist

Vitek's

Panax - Haarfarbe

1 Flasche à 1 Mk.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Ueberall zu haben.

Versand für Deutschland:

Lindenapotheke Leipzig

Deutscher Techniker-Verband

Zweigverwaltung Thorn.

Montag den 6. April

findet im

Restaurant Fisch:

Monats-Versammlung

statt.

Beginn 8½ Uhr abends.

Café „Lämmchen"

Heute: bunter Abend.

Konzert des Damen-Orchesters

Cabarett Clou.

Von 10 bis nachts 3 Uhr geöffnet.

5 bildhübsche Damen!

Gasthof zu Stewken

hat

Vereinszimmer

abzugeben.

Telephon 919. — Telephon 919.

Landbrot,
Landwurst,
Landbutter,
Entenbruteier.

Landw. Hausfr.-Verein,

Baderstr 32.

Möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten Gerstenstr. 9a, 1.

Dienstag den 31. d. Mts.

abends 8¼ Uhr,

in der **Aula der Gewerbeschule:**

Vortrag

über die Ausstellung in Dresden 1915.

Das deutsche Handwerk.

Die Mitglieder des Handwerkervereins, der Innungen, sowie alle Handwerker werden dazu eingeladen.

Der Vorstand des Handwerkervereins und der Innungen.

Stadttheater Thorn.

Sonnabend den 28. März,

abends 8 Uhr,

bei ermäßigten Preisen:

Alt-Heidelberg,

Schauspiel von Wilhelm Meyer-Förster.

Sonntag den 29. März,

3 Uhr nachmittags,

bei ermäßigten Preisen:

Polenblut,

Operette von Oscar Nedbol.

Abends 7½ Uhr:

Boccaccio,

Operette von Franz v. Suppé.

Auf besonderem Wunsch findet noch vor Ostern ein Kursus

„Unterweisung in allen gesellschaftl. Formen"

statt. Anmeld. u. näheres **Culmerstr. 4, 3.**

Roggen-Vollkorn-Brot,

wohlschmeckend und ärztlich empfohlen,

Max Reinhardt, Altstädt. Markt.

Gemeinschaft entschiedener Christen innerhalb der Landeskirche.

Baderstraße 28.

Versammlungen: Jeden Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, Evangelisation, jeden Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Bibelstd. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag: keine Versammlung.

Christl. Verein junger Männer,

Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, abends 7 Uhr: Vorführung von Lichtbildern aus dem Jünglingsleben mit erläuterndem Text in Prosa und Gedichten in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eing. Gerstenstr. Eintrittskarten im Vorverkauf zu 20 Pf., Kinder 10 Pf., in der Buchhandlung des Herrn Meitner, Culmerstr. und bei Herrn Diakon Stachelhaus in Mocker, Bergstr. 44. An der Kasse erhöht sich der Eintrittspreis um 5 Pf.

Lose

zur **Geldlotterie zugunsten des Vereins Naturschutzpark, e. V.,** Ziehung am 3. und 4. April d. Js., Hauptgewinn 100 000 M., à 3 M.,

zur **25. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 20. und 21. April d. Js., Hauptgewinn im Werte von 10 000 M., à 1 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Breitestr. 2.

Damen

finden stets liebevolle, diskrete

Aufnahme

in meiner **Privat-Entbindungs-Anstalt.**

Hebamme J. Schmidt,

Graudenz, Grabenstr. 9.

Reelles Heiratsgesuch.

Junger Mann, Anfang 40, evang., strebsamer und solider Besitzer einer kleinen Landwirtschaft in kleiner Stadt Westpr. wünscht sich zu verheiraten. Kleines Vermögen erwünscht. Witwe nicht ausgeschlossen. Angebote unter **N.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Erlaubniskarte Nr. 787 zum Betreten der Forts

verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Culmer Chaussee 11.**

50 Mk. Belohnung

Demjenigen, welcher zur Ermittelung der Diebe beiträgt, die in der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts. **drei Mastschweine** aus den hiesigen Stallungen

gestohlen,

sodaß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Kgl. Gutsverwaltung Schwirsen,

Kreis Thorn.

Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	—	—	—	—
	29	30	31	1	2	3	4
April	—	—	—	1	9	10	11
	5	6	7	8	16	17	18
	12	13	14	15	23	24	25
	19	20	21	22	30	1	2
	26	27	28	29	—	8	9
Mai	—	—	—	—	7	—	—
	3	4	5	6	13	14	15
	10	11	12	13	20	21	22
	17	18	19	20	27	28	29
	24	25	26	27			30

Hierzu drei Blätter.

Nr. 74. Thorn, Sonnabend den 28. März 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Aenderungen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe.

Dem Reichstag ist vor kurzem ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher an verschiedenen Paragraphen der Reichsgewerbeordnung mehr oder weniger einschneidende Änderungen vornimmt. Zu den hiervon betroffenen Paragraphen gehört insbesondere der Paragraph 33, welcher von der Konzessionspflicht der Gast- und Schankwirtschaften handelt.

Der in Rede stehende Gesetzentwurf bringt vor allem eine Verschärfung der Anforderungen, welche an die die Erlaubnis zum Gewerbebetriebe nachsuchenden Personen zu stellen sind. In den bisherigen Vorschriften war der Versuch gemacht worden, die einzelnen Gründe aufzuführen, die eine Person zum Wirtsgewerbe untauglich erscheinen lassen. Es mußten gegen den Nachsuchenden Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Völlerei, des verbotenen Spiels, der Hehlerei oder der Unsittlichkeit mißbrauchen werde. Diese Fassung hat sich aber als zu eng erwiesen. Da es unmöglich ist alle einzelnen Gründe, die eine Versagung der Konzession rechtfertigen können, im Gesetze namhaft zu machen, muß eine allgemeine Fassung Platz greifen, und der Gesetzentwurf hat diesen Weg beschritten mit der Bestimmung, daß die Erlaubnis versagt werden soll, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß der Nachsuchende die erforderliche Zuverlässigkeit inbezug auf den Gewerbebetrieb nicht besitzt. Diesem allgemeinen Versagungsgrunde sind als besondere Kennzeichen der Unzuverlässigkeit dann noch die bisherigen Versagungsgründe unter Ausdehnung auf den Mißbrauch des Gewerbes zum Vertreiben verfälschter oder verdorbener Nahrungs- oder Genußmittel beigefügt. Es wird hiermit einem vielfach geäußerten Wunsche entsprochen. Durch die allgemeine Fassung wird den Konzessionsbehörden ein weiterer Spielraum und ein freieres Ermessen gegeben, die öffentlichen Interessen zu wahren. Die Gesetzgebung anderer Länder, beispielsweise Österreichs und Schwedens, enthält bereits seit längerer Zeit ähnliche Vorschriften.

Eine zweite wesentliche Änderung des bisherigen Zustandes liegt in der von dem Entwurfe vorgeschlagenen Verallgemeinerung des Bedürfnisnachweises. Gegenwärtig besitzen die Gemeinden das Recht, den Bedürfnisnachweis erst dann einzuführen, wenn dies durch Ortsstatut beschlossen ist. Dieses Recht soll in Zukunft aufgehoben und der Bedürfnisnachweis ganz allgemein reichsgesetzlich festgelegt werden. Der abgeänderte Gesetzesparagraph sagt in dieser Hinsicht kurz und bündig: „Die Erlaubnis ist zu versagen, wenn ein Bedürfnis nicht nachgewiesen ist." Sowohl vom Gesichtspunkte der allgemeinen Gesundheits- und Sittlichkeitsinteressen, die eine Einschränkung der Zahl der Wirtschaften beziehungsweise eine Hemmung ihrer weiteren Vernehmung dringend wünschenswert erscheinen lassen, als auch im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des Gast- undSchankwirtschaftswesens muß der zurEntscheidung über die Erlaubnis berufenen Behörde die Möglichkeit gegeben werden, nach freierem Ermessen die Errichtung von Wirtschaften, für die ein Bedürfnis nicht vorhanden ist, zu verhindern. Mit der Einführung des allgemeinen Bedürfnisnachweises haben sich viele Interessenverbände, insbesondere auch der Bund deutscher Gastwirte, einverstanden erklärt.

Endlich soll im Zusammenhange mit der geplanten Abänderung des Paragraphen 33 der Gewerbeordnung auch die Frage der Animierkneipen ihre gesetzliche Lösung finden. Die Verwendung weiblichen Personals in Gast- und Schankwirtschaften gibt in vielen Teilen des Reiches zu großen Bedenken Anlaß und führt zu sittlichen, sozialen und wirtschaftlichen Schäden. Diese Schäden sucht der Entwurf zu beseitigen, indem er die Landeszentralbehörde oder die von ihr bezeichnete Behörde ermächtigt, über die Zulassung, die Beschäftigung und die Art der Entlohnung weiblichen Personals Bestimmungen zu erlassen. Dadurch, daß der Landeszentralbehörde oder der von ihr bezeichneten Behörde der Erlaß von Bestimmungen übertragen wird, ist es angängig, der Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten Rechnung zu tragen, insbesondere wird das Fortbestehen der namentlich in Süddeutschland zahlreich vorhandenen Wirtschaften mit ständiger weiblicher Bedienung und deren Erwerbsgebiet in keiner Weise gefährdet.

Die vorgeschlagenen Änderungen in den gesetzlichen Bestimmungen, die zurzeit für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe gelten, sind in hohem Maße geeignet, der Volksgesundheit und Sittlichkeit zu dienen, und daher von allen, denen das Wohl unserer Nation am Herzen liegt, aufs freudigste zu begrüßen.

w.

Heer und Flotte.

Französische Dreadnoughts. Wie in Marinekreisen verlautet, werden im September d. Js. anläßlich der Reise Poincarés nach St. Nazaire, Lorient und Brest die drei überdreadnoughts „Normandie", „Gascogne" und „Flandre" vom Stapel gelassen werden. Diese Schlachtschiffe, die am 1. Juni übernommen werden sollen, werden eine Wasserverdrängung von 25 550 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten besitzen.

Provinzialnachrichten.

r **Culmsee,** 26. März. (Das Kreiskrankenhaus hierselbst) hat im verflossenen Berichtsjahre 605 Kranke bei 8508 Verpflegungstagen in Behandlung gehabt. Von den 315 Kranken wurden entlassen: 223 geheilt, 29 gebessert, 9 ungeheilt; gestorben sind 27. Die Zahl der eingerichteten Plätze im Krankenhause beträgt 48. Für Kur und Verpflegung wurden in der 2. Klasse 3 Mark, in der 3. Klasse 1,35 Mark berechnet. Für Kranke der Ortsarmenverbände und der Krankenkassen des Landkreises Thorn wird ein Pflegesatz von 1,10 Mark pro Tag erhoben. Auch wird bei Operationen der genannten Kranken der niedrigste Satz der Medizinaltaxe in Ansatz gebracht.

e **Gollub,** 26. März. (Gemeindevorsteherwahl.) Der bisherige Gemeindevorsteher Chmielewski in Skemsk wurde von der Gemeindeversammlung wiedergewählt.

e **Briesen,** 26. März. (Anschluß an die Überlandzentrale Groddeck.) Die Verhandlungen des hiesigen Kreisausschusses mit der Provinz über den Anschluß des Kreises Briesen an die elektrische Überlandzentrale Groddeck sind soweit gediehen, daß voraussichtlich spätestens im Jahre 1917 auf die Inbetriebnahme des Kraftwerkes gerechnet werden kann. Für den Ausbau des Leitungsnetzes und der Installationen im Kreise soll eine Anleihe von einer Million Mark aufgenommen werden.

rr **Culm,** 26. März. (In der Stadtverordnetensitzung) erfolgte die Einführung des Kaufmanns Winarski, der in der Nachwahl für den nicht bestätigten Stadtverordneten Klein gewählt wurde. Der Vorsteher ehrte das Andenken des in Oliva verstorbenen Ehrenbürgers Stadtrat Pardon, und widmete ihm einen längeren Nachruf. Die Beerdigung erfolgte auf dem hiesigen Kirchhofe. Von der Anstellung des Stadtsekretärs Arasmann wurde Kenntnis genommen. An dem vom Bunde deutscher Bodenreformer veranstalteten Ferienkursus über Volkswirtschaft, staatsbürgerliche Fortbildung und Redekunst werden erster Bürgermeister Liebetanz und Stadtverordnetenvorsteher Schumacher teilnehmen. Der Etat mit 547 350 Mark in Einnahme und Ausgabe erhielt die Genehmigung. Zur Balanzierung desselben sind folgende Steuer-Zuschläge notwendig: Einkommensteuer 230 Prozent, Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuern je 205 Prozent, Betriebssteuer 200 Prozent. Der Gasetat weist eine Einnahme von 138 300,67 Mark und einen Überschuß von 24 030 Mark, das Gaswerk einen Überschuß von 22 900 Mark, die Kanalisationsanlage eine Einnahme und Ausgabe von 38 000 Mark auf. Zur Deckung des Fehlbetrages bei der Kanalisation wird eine Gebühr von 60 Prozent der Gebäudesteuer erhoben werden.

Graudenz, 26. März. (Major z. D. und Bezirksoffizier Paul Heck,) früher Platzmajor in Graudenz und Geschäftsführer des Ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt in Graudenz, ist am 22. März nach einer schweren Operation in Breslau gestorben.

Strasburg, 25. März. (Zum Krankenkassenkonflikt. Vermißt.) Zwischen den Ärzten des Kreises Strasburg und der Orts- und der Landkrankenkasse ist eine Einigung noch nicht erzielt. Die Versicherten werden infolgedessen von den Ärzten nur gegen sofortige Bezahlung des Minimalsatzes behandelt. — Vermißt werden zwei Soldaten von der 10. Kompagnie des hiesigen Bataillons. Es wird angenommen, daß sie fahnenflüchtig geworden sind.

e **Freystadt,** 26. März. (Winterschule. Lehrerwechsel.) Die hiesige Winterschule beendete mit der gestrigen Abschlußprüfung ihr 8. Schuljahr. Der Oberkursus wurde von 15 Schülern und der Unterkursus von 28 Schülern besucht. — Der Hilfslehrer Schwarz an der landwirtschaftlichen Winterschule ist von der königlichen Regierung nach Kramsk, Kreis Flatow berufen worden. Die hiesige neu eingerichtete achte Lehrerstelle (katholisch) ist dem Lehrer Jung aus Mischlewitz, Kreis Briesen, übertragen worden.

Jastrow, 25. März. (Ein Schmerzenskind der Stadt) war lange Zeit das vor etwa 12 Jahren in Betrieb gesetzte Elektrizitätswerk, denn die Zentrale, die der Stadt zirka 300 000 Mark kostete, erforderte noch bis vor kurzem ganz erhebliche Zuschüsse. Durch Erhöhung des Strompreises von 40 auf 50 Pfg. und Einführung einer dauernden Zählermiete von 50 Pfg. pro Apparat ist die Einnahme jetzt erheblich gestiegen.

Elbing, 25. März. (Auf die zur Ausgabe gelangte vierprozentige Elbinger Stadtanleihe) im Betrage von 3½ Millionen Mark wurden, der „Elbinger Zeitung" zufolge, nur etwa zwei Millionen Mark gezeichnet. Den Rest von etwa 1½ Millionen Mark haben die Banken aufzubringen, die die Anleihe übernommen hatten.

Danzig, 26. März. (Beurlaubung.) Herr Oberpräsidialrat von Liebermann wird am 27. d. Mts. einen längeren Urlaub antreten. Herr Regierungspräsident Foerster wird bereits am Montag sich in Urlaub befinden und auf mehrere Wochen nach Oberitalien reisen.

Braunsberg, 25. März. (Im Tode vereint) sind die Altsitzereheleute Grunwald in Groß-Klausitten. Die Frau, die schon einige Zeit bettlägerig war, lag im Sterben. Da traf den Mann ein Schlaganfall, dem nach wenigen Minuten der Tod folgte. Einige Stunden später starb auch die Frau.

Königsberg, 26. März. (Die große Theatervorlage) bildete gestern den Hauptpunkt der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung. Die Vorlage, die für das Stadttheater eine Erhöhung der Subvention von 30 000 auf 130 000 Mark auf vier Jahre verlangt, war in den beiden vorberatenden Ausschüssen mit großer Majorität angenommen worden. Gleichzeitig wurde aber auch von den vereinigten Ausschüssen ein Antrag aus Stadtverordnetenkreisen genehmigt, trotz des Widerspruches des Magistrats, auch dem Neuen Schauspielhaus eine Subvention von 12 500 Mark auf ein Jahr zu bewilligen. Beiden Instituten wurde die Subvention bewilligt unter der Bedingung, daß während der Spielzeit monatlich mindestens einmal eine volkstümliche Vorstellung am Werktag oder am Sonntag mit Eintrittspreisen von 50 Pfg. bis zu 1 Mark veranstaltet werden. — In einen gewissen Zusammenhang mit der kürzlich angenommenen Zuwachssteuer-Vorlage ist die Angelegenheit einer Steuerbefreiung der Zensiten in der Steuerstufe von 660 bis 900 Mark gebracht. Auf einen diesbezüglichen Antrag wurde nach langer Debatte die Steuerbefreiung der Einkommensteuer unter 900 Mark vom 1. April 1915 ab beschlossen.

ob **Bromberg,** 26. März. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde von einem Stadtverordneten Klage geführt über die Härten, die das neue Ortsstatut, wonach die Kolonialwaren- und ähnliche Geschäfte in der Stadt an Sonn- und Feiertagen von 12—2 Uhr mittags geschlossen bleiben müssen, für eine Anzahl von Geschäften im Gefolge habe. Da in mehreren Straßen die eine Straßenseite zur Stadt, die andere Seite zu einem Vorort gehört, sind die städtischen Geschäfte gegen diejenigen auf der anderen Seite erheblich im Nachteil. Vom Magistrat wurde zugesagt, alles zu versuchen, um die Vororte zur Einführung eines gleichen Ortsstatuts zu veranlassen, obgleich sie sich bisher hartnäckig ablehnend verhalten hätten. Die beste Lösung sei wie in vielen anderen so auch in dieser Frage die Eingemeindung. In Erledigung der eigentlichen Tagesordnung wurde zunächst der Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger Beamten für 1913/14, der schon einmal um 500 Mark verstärkt wurde, um weitere 1500 Mark erhöht. Die Vorlage betr. den Bau einer neuen Volksschule für 251 500 Mark wurde bis nach Ostern zurückgestellt. Die teilweise Neupflasterung der Johannisstraße und der Bülowstraße wurde beschlossen und die auf 32 550 Mark veranschlagten Kosten bewilligt. Ebenso wurden für die schon lange gewünschte Pflasterung der Burgstraße vor dem Realgymnasium mit Hartgußasphaltpflaster 10 000 Mark bewilligt. In über zweistündiger geheimer Sitzung wurde dann noch eine größere Vorlage erledigt, die mit der im Werden begriffenen Erweiterung der hiesigen Bahnhofsanlage zusammenhängt. Durch den Bau des neuen Empfangsgebäudes wird der bisherige Bahnhofsvorplatz erheblich eingeengt, und um ihn wieder auf die erforderliche Größe zu bringen, sind verschiedene Grundstücksankäufe bezw. Austausche erforderlich. Die heutige Vorlage geht daher dahin, ein 1440 Quadratmeter großes Grundstück vom Eisenbahnfiskus unentgeltlich, ein daneben liegendes, 1748 Quadratmeter großes Grundstück ebenfalls vom Eisenbahnfiskus für 35 Mark pro Quadratmeter käuflich zu erwerben, ferner ein 1150 Quadratmeter großes Grundstück neben dem Hotel Gelhorn von der Eisenbahnverwaltung tauschweise zu erwerben, und zwar gegen Überlassung eines von der Stadt für 57 000 Mark erworbenen Grundstücks an der Livoniusstraße, worauf die Eisenbahn noch 7000 Mark zuzahlen soll. Die vorgenannten Grundstücksgeschäfte wurden genehmigt und die Kosten in Höhe von rund 112 000 Mark vorschußweise bewilligt.

E **Fordon,** 25. März. (Verschiedenes.) Gestern wurde der frühere 1. Polizist Reich von hier, der vor kurzem seines Amtes entsetzt wurde, von dem Gendarmerie-Wachtmeister Mau verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Bromberg zugeführt. R. soll in seiner Eigenschaft als Polizeibeamter in verschiedenen Fällen Abgaben eingezogen und dieselben nicht an die Kämmereikasse abgeführt haben. — Der Schuhmacherfrau Nymczik wurden 50 Mark bares Geld gestohlen. Der Täter ist nicht ermittelt. — Lehrer Gärtig aus Palsch ist zum 1. April nach Wiesengrund bei Mrotschen versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wurde der Lehrer Siwina aus Osielsk ernannt. Die durch die Pensionierung des bisherigen Inhabers Lehrers Seehafer freiwerdende Lehrerstelle an der evangelischen Schule in Osielsk ist dem Lehrer Bork übertragen worden.

Schönlanke, 26. März. (Vom Eisenbahnzuge überfahren und getötet) wurde die bei einem Kartoffelhändler beschäftigte Arbeiterin Grill. Auf dem Wege von ihrer Arbeitsstelle überschritt die etwa 35jährige Frau das Bahngeleise, wo man mit dem Zusammenstellen der Güterzüge beschäftigt war. Die Frau kam zwischen zwei Puffer und wurde getötet.

d **Strelno,** 26. März. (Ostmarkenverein. Frühjahrsgewitter.) In der gestrigen Sitzung der Ortsgruppe des deutschen Ostmarkenvereins hielt Pfarrer Friedland aus Bromberg einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Der Fortschritt des Polentums und Abbruch der gesamten preußischen Polenpolitik". Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Amtsrichter Kauffmann als Vorsitzer, Hauptlehrer Hoffmann als Schriftführer und Kreisassistent Klug als Kassenwart. Der Verein besitzt 165 Mitglieder, außerdem ein Ehrenmitglied. Mehrere Damen traten dem Verein als Mitglieder bei. — Bei dem gestern über die hiesige Gegend herniedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in eine Dominialscheune des Majoratsbesitzers, Oberamtmanns von Gierke in Polanowik und äscherte diese ein.

Schönbaum, 26. März. (Ein großes Schadenfeuer) wütete in Schönrohr. Dortselbst war die Kornmühle des Hof- und Mühlenbesitzers Manuel in Brand geraten. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß fast nichts gerettet werden konnte. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Landwirtschaftliche Versammlungen in Danzig.

Der Westpreußische Provinzial-Forstwirtschafts-Verein

tagte am 25. d. Mts. in Danzig. Der engere Vorstand besteht nunmehr aus Kammerherrn von Oldenburg-Januschau, Graf zu Brünneck-Bellschwitz, Majoratsherr Freiherrn von Paleske-Swaroschin, Landesrat Dr. Felsch, dem Generalsekretär, ferner dem Forstbeirat der Landwirtschaftskammer, Oberförster Hämmerle. Das Jahr 1913 ist für den Verein ein sehr günstiges gewesen. Das Hauptziel des Vereins ist die Nutzbarmachung der in Westpreußen sehr umfangreichen Ödländereien. Der Verein konnte im letzten Jahre für mehr als 3000 Mark Kulturmaterial an Aufforstungsinteressenten verteilen. Für das Jahr 1914/15 sind mit Unterstützung des Staates und der Provinz bedeutendere Mittel als bisher vorhanden. Die geschaffenen Aufforstungsbestände werden dauernd unter Kontrolle genommen. Die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer hat sich schnell ausgebaut: Ihrer technischen Oberleitung sind — nach kaum halbjährigem Bestehen — 16 mittlere und größere Privatreviere unterstellt. Die in diesem Frühjahr von der Forstabteilung eingerichtete Vermittlugnsstelle für forstliches Kulturmaterial wurde so stark in Anspruch genommen, daß sie bis jetzt für etwa 20 000 Mark Kulturmaterial vermitteln konnte. Vorgesehen ist für den kommenden Winter die Einrichtung eines Holzverkaufsbureaus.

Der Verband westpreußischer Rindvieh-Kontrollvereine

tagte unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Heilfronn-Raudenfeld. Der Verband, der zu Beginn des letzten Jahres 15 Vereine mit 6500 Kühen zählte, umfaßt jetzt 26 Vereine mit 11 100 Kühen in 248 Herden. Der Zutritt von 10 weiteren Vereinen steht bevor. Wie der Geschäftsführer Dr. Heß mitteilte, besitzt der Verband eine ganze Reihe Kühe mit einem Jahresmilchertrag bis zu 4000 Kilogramm. Beschlossen wurde die zweimalige klinische Untersuchung der angeschlossenen Herden zur Bekämpfung der Tuberkulose. Als notwendig wurde es betont, daß die klinischen Untersuchungen der Tiere nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer stattfinden, wobei zu bemerken ist, daß die Tiere ohne besondere Schwierigkeiten auch auf der Weide untersucht werden können. Die doppelte klinische Untersuchung soll jedoch nur bei besonderem Verdacht vorgenommen werden. In den Vorstand wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Wentscher-Sängerau Herr Fehlhauer-Gurske gewählt. Beschlossen wurde die Anstellung eines zweiten Oberkontrollassistenten unter der Voraussetzung, daß die Landwirtschaftskammer eine Beihilfe von 1500 Mark gibt.

Der Westpreußische Saatbauverein

tagte unter Vorsitz des Herrn Albrecht-Suczemin. Nach dem Geschäftsbericht waren das Saatbaugeschäft und die Saatbaumärkte des letzten Jahres von ersprießlichem Erfolg begleitet. An Getreide wurden verkauft 6663 Zentner, an Kartoffeln 11 333 Zentner. Im Laufe der Sitzung hielt Herr Dr. Franz Bensing einen Vortrag über „Die Ergebnisse der Saatenbauversuche in Westpreußen im Erntejahr 1913", wobei hervorzuheben ist, daß die Hauptprüfungen der Kammern sich wieder auf Winterweizen, Winterroggen, Hafer auf schwerem wie auf leichtem Boden, Sommerweizen, Feldbohnen, Zucker- und Futterrüben erstreckten.

Die Westpreußische Landwirtschaftskammer

trat Donnerstag Vormittag im Landeshause zu Danzig zu einer Vollversammlung zusammen, die von dem stellvertretenden Vorsitzer, Landschaftsrat Meyer, mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Als Vertreter der Behörden wurden begrüßt Oberpräsident v. Jagow, Regierungspräsident Dr. Schilling-Marienwerder, Regierungsrat Dr. Dolle und Landeshauptmann Freiherr Senfft von Pilsach. Durch Zuruf wurde darauf Kammerherr v. Oldenburg-Januschau als Vorsitzer wiedergewählt, der die Wahl auch annahm, da ihn Freundschaft mit den Mitgliedern der Kammer verbinde. Als stellvertretender Vorsitzer wurde, ebenfalls durch Zuruf, Landschaftsrat Meyer gewählt. Der Vorsitzer schloß hierauf die Öffentlichkeit aus, um die Wahl des neuen Generalsekretärs vorzunehmen. Bekanntlich scheidet der bisherige Generalsekretär, Herr Landesökonomierat Steinmeyer, auf seinen Wunsch aus, um nach 18jähriger Geschäftsführung in der Kammer in den Ruhestand zu treten. Nach ¾stündiger Beratung wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt und der Vorsitzer teilte mit, daß Dr. Steimmig einstimmig zum neuen Generalsekretär gewählt worden ist. Ökonomierat Steinmeyer wird vom 1. April beurlaubt und mit diesem Tage übernimmt Dr. Steimmig die Geschäfte. Der Gewählte dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen, versprach es zu rechtfertigen und bat für die erste Zeit um Nachsicht. Weiter wurden die Mitglieder, Stellvertreter und zuzuwählenden Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. Für die ausscheidenden Herren Scheunemann und Wannow wurden als Mitglieder neu gewählt die Herren Dörksen-Wossitz und Germann-Tucholka. Wiedergewählt wurden die Mitglieder der Etatskommission, der Wahlprüfungskommission und der Rechnungsrevisionskommission. An den erkrankten Oberbürgermeister Scholtz-Danzig wurde unter lebhafter Zustimmung ein Begrüßungstelegramm gesandt, in dem lebhaftes Bedauern wegen der Erkrankung, aufrichtige Teilnahme und die besten Wünsche für baldige Genesung ausgesprochen wurden. Nach kurzer Pause folgten im Ausschuß für Vereinswesen Vorträge von Professor Dr. Gisevius-Gießen über die neuzeitliche Entwickelung deutscher Pflanzenzüchtung und die zukünftigen Aufgaben unserer Saatbauvereine, und von Landtagsabg. Jung-Berlin über die Gesellschaft zur Förderung des Baues und zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln. Damit war die Tagesordnung erledigt. Ökonomierat Steinmeyer dankte

der Versammlung für das ihm während seiner Amtszeit bewiesene Vertrauen, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Unsere

auswärtigen Bezieher

bitten wir, die Bestellung auf

Die Presse

für das II. Vierteljahr 1914 umgehend erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

„Die Presse" kostet mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt **„Die Welt im Bild"** und dem **„Ostmärkischen Land- und Hausfreund"** fürs Vierteljahr 2,00 Mk., wenn sie vom Postamt abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 28. März. 1913 Ernennung des Generals Mahmud Mukhtar Pascha zum türkischen Botschafter in Berlin. 1912 Annahme des Handelsvertrages mit Bulgarien durch den deutschen Reichstag. 1910 † Eduard Colonne, berühmter französischer Musikdirigent. 1909 † Fürst Karl Günther zu Schwarzburg-Sondershausen. Erlöschen der Linie Schwarzburg-Sondershausen. 1901 † Max Ring, bekannter deutscher Romanschriftsteller. 1892 † Konstantin von Alvensleben, hervorragender preußischer General. 1891 † Friedrich Stolze, bekannter Frankfurter Dialektdichter. 1871 Eröffnung der Friedenskonferenz zu Brüssel. 1854 Beginn des Krimkrieges. 1849 Wahl Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zum erblichen Kaiser von Deutschland. 1814 Gefecht der Verbündeten mit den Franzosen bei Claye. 1813 Allgemeine Bittfeier in Preußen. — Einsegnung des Lützowschen Freikorps. 1795 Einverleibung Kurlands in Rußland. 1759 Stiftung der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaft in München. 1522 * Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg. 1483 * Raffael Santi, berühmter italienischer Maler.

Thorn, 27. März 1914.

— (Auszeichnung.) Dem Kreisschulinspektor Strauß in Langfuhr ist der Charakter als Schulrat mit dem Rang der Räte 4. Klasse verliehen worden.

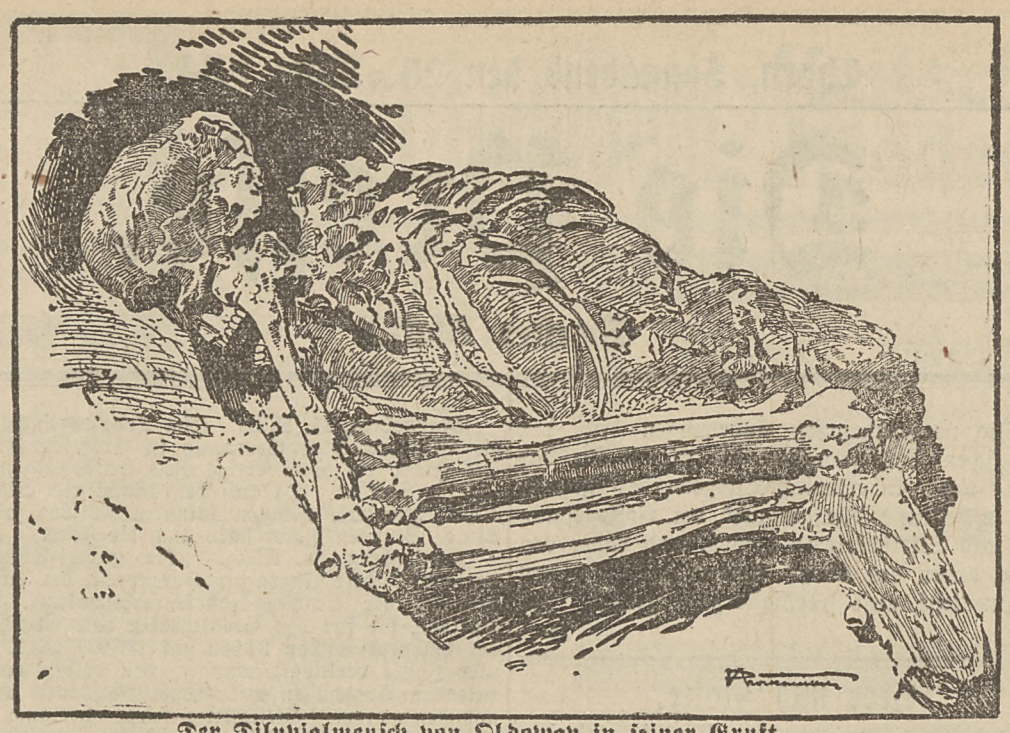
— (Personalien bei der Justiz.) Der Inspektionsassistent Gervais bei dem Gerichtsgefängnis in Graudenz ist vom 1. April d. Js. ab zum Gefängnisinspektor bei dem Zentralgefängnis in Gollnow ernannt worden.

— (Die Westpreußische Herdbuchgesellschaft) veranstaltet am 3. April, nachmittags 1 Uhr beginnend, in Deutsch Krone die 42. Zuchtviehauktion. Es kommen 80 sprungfähige Herdbuchbullen und weibliche Tiere zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf. Alle Tiere stammen aus bekannten, westpreußischen Herdbuchzuchten und haben Weidegang gehabt. Der Auktionskatalog, der über Abstammung der Tiere, Erträge der Mütter usw. Aufschluß gibt, kann kostenlos von der Geschäftsstelle der Herdbuchgesellschaft in Danzig (Gr. Gerbergasse 12) bezogen werden.

— (Neue Eisenbahnbauten.) Aus der neuen Eisenbahn-Vorlage, die soeben dem Abgeordnetenhause zuging, sind folgende Bauforderungen hervorzuheben: Neue Neben-Eisenbahnen sollen mit folgenden Mitteln erbaut werden: Wormditt nach Schlobitten 5 520 000 Mark, Hohensalza nach Luisenfelde 2 893 000 Mark, Czersk nach Lienfelde 7 850 000 Mark, Tempelburg nach Bärwalde i. P. 4 930 000 Mark. Die Herstellung von zweiten und weiteren Gleisen wird auf folgenden Strecken gefordert: Skandau-Insterburg 5 310 000 Mark, Danzig-Langfuhr-Zoppot (drittes und viertes Gleis) 5 112 000 Mark. Der Entwurf fordert ferner 2 100 000 Mark zum Ausbau der Nebenbahn Schneidemühl-Neustettin zur Hauptbahn.

— (Zur Herstellung der Erholungsgärten,) die der Verein für Gesundheitspflege Thorn seinen Mitgliedern und solchen, die es werden wollen, einrichtet, sind die Arbeiten in vollem Gange. Von dem 4 Morgen großen, östlich der Luftschiffhalle gelegenen Gelände mit dem Zugang von der Culmer Chaussee (Jakubowski, „Preußischer Hof"), das der Magistrat dankenswerter Weise dem Verein für diesen Zweck abgetreten hat, ist bereits ein Teil gepflügt und geeggt. Das ganze Gelände wird in kommender Woche eine eiserne Umwehrung erhalten. Es werden auf diesem 1 Morgen großen Stück 14 Parzellen zu durchschnittlich je 170 Quadratmeter eingerichtet. Die Mitte des 65 Meter langen Rechteckes wird ein 5 Meter breiter Promenadenweg bilden, dessen beide Seiten von Obstbäumen und Beerensträuchern eingefaßt werden. Der Pachtzins, der jedenfalls sehr mäßig berechnet wird, soll noch in einer an diesem Sonnabend bei Dorsch stattfindenden Vorstandssitzung festgelegt werden. Es wäre anerkennenswert, wenn die Stadtverwaltung auch weiterhin dem rührigen Verein ihre Unterstützung zuteil werden ließe bei Aufschüttung der Wege und Legung der Wasserleitung; auch von privater Seite wäre eine Förderung der segensreichen Sache durch Erwerb von Anteilscheinen sehr erwünscht. Näheres erfahren Interessenten bei dem 1. Vorsitzer, Optiker Seidler, Altstädtischer Markt 4. sowie bei den übrigen bekannten Vorstandsmitgliedern, bei welchen auch Anteilscheine (zinslose Darlehen, in Stücken à 5 Stück, welche nach und nach zur Auslosung kommen und vom Verein zurückgekauft werden) zu haben sind. — Der Verein hofft, im nächsten Frühjahr mit dem Bau des Licht- und Luftbades und den Spielplätzen zu beginnen; die gesamten Anlagen, welche eine dauernde Wohltat für unsere Stadt sein werden, sollen nicht nur den einzelnen Mitgliedern des Vereins zugute kommen, sondern werden auch anderen Personen und Vereinen bereitwilligst zur Benutzung stehen.

— (Warnung vor leichtsinnigem Zuzug nach der Großstadt.) Am bevorstehenden Quartalswechsel verlassen voraussichtlich wieder ungezählte Jugendliche die Heimat und das Elternhaus, um sich in der Fremde eine Existenz zu suchen. Allen denjenigen, die in der Großstadt ihr Glück versuchen wollen, rät die Bahnhofsmission dringend, die Heimat nicht eher zu verlassen, bis sie sich eine gute Stelle gesichert haben. Durch unbedachten Stellenwechsel und leichtsinnigen Zuzug nach der Großstadt geraten bei der großen Arbeitslosigkeit Unzählige in große Not. Jugendliche, die am 1. April nach Berlin ziehen, werden besonders auf die Bahnhofsmission für männliche Jugend, Berlin C 54, Sophienstraße 19, oder auf die deutsche Bahnhofsmission (für junge Mädchen), Berlin N 4, Tieckstraße 17, aufmerksam gemacht, die den Zuziehenden gern mit Rat und Tat dienen. Die Helferinnen und Helfer der Bahnhofsmissionen sind vom 30. März bis 2. April auf allen Berliner Fernbahnhöfen anzutreffen, an einer Armbinde mit der entsprechenden Aufschrift zu erkennen.



Der Diluvialmensch von Oldoway in seiner Gruft.

Der diluviale Mensch von Oldoway.

Dr. H. Reck, einem jungen Forscher, ist es gelungen, einen viele Jahrtausende alten fossilen Menschen im nordöstlichen Deutsch-Ostafrika im Gestein der Oldowayschlucht aufzufinden. Der Fund scheint die Erkenntnis bestätigen zu wollen, daß der Menschenstamm viel älter ist, als man lange glaubte, daß er sich frühzeitig schon in vielseitiger Richtung entfaltete und daß einzelne Rassetypen in früher diluvialer Zeit eine Entwicklungshöhe erreicht haben, die bei anderen zurückgebliebenen Typen auch heute noch lebend erhalten ist.

Aus dem Landkreise Thorn, 26. März. (Das Gut Paulshof,) Frau Meyer gehörig, ist von der königlichen Ansiedelungskommission erworben und wird demnächst von derselben zu Besiedelungszwecken übernommen werden.

r **Aus dem Landkreise Thorn,** 27. März. (Von den Kleinbahnen des Kreises) hat die Kleinbahn Thorn-Leibitsch nach dem letzten Geschäftsbericht eine Einnahme von 80 400,69 Mark gehabt, aus dem Personen- und Gepäckverkehr 12 961,45 Mark, Güterverkehr 65 504,60 Mark und sonstige Einnahme 1934,64 Mark. Der Einnahme steht eine Ausgabe von 58 137,06 Mark gegenüber, sodaß ein Reingewinn von 22 263,63 Mark zu verzeichnen ist. Für das Geschäftsjahr wurde, wie früher, eine Dividende nach dem Jahressatze von 5 Prozent des Aktienkapitals verteilt. — Dagegen konnte die Kleinbahn Thorn-Scharnau auch jetzt noch keine Dividende verteilen. Die Einnahmen betrugen hier aus dem Personen- und Gepäckverkehr 28 721,87 Mark, Güterverkehr 39 790,68 Mark, sonstige Einnahmen 3165,11 Mark, zusammen 70 677,66 Mark. Da an Ausgaben 61 402,88 Mark zu verzeichnen sind, so verbleibt ein Betriebsüberschuß von 9274,78 Mark, gegenüber 10 781,27 Mark im Vorjahre, der dem Erneuerungsfonds überwiesen werden wird.

§ **Aus Russisch-Polen,** 26. März. (Verbot. Die Warschauer Demonstration.) Verboten wurde in den Kinotheatern die beabsichtigte Vorführung von Films, die das Leben der Juden in Palästina schildern. — Von den 64 Demonstranten, die vor dem deutschen Generalkonsulat in Warschau demonstrierten, werden sich 60 vor dem Strafrichter zu verantworten haben. Unabhängig davon werden sie administrativ bestraft.

Erinnerungen an meine Schulzeit in der Haushaltungsschule zu Osterbitz.

Durch Frau Pfarrer Zimmer hörten wir, daß in der Osterbitzer Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule junge Mädchen gründlich den Landhaushalt erlernten. Da ich zu Hause keine Gelegenheit dazu habe, wurde ich zum Sommerlehrgang vorigen Jahres angemeldet. Am 10. April traf ich zugleich mit 14 anderen Schülerinnen in Osterbitz ein. Die Haushaltungsschule liegt ungefähr zwanzig Minuten vom Bahnhof Osterbitz entfernt. Es waren 3 Lehrerinnen dort. — Wir Schülerinnen wurden in zwei Abteilungen, diese wieder in verschiedene Ämter geteilt, die gewissenhaft und pflichtgetreu ausgeübt werden mußten. Die eine Abteilung hatte sämtliche Küchen- und Draußenwirtschaft, die andere alle Hausarbeit und die Wäsche (waschen, rollen, plätten) zu besorgen. Diese Ämter wechselten wöchentlich, so daß jede Schülerin im Laufe der Zeit an jede Arbeit kam. Vor allen Dingen mußten wir uns an Pünktlichkeit und Ordnung gewöhnen. Jeder Tag war genau eingeteilt. Er begann mit einer Morgenandacht, vormittags waren praktische, nachmittags theoretische und Handarbeitsstunden. Eine Abendandacht beschloß den Tag.

Mehrere Male in der Woche hatten wir Kochstunde, wobei wir gut bürgerlich kochen, Brot, Weißbrot und Kuchen backen und alle Reste verwenden lernten. — In der Einmachezeit haben wir, da der Garten sehr große Erträge an Obst und Gemüse brachte, auf die verschiedenste Weise Obst und Gemüse einkochen (auch im Weckschen Apparat) und verwerten gelernt.

Im Frühjahr hatten wir im Garten recht viel zu tun. Wir lernten ihn richtig einteilen, vorbereiten (künstlichen Dünger anwenden), bebauen und pflegen. Jedes Stückchen Land mußte ausgenutzt werden. Später bekam jede Schülerin ein Stück Garten, das sie in Ordnung zu halten, zu beaufsichtigen und zu rechter Zeit abzuernten, wenn möglich noch einmal zu besäen hatte.

Auch recht viel Geflügel hatten wir in Osterbitz. Hühner und Enten wurden erbrütet, aufgezogen, gemästet, geschlachtet, dressiert, und wenn wir sie nicht selbst verbrauchten, an den Hausfrauenverein nach Thorn verkauft. Auch zwei Schweinchen lernten wir großziehen und mästen, damit sie im Winter geschlachtet werden konnten.

Am Nachmittag hatten wir außer den Theoriestunden in Gartenbau, Geflügelzuchtlehre, Gesundheitspflege, Nahrungsmittellehre noch Maschinennähen, Handarbeit und Gesangstunden. Wir lernten eben jede Minute ausnützen.

Am Sonntag gingen wir gemeinsam zur Kirche, nachmittags schrieben wir Briefe und Rezepte und dann wurde in den nahen Wald gegangen. Auch größere Ausflüge zu Wagen haben wir gemacht und sind bis über die Grenze nach Rußland gekommen.

Mitte August wurde in der Haushaltungsschule eine Ausstellung des Vereins zur Forderung des Obst- und Gemüseverbrauches veranstaltet, zu der sehr viele Gäste kamen. Unsere Vorsteherin, Fräulein von Schaewen, hielt einen Vortrag über den Wert von Obst und Gemüse in der menschlichen Ernährung.

Am Ende des Lehrganges wurden unsere Handarbeiten und Bäckereien ausgestellt, die jeder besehen oder kosten durfte.

So habe ich in Osterbitz alles gelernt, was man zum Wirtschaften braucht. Durch die liebevolle Behandlung, die uns von unseren Lehrerinnen zuteil wurde und durch das fröhliche Zusammenleben mit den Mitschülerinnen haben wir uns in Osterbitz stets wohl gefühlt. Ich muß sagen, es war eine der schönsten Zeiten meines Lebens, das Halbjahr in Osterbitz.

Marie Dyck.

Anmerkung der Schriftleitung: Es sei bemerkt, daß im April an der Osterbitzer Haushaltungsschule ein neuer Lehrgang beginnt.

Wissenschaft und Kunst.

Der provenzalische Dichter Frédéric Mistral ist in Maillane gestorben. — Frédéric Mistral war geboren im 6. Sepptember 1830 zu Maillane im Departement Bouche-du-Rhone. Er studierte in Avignon Jura, zog sich aber dann in seine Heimat zurück, um sich schriftstellerischen Arbeiten zu widmen. Sein Epos „Mireio" hatte einen bedeutenden Erfolg. Im Jahre 1890 erhiel der Dichter, aus dessen Feder noch viele andere Werke flossen, den Preis Jean Reynaud von der Akademie des inscriptions et belles lettres, im Jahre 1914 mit Echegaray zusammen den Nobelpreis für Literatur.

Roosevelt ungefährdet. Ein Kabeltelegramm aus Santarem besagt, daß Roosevelt und seine Gefährten in keiner Gefahr geschwebt hätten. Es handele sich um eine andere Abteilung der wissenschaftlichen Expedition, die eine Zeit lang gefährdet gewesen sei. Sie habe ihre Boote verloren, jedoch seien Menschenverluste erfreulicherweise nicht zu verzeichnen.

Theater und Musik.

Hans Kysers ernstes Spiel **„Erziehung zur Liebe"** ist für das **„Deutsche Künstlertheater"** in **Berlin** freigegeben worden. Die erste Aufführung findet Dienstag den 31. d. Mts. statt.

Das Schülertheater des Zaren. Aus **Petersburg** wird berichtet: Bereits in den nächsten Monaten wird in der russischen Hauptstadt mit dem Bau eines neuen kaiserlichen Theaters begonnen, das ausschließlich der russischen Jugend dienen wird und nur Schülervorstellungen veranstaltet. Der Vorkämpfer dieses schönen Planes war General Wojeikoff, der Generaladjutant des Zaren, dessen Vorschläge und Anregungen vom Kaiser mit Eifer aufgenommen und unterstützt werden. Der Hauptgrund für das Entstehen des neuen Theaters ist die Tatsache, daß die kaiserlichen Bühnen nur sehr selten imstande sind, Vorstellungen für die Schuljugend zu veranstalten. Der Zar aber will, daß seine Bühnen der künstlerischen Erziehung der Jugend zugute kommen, und hat angeordnet, daß der Neubau des kaiserlichen Schülertheaters mit aller Beschleunigung durchgeführt werde. Bereits in zwei Jahren wird das neue Heim seine Pforten öffnen und Petersburg damit die erste Stadt sein, die ein großes, nur der Jugend bestimmtes Theater besitzt.

Luftschiffahrt.

Das Kuratorium der Nationalen Flugspende hat dem Flieger Bruno Langer für seinen Weltrekord im Dauerflug über 14 Stunden 20 Minuten ein **Ehrengeschenk** von 8000 Mark bewilligt, da es Langer als erstem Deutschen gelungen war, den bis dahin im französischen Besitze befindlichen Rekord an sich zu bringen. Für seinen Flug von 16 Stunden erhielt Langer 20 000 Mark.

Mannigfaltiges.

(Ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren.) Mittwoch Abend wurde, nach einer Meldung aus Prenzlau, kurz vor dem Bahnhof Haßleben der Wagen des Bäckermeisters Groß aus Beenz überfahren und vollständig zertrümmert. Die beiden Pferde wurden über 100 Meter mitgeschleift, eins geriet unter die Lokomotive und wurde völlig zermalmt. Auf dem Wagen befand sich außer dem Bäckermeister der Viehhändler Schemel aus Haßleben. Beide wurden in schwerverletztem Zustande mit nach Beenz genommen, wo sie im Krankenhause eingeliefert wurden. Der Bäckermeister erlag bald darauf seinen Verletzungen. An der Unglücksstelle befindet sich ein Bahnübergang ohne Schranke.

(Spionageprozeß.) Vor dem zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts fand am Donnerstag der Spionageprozeß gegen den Monteur Karl Gaertner und den Apothekergehilfen Rothmann, beide aus Berlin, statt. Gaertner ist angeklagt, einer Firma für Heizungsanlagen den Plan der Befestigungen Helgolands entwendet und die Absicht gehabt zu haben, ihn zu Spionagezwecken zu verwerten. Der Mitangeklagte Rothmann soll ihn hierbei unterstützt haben. Zur Verhandlung waren elf Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Die Öffentlichkeit war für die Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Gaertner wurde wegen Unterschlagung zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt, Rothman wegen Begünstigung zu sechs Monaten Gefängnis. Die Anklage wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz hat sich nicht aufrecht erhalten lassen.

(Schweres Automobilunglück.) Wie die „Elmshorner Zeitung" meldet, wurde Mittwoch Abend auf der Pinneberger Chaussee ein Radfahrer, der Arbeiter Paul Wissener aus Langeloe, von einem entgegenkommenden Automobil, dessen Steuerung versagte, gegen einen Chausseebaum gedrückt und sofort getötet. Das Automobil überschlug sich und begrub seinen Insassen, den Gastwirt Glißmann aus Barmstedt, unter sich. Glißmann wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit ebenfalls verstarb. Der Chauffeur blieb unverletzt.

(In der Sturmflut ertrunken.) Im Ärmelkanal und an der französischen Küste herrschen seit mehreren Tagen furchtbare Stürme. Wie aus Brest gemeldet wird, ist das Fischerboot „Auge-Gabriele“ etwa eine Meile von der Küste gesunken. Seine elf Mann starke Besatzung ertrank bis auf zwei Mann, die sich an schwimmende Balken anklammerten und nach mehrstündigen Bemühungen gerettet werden konnten. Zwei andere Fischerboote, das eine mit 5, das andere mit 4 Insassen, werden auch vermißt. Eine schreckliche Überfahrt hatte der Viermaster „Quevilly“ zu bestehen, der am 4. März von Newyork abgefahren war. Er verlor seine Maste und konnte sein Ziel nur mit Notmasten erreichen. Eine große Anzahl seiner Matrosen wurde von den Wellen fortgerissen und ertrank unterwegs.

(Ein Advokat als Betrüger.) Der kürzlich verstorbene Advokat Hartwigson in Kopenhagen soll Unterschlagungen von über einer halben Million Kronen sich haben zu Schulden kommen lassen und das Geld in Baufpekulationen verloren haben.

(Die Schiffskatastrophe bei den polynesischen Inseln.) Das Schiff „Mani“, das auf der Höhe von Pearl Harbour explodierte, sank so schnell, daß die Boote nicht ausgesetzt werden konnten. Man nimmt an, daß zwischen 30 und 40 Personen, meist Eingeborene, umgekommen sind. Das Unglück wird nach neueren Meldungen einer Explosion des Kessels zugeschrieben.

(Die Baumwollenbrände in Bombay) In Versicherungskreisen herrscht große Bestürzung über die wiederholten Brände in Baumwollenlagern. In Bombay sind seit dem große Brand am Montag neun verschiedene Brände ausgebrochen. Es ist kaum ein Zweifel möglich, daß es sich um Brandstiftungen handelt. Zur Verstärkung des gewöhnlichen Bergungskorps haben zwei europäische Versicherungsgesellschaften Mittwoch Abend 48 Matrosen des Linienschiffes „Swiftsure“ zum Schutze der Baumwollenlager eingestellt. Donnerstag sind zwei neue Brände ausgebrochen.

(Erinnerungen an Kaiser und Könige.) Unter dem Titel: „Fünfzig Jahre meines Lebens, von 1859 bis 1909“ hat der Graf de Maugny soeben in Paris Erinnerungen erscheinen lassen, die man als einen wertvollen Beitrag der Memoirenliteratur begrüßen kann. Graf de Maugny hat, so schreibt die „N. G. C.“, nie im Vordergrunde großer geschichtlicher Ereignisse gestanden. Aber als Ordonnanzoffizier des Königs Viktor Emmanuel II. von Italien und dann, nach seinem Übertritt in die französische Armee, als Offizier der kaiserlichen Lanzenreiter und später als Diplomat, Sekretär im Ministerium am Quai d'Orsay und Geschäftsträger in Teheran, war er doch aus naher Entfernung der Zuschauer wichtiger Vorgänge. Er sah die Pracht des Tuilerienhofes, er war sowohl mit Gambetta, wie mit Galliffet und dem General Boulanger befreundet und manchem gekrönten Haupte Europas ist er in seinem Dasein begegnet. Von dem ersten Herrscher, dem er diente, gibt der Graf de Maugny eine höchst unterhaltende Schilderung. König Viktor Emmanuel II. war in mancher Hinsicht ein Original, vor allem ein geschworener Feind der Etikette. Am wohlsten fühlte er sich, wenn er als Jäger durch Wald und Feld streifen und mit seinen Bauern speisen konnte. Bei den feierlichen Hofdiners, die ihm eine Qual waren, rührte er kein Gericht an und entfaltete nicht einmal seine Serviette, sondern gab, die Hände auf seinen Säbel gestützt, unverkennbare Zeichen seiner Langeweile. Nach dem Sturze Napoleons III. tat er zu einem Freunde Maugnys die Bemerkung, eines solchen Schicksals müßten alle Fürsten gewärtig sein, und fügte die Worte hinzu, ihn würde der Verlust der Krone nicht schmerzen, — denn er wäre Republikaner. Dem Kaiser Napoleon III. rühmt Maugny angeborene Güte und Freundlichkeit des Wesens nach und sein Urteil stimmt mit dem, das die Geschichte inzwischen gefällt hat, überein, wenn er meint, der letzte Kaiser der Franzosen habe häufig lange gezögert, bevor er sich zu einem Entschluß aufraffen konnte, dann aber mit unbeugsamer Zähigkeit an seinem Willen festgehalten. Mit dem König Georg I. von Griechenland traf Maugny oft, namentlich in Aixles-Bains, zusammen und will von ihm gehört haben, daß er eine fast kindliche Verehrung für den Kaiser Franz Josef I. von Österreich hegte, den Zaren Nikolaus II., seinen Neffen, wie einen Sohn liebte, für den deutschen Kaiser jedoch nur geringe Sympathie empfand. Mit dem König Eduard VII. von England wurde Maugny früh bekannt. Man weiß, daß der König als Prinz von Wales die Freuden der Pariser Boulevards mit vollen Zügen genoß, in den vornehmen Klubs, hinter den Kulissen der kleinen Theater und in den eleganten Restaurants eifrig verkehrte, und das war auch die Welt, in der Graf de Maugny sich in jungen Jahren bewegte. Er sah ihn dann wieder, als der britische Thronfolger ein gereifter Mann geworden war und er selbst in einem großen Pariser Blatte regelmäßig über auswärtige Politik schrieb, und er berichtet, schon damals, also noch vor seiner Thronbesteigung, habe König Eduard VII. ihn durch auffällig scharfe, deutschfeindliche Äußerungen überrascht. Der eigenartigste aller Monarchen, deren Lebensweg Maugny kreuzte, war jedoch Schah Nasr-eddin von Persien, der „König der Könige“, der, als er am Anfang der 70er Jahre Paris besuchte, bei einem Fest, das ihm der Marschall Mac Mahon, der Präsident der Republik, im Elysée-Palaste gab, die Frauen der Minister durch die Lorgnette musterte und mürrischen Tones die lauten Worte sprach: „Alt, häßlich! Muß geändert werden“, dagegen an der jungen, hübschen Gräfin von Saint-Sauveur solches Gefallen fand, daß er sie sich für seinen Harem ausbat und durchaus nicht einsehen wollte, weshalb man ihm die Erfüllung dieses kleinen, harmlosen Wunsches verweigerte. . . .

ngc.

Die rote Pest im Lande der Miriditen.

Aus Santi Quaranta schreibt man unterm 21. Februar der „N. Lodzer Ztg.“:

Als ich im vorigen Jahre nach dem mörderischen Balkankriege mit dem Fürsten der Miriditen in Triest in dem prächtig beleuchteten Hotel „Palace“ zusammensaß, sagte mir der Fürst: „Also, mag wer immer künftiger Herrscher Albaniens sein, ich werde der sein, der an den Stufen des Thrones das schönste Geschenk niederlegen wird.“

„Und in was soll dieses Geschenk bestehen?“ fragte ich den Fürsten.

„In der „Bessa“ der Blutrache, in der Versöhnung der Todfeinde!“ antwortete der Fürst.

Da ich nun dieses schreckliche Evangelium der Albanier seit Jahrzehnten kenne, so sah ich den Fürsten fragend an.

„Ja, ja!“ sagte Bibdoda, „ich werde unter meinen Miriditen — um jeden Preis — Frieden machen.“

„Um jeden Preis“ heißt in Albanien soviel, als die Blutrache mit Todesstrafe sühnen, zugleich aber selbst in die Blutrache hineinfallen.

Und der tapfere Fürst hat getreulich Wort gehalten. Er kümmert sich nicht um Würden, er kümmert sich nicht darum, ob ihm der „König“ der Skipedaren in den Reihen der Großen der Krone einen Platz anbieten wird oder nicht; er wollte nur auf den gefährlichen Pfaden zur Ausrottung der Blutrache als erster Pionier gelten, und das ist ihm gelungen!

Die Blutrache steht dem Albanier über seiner Religion. Die Tapferkeit und der Haß dieses Volkes, diese zwei merkwürdigen Naturgaben, sind einem Europäer nur schwer verständlich. Mit nichts kann ein Albanier seine empörte Seele beruhigen als mit Blut! Er wirft sein Leben für ein Nichts weg, ebenso wie eine „echte Rothaut“. Die Blutrache kann geradezu auf ein „Nichts“ zurückzuführen sein, auch auf einfache Antipathien. In der Stomme Nikai schoß ein Albanier den anderen wegen einer geringfügigen Sache nieder, und im Augenblick lagen sieben andere Männer tot am Boden. In Nordalbanien ist die Blutrache mit Geld abzulösen, das Leben eines Mannes wird mit 3000 Piastern, das eines Weibes mit 1500 versichert. In der Toskerei kann man aber die Blutrache um gar keinen Preis kaufen. Dort schlachten sich die Albanier bis zur dritten Generation ab. Ebenso in der Laborei. Dort blieb von zwei feindlichen Familien, die einundfünfzig Mann zählte, in vier Jahren nur ein Kind von acht Jahren zurück. Es ist geradezu empörend, zu sehen, wie ganze Dörfer und Stämme wegen der Blutrache zugrunde gehen, an den Bettelstab kommen und verhungern. Ich habe in Nordalbanien Dörfer gesehen von elenden 40 bis 50 Häusern, wo in zehn Häusern die Männer geradezu in Gefangenschaft lebten und seit acht und zehn Jahren ihr Haus, resp. ihre fensterlosen, nur mit Schießscharten versehenen Kutas nicht verlassen haben, die jahraus, jahrein samt der Familie mit dem Hungertode kämpfen. Die Männer trauen sich nicht zur Feldarbeit zu gehen, um nicht erschossen zu werden — sie gelten dann als „verhext“, da sie sich vor dem Tode fürchten. Nun müssen alle Feldarbeiten die Weiber ausführen, aber welche Arbeit! Schließlich treibt sie vielleicht der Hunger zur Auswanderung, und manchmal verläßt die Hälfte eines Stammes sein Heim für ewige Zeiten! Man würde nicht glauben, wie schwer sich diese armen, verwilderten Menschen von den Ihrigen trennen. Es ist auch eine verbrecherische Sitte, daß der Mörder in jedem Hause Schutz findet. Wird ihm etwas zuleide getan, so muß sogar der Gastgeber für ihn Blutrache nehmen. Nicht einmal der Krieg hebt die Blutrache auf, wie so oft behauptet wird. Ich habe es selbst gesehen, daß einer aus der Mallessie von Dibro einen aus dem Stamme der Schalo auf dem Saumwege nach der Festung von Tuzi von hinten niederschoß, und dies geschah am zweiten Tage nach der Schlacht von Helmi-Nula!

Die Geschichte der Versöhnung durch einen Ferman des Sultans ist auch etwas faul, denn ich habe auch das miterlebt, daß Hodo Pascha, damals Gouverneur Skutaris, für einen seiner Freunde einen Versöhnungsferman vom Sultan erwirkte. Aber der Ferman, weil man ihn dem Gegner nicht einhändigen konnte? Er hatte von der Geschichte Lunte bekommen und war verschwunden.

Ein Baron Nopesa hat eine Statistik der Blutrache aufgestellt; er hat nur die erwachsenen Männer gezählt, die durch „Blutrache“ ermordet wurden, und er hat nachgewiesen, daß durchschnittlich 15 Prozent der Blutrache zum Opfer fallen. In Toplano sind es sogar 42 Prozent, und über Toplano sagen selbst die Malissoren: „Man tötet dort die Menschen wie die Schweine!“ Dieser schrecklichen Selbstjustiz, diesem Hinschlachten der Menschen, das mit den Menschen auch Handel und Ackerbau vernichtet, mußte ein „Halt“ geboten werden, und Prenk Bibdoda hat hier ein Wunderwerk vollführt. Der Fürst hat am 3. November v. Js. in ein paar Worten nur einen Befehl erlassen, der lautet: „Wer einen Menschen, aus welchem Grunde immer — außer der Notwehr — tötet, wird durch den Strang hingerichtet.“ Nach diesem strengen Befehl begann der Fürst mit Beihilfe seiner schönen jungen Frau, die edle, aber schwere Arbeit der Versöhnung. Bis zum Januar dieses Jahres gelang es ihm, in dem Lande der Miriditen mehr als 500 Blutrachefälle und mehr als 1000 Streitsachen zu regeln. Den schweren Weg, den Prenk Bibdoda gegangen, mußte auch die Königin der Skipedoren gehen, und wenn die erste Frau des Landes bei diesem edlen Werke von Essad Pascha und von Eksem Bei Vloro unterstützt wird, so ist die Möglichkeit vorhanden, daß ihre Bestrebungen von Erfolg gekrönt werden. Aber das Werk erfordert die beispiellose Energie und eiserne Strenge des Bibdoda. Trotz des strengen Befehls des Fürsten hat ein junger Mann Blutrache geübt und seinen Gegner erschossen. Vierundzwanzig Stunden nach dem Morde war das Todesurteil „Hinrichten durch den Strang“ von Bibdoda unterzeichnet. Da aber der junge Mann ein Neffe des Fürsten war, so befreite ihn Bibdoda von der Schande des Erhängens, er begnadigte ihn zum — Tode durch Erschießen! Und der Neffe des Fürsten der Miriditen wurde noch in derselben Stunde erschossen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 27. März.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	748 8	NO	Regen	03	2,4	nachts Nied.
Hamburg	745,2	NNW	Regen	05	6,4	nachm. Nied.
Swinemünde	744,3	OSO	Nebel	05	2,4	vorw. heiter
Neufahrwasser	744,5	N	Nebel	04	2,4	nachm. Nied.
Memel	744,4	O	wolkig	05	2,4	nachts Nied.
Hannover	747,0	W	bedeckt	04	6,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	745,1	W	bedeckt	06	0,4	meist bewölkt
Dresden	745,8	WNW	bedeckt	05	6,4	nachts Nied.
Breslau	745,3	WNW	wolkig	05	—	meist bewölkt
Bromberg	744,1	—	Nebel	04	2,4	meist bewölkt
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	751,1	WNW	bedeckt	04	6,4	Nied. i. Sch.
Frankfurt, M	750,1	SW	Dunst	04	20,4	anhalt. Nied.
Karlsruhe	750,9	W	wolkig	06	6,4	Nied. i. Sch.
München	750,0	SW	bedeckt	0.	2,4	nachts Nied.
Paris	753,1	WNW	bedeckt	06	—	Gewitter
Vlissingen	751,9	NNW	wolkig	05	6,4	vorm. Nied.
Kopenhagen	746,2	O	Regen	03	6,4	nachm. Nied.
Stockholm	752,8	NO	bedeckt	—2	—	zieml. heiter
Haparanda	760,6	N	wolkenl.	—15	—	vorm. Nied.
Archangel	755,9	O	heiter	—13	—	nachm. Nied.
Petersburg	755,7	O	Schnee	—4	—	vorw. heiter
Warschau	743,3	SSO	Nebel	06	6,4	vorm. Nied.
Wien	745,4	WNW	wolkenl.	07	2,4	vorw. heiter
Rom	748,8	N	wolkenl.	09	—	meist bewölkt
Krakau	744,3	WNW	wolkig	05	0,4	zieml. heiter
Lemberg	741,9	NNO	Nebel	08	0,4	meist bewölkt
Hermannstadt	739,2	OSO	bedeckt	08	—	zieml. heiter
Belgrad	740,6	W	bedeckt	04	6,4	meist bewölkt
Biarritz	—	—	—	—	—	anhalt. Nied.
Nizza	749,0	NW	wolkenl.	10	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Hamburg, 26. März. Rüböl stetig, verzollt 68 Leinöl fest, loko 57, per Mai-August 59. Wetter: bewölkt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Judica) den 29. März 1914.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Pfarrer Jacobi. — Kollekte zur Bekleidung bedürftiger Konfirmanden. Abends 6 Uhr: Kein Gottesdienst.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Einsegnung der Konfirmanden. Superintendent Waubke. — Kollekte für die Diakoniekasse der Gemeinde.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Müller.

St. Johanniskirche. Vorm. 8¼ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst, bestehend in Adsperges, Predigt, Amt und deutschem Volksgesang. Jeden Sonnabend nachm. von 5—6 Uhr und jeden Sonntag und Feiertag früh von 7—8 Uhr ist für die Mitglieder der kath. Militärgemeinde Beichtgelegenheit im Stuhle vorn neben dem Hochaltar gegeben. Divisionspfarrer Dotterweich.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße.) Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Reindke. Abends 8 Uhr: Kirchenkonzert. (Eintritt frei.)

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Danach Prüfung der Konfirmanden. Pfarrer Schönjan. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Gramtschen: Gottesdienst mit Abendmahl. Pfarrer Beckherrn.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Vorm. 10 Uhr in Ottlotschin: Gottesdienst. Im Anschluß daran Unterredung mit den Konfirmanden und Konfirmierten. Pfarrer Schneidewind.

Evangel. Gemeinde Lutkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lutkau: Gottesdienst. Einsegnung der Konfirmanden. Pfarrer Hiltmann. Danach Beichte u. hl. Abendmahl.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm 10 Uhr in Pensau: Gottesdienst. Hierauf Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 3 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 10 Uhr: Abendmahlsfeier durch Pred. Bähren-Königsberg i. Pr. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein. Freitag den 3. April, abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Pred. Siebald.

Im Fluge durch die Welt

ist Scotts Emulsion gezogen, dabei aber keine vorübergehende Erscheinung geblieben, sondern eine begehrte Marke geworden. In allen Erdteilen ist Scotts Emulsion seit Jahrzehnten als vorzügliches Kräftigungsmittel bekannt, überall getragen von Anerkennung und Vertrauen.

Einsegnungs-Anzüge!

Ein grosser Kundenkreis bürgt mit Recht für die Solidität unserer

Herren-, Burschen- und Knaben-Garderoben!

Weil wir für jeden einzelnen Teil dem Preis entsprechend garantieren.

Weil wir durch kleine Geschäftsspesen zu denkbar vorteilhaftesten Preisen verkaufen.

Weil wir jedem Kunden beim Einkauf durch fachmännische Bedienung und Rat zur Seite stehen.

Wir legen keinen Wert darauf, nur billig zu erscheinen, sondern sind fortwährend bemüht, durch exakte Verarbeitung und Verwendung von nur guten Stoffen und von allerbesten Zutaten wirklich **billig** zu sein.

Um die Bewohner von Thorn und Umgegend von unserer grossen Leistungsfähigkeit zu überzeugen, so geben wir ihnen

bei Einkauf eines Herren-Anzuges
eine elegante Weste gratis.

bei Einkauf eines Herren-Paletots oder -Gummimantels
einen modernen Hut gratis.

bei Einkauf eines Einsegnungs-Anzuges
eine gutgehende Uhr mit 2 Goldrändern gratis.

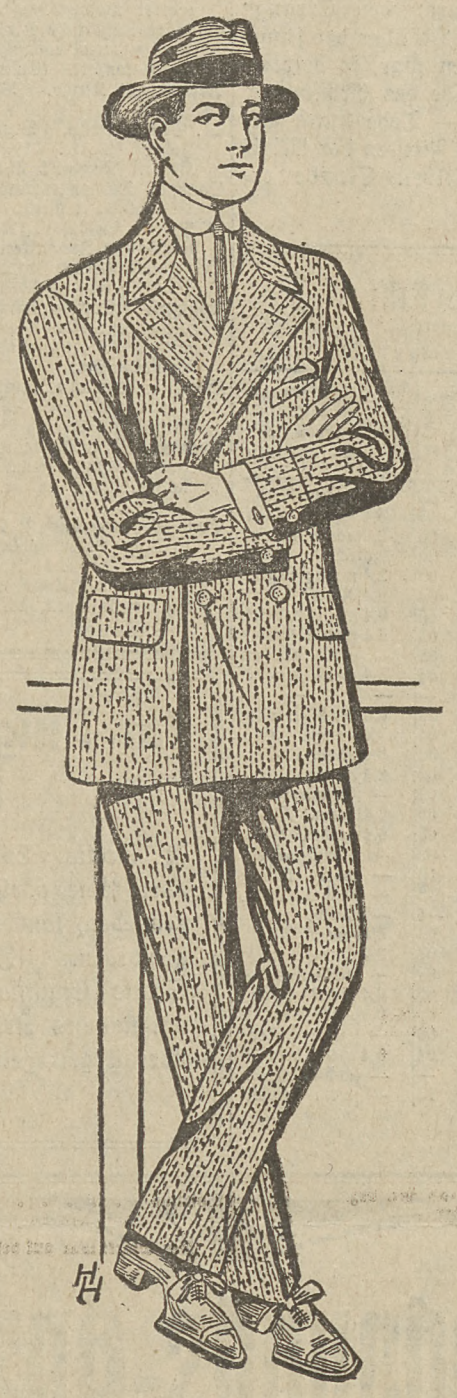
Rawitzki & Co.

nur Culmerstr. 12.

Die neuen Herren-Moden 1914

Unser grosses Spezialhaus für moderne **Herren- und Knaben-Kleidung** bietet auch in diesem Jahre eine nach Tausenden zählende Auswahl. Die hervorragendsten Mode-Erzeugnisse finden Sie bei uns in unendlich vielen Variationen, sodass selbst der verwöhnteste Geschmack befriedigt werden kann. — Bekannt sind die vorzügliche Passform unserer **Herren- und Knaben-Kleidung,** sowie die Haltbarkeit der verwendeten Stoffe.

Unsere Abteilung Knaben-Anzüge und -Paletots bringt stets das **Beste zu billigsten Preisen!**



Herren-Jackett-Anzüge

aus soliden, modernen Stoffen, in exaktester Verarbeitung

78.00 63.00 54.00 45.00 bis 25.00 Mk.

Herren-Cutaway-Anzüge

„Die grosse Mode"

92.00 83.00 76.00 62.00 bis 48.00 Mk.

Herren-Sport-Paletots

aus feinstem Covert-coats, in neuesten Farben

98.00 81.00 72.00 64.00 bis 33.00 Mk.

Herren-Ulster

in ganz neuen, aparten Fassons, mit und ohne Rückengurt

72.00 63.00 51.00 46.00 bis 27.00 Mk.

Unsere **Sonder-Abteilung** für moderne

Jünglings- und Konfirmanden-Kleidung

bietet selbst in den **mittleren Preislagen** eine überraschende Auswahl der neuesten Erzeugnisse für die Frühjahrs-Saison zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

S. Schendel & Sandelowsky

Spezialhaus grössten Stils für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 7. und 8. April 1914 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 160	80	40	20 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 1036.

Zement-Beetplatten,

um Rundele und Beete einzufassen, in verschiedenen Sorten, Muschel, Herzen, sowie rohe, 1 Stück 10 Pf., bei 50 Stück 9½ Pf. und bei 100 Stück 9 Pf., 1 lfd. Meter, 5½ Platte, farbige, 1 Stück 5 Pf. teurer. **A. Piotrowicz,** Th.-Mocker, Bergstr. 14, oder an Ort und Stelle Frau **Wegner,** Bergstr. 29.

Kinderkleider,

sowie einfache **Damenkleider** werden sauber angefertigt bei billigen Preisen.
Bachestraße 13. 3.

Achtung!

Strümpfe werden schnell, billig u. sauber angefertigt. **Marie Hinz,** Rosenowstr. 1.

Ia Sauerkohl

empfiehlt

A. Mazurkiewicz

---

42. Herdbuchauktion

am 3. April in Dt. Krone.

Beginn der Auktion am 3. April um 1 Uhr nachmittags.

Auftrieb: 80 Herdbuchbullen und weibliche Tiere.
Zucht auf Leistung. Katalog kostenlos.

Westpr. Herdbuchgesellschaft Danzig.

Panama-

hüte, Jabots, Handschuhe, Straussfedern werden gereinigt,

Plissee nach Mode gebrannt.

Färberei Wagner,

älteste, verbreitetste Westpreussens,
Elisabethstrasse 10, Fernruf 943.

Zur Konfirmation

Grösstes Lager passender Geschenke

für junge Herren u. Damen
wie
Taschenuhren in Gold und Silber,
Uhrketten, Kolliers,
goldenen Ringen, Knöpfen,
Nadeln, Armbändern
etc. zu billigsten Preisen.

Louis Joseph, Uhren, Gold- und Silberwaren,
Seglerstr. 28. — Telephon 589.

Spargel!

Suche jeden Posten Spargel gegen Kassa zu kaufen. — Angebote mit Preis an
A. M. Kowalzik
Königsberg i. Pr.

Tapeten-, Farben- u. Seifen-Handlung

Fernsprecher 415. **Oskar Schlee,** Altst. Markt 12.

---

1 Balkonwohnung,

3 Zimmer, Zubehör, Mocker Lindenstraße. Zu melden
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Unmöbl. Part.-Vorderzimmer

vom 1. 4. zu vermieten Gerberstr. 18.

Sofort zu vermieten:

4 Zimmerwohnung

mit Küche, Badeeinrichtung und Zubeh. Fensterfront Brombergerstraße, gegenüber Anlagen. **Schulstraße 1, 2 Treppen.**

Altst. Markt 28, III,

Wohnung von 5 Zimmern, Bad, Balkon usw., per 1. April preiswert zu vermieten. Näheres bei **Georg Gottfeld & Co.**

I. Etage:

3 Zimmer, Küche, Entree und Bad,

II. Etage:

3 Zimmer, Küche, Entree,

per 1. 4. 14 zu vermieten.

Auf Wunsch elektr. Licht. Zu erfragen im Kontor.
A. E. Pohl, Arabersir. 13.

Kavalier-Wohnung,

möbl., Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon, **Breitestraße 3, 2,** ab 1. 4. zu vermieten.

Nr. 74. Thorn, Sonnabend den 28. März 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

58. Sitzung. — 26. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Lentze.

Der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die **Fürsorgeerziehung Minderjähriger** wurde in dritter Beratung nach kurzer Bemerkung des Abg. Lieber (natl.) angenommen.

Es folgt die Beratung des

Etats der Verwaltung der direkten Steuern.

Es liegen dazu verschiedene Anträge vor.

Ein **Kommissionsantrag** ersucht die Regierung: die Ausführungsbestimmungen des Ergänzungssteuergesetzes vom 1. April 1909, bezüglich Schätzung des Ertragswertes bei dauernd land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken dienenden Grundstücken gemäß dem Sinn des § 11 dieses Gesetzes in Übereinstimmung zu bringen mit dem Gesetz über den einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag und den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen des Bundesrats; diese Bestimmungen sollen der Veranlagung der Ergänzungssteuer für die Jahre 1914 bis 1916 zugrunde gelegt werden.

Ein Antrag v. Strombeck (Ztr.) und Genossen bittet die Regierung, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den bei der Veranlagung der physischen Personen zur Einkommensteuer bestehende Mißstände beseitigt werden.

Zu den Ausgaben Kapitel 6 verlangt ein **Antrag der Budgetkommission** Streichung einer Reihe von Vorsitzenden der Einkommensteuerveranlagungskommissionen und demgemäß Kürzung des angesetzten Betrages zu Titel 4 um 25 200 Mark und zu Titel 5 um 5300 Mark; er verlangt ferner, in den nächstjährigen Etat einen entsprechend hohen Betrag für Anstellung von Steuerassistenten einzustellen.

Abg. v. Hennings-Techlin (kons.): Die steigende Einkommenstatistik zeigt erfreulicherweise ein allgemeines Wachsen der Wohlhabenheit. Auch die arbeitende Bevölkerung ist in ihren Einkommenverhältnissen erheblich gestiegen. Gegen das Bestreben direkte Reichssteuern einzufügen, wenden wir uns ganz entschieden. Die direkten Steuern müssen den Einzelstaaten erhalten bleiben, damit diese ihren Kulturaufgaben gerecht werden können. Die zukünftigen Beamtenbesoldungsaufbesserungen werden so hohe Aufgaben erforderlich machen, daß wir auch die Steuerzuschläge noch nicht werden entbehren können. Die Staatsausgaben steigen von Jahr zu Jahr. Wir müssen deshalb entschieden unsere Steuerquellen schützen und befinden uns dabei im Einverständnis mit der Regierung. Wir werden alle Anträge unterstützen, die dahin gehen, daß der sich ehrlich selbst einschätzende Steuerzahler nicht schlechter behandelt wird, als der, der sich um die Steuern zu drücken sucht. Mit Entschiedenheit weisen wir die Angriffe und Behauptungen zurück, daß die Großgrundbesitzer Steuern hinterziehen. Wir wollen bei der Steuereinschätzung das persönliche Moment nicht ausschalten. Im Lande herrscht eine große Mißstimmung, und sie ist nicht zum wenigsten der Vielregiererei zuzuschreiben. Diese Vielregiererei herrscht besonders bei der Steuereinschätzung. Es muß auf die persönlichen Verhältnisse des Steuerzahlers unbedingt Rücksicht genommen werden, und das tun die Steuerkommissare häufig nicht. (Beifall rechts.)

Finanzminister Dr. Lentze: Ich muß dem Lande leider eine Enttäuschung bereiten. Es ist zurzeit unmöglich, die **Steuerzuschläge** herabzusetzen oder sie ganz aufzuheben, denn jegliche Aussicht fehlt, den notwendig sich erweisenden Mehrbedarf anders aufzubringen. Es trifft nicht zu, daß die Steuerzuschläge nur vorübergehender Natur sein sollten. Nur die Höheform sollte vorübergehend sein. Bei der Beratung des Eisenbahnetats hat sich ergeben, daß zurzeit aus den Eisenbahnerträgnissen die Zuschläge nicht entbehrlich gemacht werden können. Ob alle Hoffnungen, welche die Öffentlichkeit an die Wirkung des Generalpardons geknüpft hat, sich verwirklichen werden, steht noch dahin. Die Regierung muß also bei der Aufstellung des Etats an den alten Erfahrungssätzen hinsichtlich der Steigerung der Ausgaben festhalten. Daraufhin ist das Mehr an Einkommensteuer und Ergänzungssteuer eingestellt worden. Ich bin auch außerstande, für die nächste Zeit eine Steuernovelle dem Hause wieder vorzulegen, nachdem im vergangenen und vorvergangenen Jahre die vorgelegte Novelle nicht zur Verabschiedung gelangt ist. Durch das Wehrbeitragsgesetz und das Vermögenszuwachssteuergesetz haben wir allerdings die begründete Aussicht, daß die Veranlagung in Zukunft gerechter sein kann. Die Steuereinziehung ist eine wahre Wissenschaft geworden und kann nur von einem Beamten geleistet werden, der wissenschaftlich gebildet ist. (Sehr richtig! links.) Seine ganze Aufgabe führt den Vorsitzer der Veranlagungskommission tief hinein in die Verhältnisse von Land und Leuten, und ich kann deshalb nicht zugeben, daß ein staatlicher Kommissar den Zensiten anders gegenübersteht als der nebenamtliche Vorsitzer, der Landrat. Gerade der hauptamtliche Steuerkommissar kann die Verhältnisse individuell beurteilen, und zwar gerade so liebevoll wie der Landrat. (Sehr gut! links.) Die Regierung geht davon aus, daß überall da, wo der Vorsitzer der Veranlagungskommission nach Maßgabe seiner Beschäftigung sich der Veranlagung genügend widmen kann, diese auch im Nebenamt vorgenommen werden darf, daß aber da, wo der Vorsitzer sie mittleren Beamten überlassen muß, ein besonderer Steuerkommissar eingesetzt wird. Daß die Regierung die Veranlagung im Nebenamt nicht mehr zulassen will, entspricht nicht den Tatsachen. Zu meinem lebhaften Bedauern hat die **Kommission mehrere Steuerkommissare gestrichen;** Ich möchte Sie bitten, dem Beschluß nicht beizutreten, da dadurch die Finanzverwaltung in eine sehr üble Laune kommen würde. Ich bedaure, jede Verantwortung ablehnen zu müssen, wenn Sie auf Ablehnung der Kommissare bestehen.

Abg. Herold (Ztr.): Ob die Steuerzuschläge noch jetzt notwendig sind, darüber bestehen große Meinungsverschiedenheiten. Wir haben zwar seinerzeit für die **Zuschläge** gestimmt, doch dürfen sie **nicht zu einer dauernden Einrichtung werden.** Das Hauptgewicht legen wir auf eine weitere, wirksame Ausgestaltung des Kinderprivilegs. Wir sind ebenfalls der Meinung, daß die Einkommen genau erfaßt werden müssen, meinen aber, daß dies die Landräte besser fertig bringen, als besondere Kommissare. In manchen Kreisen liegen die Verhältnisse allerdings anders, darum hat die Kommission auch nur sechs Kommissare gestrichen. Wir werden für den Kommissionsantrag stimmen.

Generalsteuerdirektor Heinke: Für den Finanzminister ist die Resolution der Kommission gegenstandslos, denn er kann nicht anerkennen, daß die preußischen Ausführungsbestimmungen des Ergänzungssteuergesetzes im Widerspruch stehen mit dem Reichsgesetz über den Wehrbeitrag und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen. Auch das Oberverwaltungsgericht hat zu dieser Frage Stellung genommen und hat entschieden, daß die bisherige Praxis des Finanzministers gerechtfertigt und für den Steuerzahler nicht ungünstig, sondern günstig sei. Den zweiten Teil der Resolution bitte ich abzulehnen.

Abg. v. Kardorff (freik.): Die steigende Entwicklung des Volkswohlstandes ist der beste Beweis für die Richtigkeit unserer Wirtschaftspolitik. Ich bitte um Annahme des von Herrn von Zedlitz und von mir gestellten Antrags, der die Regirung ersucht, sobald sich die Höhe des dauernden Bedarfs an Einnahmen aus den direkten Steuern übersehen läßt, Gesetzentwürfe für deren Neuordnung zu dem Zwecke vorzulegen, baldmöglichst dem Mittelstande und den ärmeren Steuerzahlern die für sie in der vorigen Tagung in Aussicht genommenen Vorteile und Erleichterungen zuzuwenden und eine vollständige und gerechte Veranlagung aller Einkommen und Vermögen sicherzustellen. Die Steuerzuschläge müssen in die neue Novelle hineingearbeitet werden. Es ist eine Ehrenpflicht des Hauses, die Hand zu bieten, eine solche Novelle, sobald sie uns zugeht, zu verabschieden. Wenn all das wahr wäre, was wir in bezug auf die Landräte und die Steuerveranlagungen im „Berliner Tageblatt" lesen können, dann müßten drei Viertel aller Landräte mit Schimpf und Schande aus dem Amte gejagt werden. Der Landrat hat sehr wohl seine Pflicht erfüllt, der Veranlagungskommissar kann die Arbeit gar nicht allein bewältigen. Zu einer grundsätzlichen Ausschaltung des Landrats werden meine Freunde mit den Konservativen nicht die Hand bieten. (Beifall rechts.) Die Politik der letzten Jahre hat leider die Grundlagen Preußens angetastet. Wir hoffen, daß dem ein Ende gemacht wird. Die Regierung darf sich nicht von den Parteien treiben lassen, sondern allen weitergehenden Forderungen finanzieller Art ein starres Nein entgegensetzen. Preußen braucht eine starke Regierung und einen starken Finanzminister. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. v. Campe (natl.): Wir teilen den Standpunkt der Rechten in der Frage der Steuerkommissare nicht, wenngleich uns keine Animosität gegen die Landräte leitet. Die fortdauernde Steigerung der Einkommen widerlegt das Evangelium von der Proletarisierung unseres Volkes. In allen Schichten erlebt unser Volk einen nennenswerten Aufstieg. In den Städten und auf dem Lande wächst die Zahl der Zensiten. Die Frage der Steuerzuschläge darf nicht ruhen, bis dieses Provisorium aufgehoben ist. Keinesfalls dürfen die Zuschläge kommunalpflichtig sein, sonst wandern die Wohlhabenden in die bevorzugten Gemeinden ab. (Beifall bei den Natl.)

Abg. Dr. Pachnicke (Fortschr.): Die Steuerzuschläge sind von dem Hause niemals als dauernde, sondern als Provisorium betrachtet worden. Man wird im Lande sehr bedauern, daß diese Belastung des Bürgertums beibehalten werden soll. Daß durch die staatlichen Einschätzungskommissare die Einschätzung zu hoch ausfällt, wollen wir nicht, nur richtig soll sie ausfallen. Der Landrat kann nicht alle Bedingungen erfüllen, die notwendig sind bei der Veranlagung. Er hat auch gar keine Zeit dazu. Wenn dies Haus keine Neigung für eine gerechte Steuerpolitik hat, dann wird das Land nach einer anderen Zusammensetzung dieser Volksvertreter rufen. (Beifall links.)

Abg. Ströbel (Soz.): Die Steuerverhältnisse beweisen nicht entfernt die Behauptungen der konservativen Redner von dem Wohlstand der Bevölkerung. Millionen zahlen überhaupt keine Steuern und führen kein menschenwürdiges Dasein. Die Steuerkommissare werden von den Konservativen nur bekämpft, weil sie fürchten, daß diese sie schärfer anfassen. Die Steuerzuschläge der höheren Einkommen von 3000 Mark an müssen beibehalten werden. Die Einkommen bis 1500 Mark müssen überhaupt von der Staatssteuer freibleiben.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 11 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

241. Sitzung vom 26. März, 2 Uhr.

Am Bundesratstische: Dr. Lisco, Kraetke.

Das **Etat-Notgesetz** wird in **dritter Lesung** angenommen. — Es folgen

Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. von Brederlow (konservativ) wird für giltig erklärt. Bei der Wahl des Abg. Hoesch (konservativ) beantragt die Kommission die Ungiltigkeit. Der Abg. Hoesch (konservativ) erhielt im Wahlkreise Osterburg-Stendal bei der Stichwahl 13 288 Stimmen, sein Gegenkandidat Fuhrmann (nationalliberal) 10 995. Die Kommission hat festgestellt, daß ein konservativer Wahlaufruf von zahlreichen Amtsvorstehern und Gemeindevorstehern mit ihrem Amtstitel unterschrieben worden ist, und beschloß deshalb, alle konservativen Stimmen, nämlich 2329, in den Bezirken dieser Amtspersonen für ungiltig zu erklären. Damit verliert der Gewählte die Mehrheit.

Abg. Frommer (konservativ): Wir beantragen die Giltigkeit der Wahl. Man hat mir gesagt, Wahlprüfungen seien nur Machtfragen, und nur Idealisten hielten sie für Rechtsfragen. Ich bin noch so ein Idealist. (Beifall rechts.) Die Wahlprüfungskommission hat in diesem Falle ganz anders beschlossen, als in dem noch garnicht lange zurückliegenden Fall Kroecher. Fraglich sind überhaupt nur 36 Stimmen. Selbst, wenn man diese abzieht, bleibt für Hoesch noch immer eine Mehrheit von über tausend Stimmen.

Abg. Schmidt-Meißen (Sozialdemokrat): Uns ist es ganz gleichgiltig, ob Hoesch oder Fuhrmann gewählt wurde. Wir verurteilen besonders die Beeinflussung durch die Eisenbahndirektion Hannover. Wir sind für Ungiltigkeit der Wahl. Die kleinen Leute waren gezwungen, den konservativen Wahlaufruf zu unterschreiben, wenn sie sich nicht der Rache der Gutsbesitzer aussetzen wollten. Den Eisenbahnangestellten wurde die Annahme von sozialdemokratischen Flugblättern und Stimmzetteln bei Strafe der Entlassung verboten. Das ist ein Eingriff in die Wahlfreiheit.

Abg. Stupp (Zentrum): Es steht fest, daß viele Amtspersonen den Wahlaufruf mit ihrem Amtstitel unterzeichnet haben. Die Stimmen der von ihnen beeinflußten Personen müssen für ungiltig erklärt werden. Nicht beeinflußt sind aber die Wähler, die den Wahlaufruf unterschrieben haben. Sie dürfen nicht auch kassiert werden. Verfährt man in dieser Weise, so bleiben für Hoesch noch mehr als tausend Stimmen Mehrheit. Wir sind daher für Giltigkeit der Wahl. Die Eisenbahndirektion Hannover hat sich jeder Einmischung enthalten.

Abg. Dr. Bollert (nationalliberal): Zur Feststellung der Bezirke der erwähnten Amtspersonen sind zwei Adreßbücher und das amtliche Gemeindelexikon benutzt worden. Das Material ist durchaus zuverlässig. Mit vollem Recht hat die Kommission alle konservativen Stimmen dem Gewählten abgezogen, die in den Orten der unterzeichnenden Amtsvorsteher abgegeben wurden. Bei dem geheimen Stimmrecht können wir nicht anders verfahren. Aber auch die Stimmen der Unterzeichner des Wahlaufrufes mußten abgezogen werden, da ja die Unterzeichnung auch schon möglicherweise unter dem Einfluß des Amtsvorstehers erfolgt ist. Die frühere abweichende Auffassung der Wahlprüfungskommission ist daher aus guten Gründen aufgegeben worden. Gewiß ist die jetzige Praxis hart, aber sie ist allein gerecht.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (fortschrittliche Volkspartei): Für uns ist nur die Rechtsfrage maßgebend, aber manchmal spielt hier auch die Macht eine Rolle. (Abg. Kreth (konservativ): Das werden wir bald sehen!) Das haben wir schon gesehen bei der Wahl des Herrn Frommer selbst. (Hört, hört!) Damals lag ein Irrtum der Wahlprüfungskommission vor, trotzdem wurde die Wahl für giltig erklärt. Auch bei der Wahl des Dr. Becker handelte es sich um eine Machtprobe der Rechten. Bei der Berechnung der Wahlstimmen werden im Zweifelsfalle die Stimmen immer dem Gewählten abgezogen. (Zuruf rechts: Wo steht das?) Das ist ein selbstverständlicher Grundsatz. Der konservative Wahlaufruf ist von vielen Tausenden unterschrieben worden. Man weiß ja, wie solche Unterschriften zustande kommen. Diese konser-

Das Erbe des Rajah.

Roman von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Endlich war der letzte Wurf getan, aber eine endgiltige Entscheidung war noch nicht gefallen. Einer hatte zwei, ein zweiter drei, zwei andere je vier Augen geworfen. Während das Schicksal der ersteren feststand, trat das Kriegsgericht noch einmal zu einer kurzen Beratung zusammen, um zu beschließen, welcher von beiden hingerichtet werden sollte, respektive welchen Ausweg man bei diesem unerwarteten Zwischenfall ergreifen solle. Das ganze war eigentlich bloße Formalität, denn niemand zweifelte daran, daß die Unglücklichen noch einmal würden würfeln müssen. Im Publikum wurde auch sofort ein förmliches Wettbureau eingerichtet.

Da ereignete sich ein unerwarteter Zwischenfall: der eine der beiden hatte bereits zum zweiten male gewürfelt und unter lautem Jubel seiner Anhänger elf Punkte erlangt. Die Chancen des andern, es war Nena, standen sehr schlecht, denn die Wahrscheinlichkeit, daß er den höchsten Wurf tun werde, und das allein konnte ihn retten, war sehr gering. Das sah er selber ein und weigerte sich daher, das Spiel zu wiederholen. Die Zuschauer spalteten sich in zwei Parteien; die einen behaupteten, daß das Aufgeben einer Partie gleichbedeutend mit ihrem Verluste sei, und verlangten für den Inder die Todesstrafe; die andern stützten sich auf den Wortlaut des Urteilsspruches und erklärten, ohne neuerliches Würfeln sei eine Entscheidung nicht möglich. Die Richter waren in der größten Verlegenheit und wußten weder aus noch ein.

Da löste Richthofen den Wirrwarr, indem er den Vorschlag machte, er wolle statt des Verurteilten würfeln. Alle Teile waren mit diesem Ausweg einverstanden. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit trat der Oberst an den Tisch heran, ergriff mit fester Hand den Becher und schüttelte die Würfel. Ich stand neben ihm und sah, wie sein Antlitz totenbleich war. Endlich rollten die beiden kleinen Dinger auf die Platte. Ein beispielloser Beifallssturm durchbrauste die Reihen des Publikums. Richthofen hatte zwölf geworfen und damit seinem Schützling Leben und Freiheit gerettet. Nena kehrte nicht in seine Heimat zurück; mit hündischer Treue hing er an seinem Lebensretter und verblieb bei ihm bis zu seinem Tode.

Es dürfte jetzt anderthalb Jahre her sein, daß der Oberst zu kränkeln begann. Obgleich die Ärzte seinen Zustand anfangs nicht für bedenklich hielten, war er sich dennoch über den Ernst der Sachlage klar. Eines Tages reiste er nach Bombay, von wo er nach kurzem Aufenthalte wieder zurückkehrte.

Das folgende habe ich teils von Litton, teils von Nena erfahren. Gelegentlich äußerte Richthofen ihnen gegenüber, daß er in Bombay sein Testament hinterlegt habe. „Ihr beide seid nicht vergessen worden," fügte er hinzu.

Im Januar dieses Jahres starb er. Litton, der wie die meisten englischen Offiziere der jüngere Sohn eines Adelshauses und als solcher vollkommen vermögenslos war, harrte um so ungeduldiger auf die Erbschaft, als Spiel und Wetten ihn in eine unbedeutende Schuldenlast gestürzt hatten. Gleich nach dem Tode des Obersten fuhr er nach Bombay und erkundigte sich dort nach dem Testamente. Zu seiner Enttäuschung erfuhr er, daß nach dem Willen des Verstorbenen die Testamentseröffnung erst ein Jahr nach seinem Tode stattfinden sollte. Durch Bestechung eines Schreibers, der bei Abfassung des Testaments anwesend gewesen war, verschaffte sich Sir Francis eine Abschrift des ursprünglichen Entwurfes, mit dem nach Angabe des Mannes auch das giltige Testament inhaltlich übereinstimmte. Mit diesem Schriftstück kehrte er in die Garnison zurück.

Auch der Wortlaut des letzten Willens enttäuschte Litton sehr. Ihm selbst sprach das Testament zwar eine recht bedeutende Summe zu, und auch Nena war mit einem beträchtlichen Legat bedacht; zum Universalerben seines nach Millionen zählenden Vermögens aber hatte Richthofen seinen Bruder oder dessen Kinder eingesetzt. Allerdings enthielt das Schreiben noch den Zusatz, daß, im Falle keiner von diesen mehr am Leben sei, das ganze Erbe zu gleichen Teilen an seine Freunde Litton und Nena falle. Endlich war noch die Bestimmung getroffen, daß das Testament erst ein Jahr nach dem Tode eröffnet werde, „damit," wie es darin heißt, „meine Angehörigen nicht über meinen Tod trauern, den ich als Erlöser von einem freudlosen Leben aufs sehnsüchtigste erwarte."

Angesichts dieser Bestimmungen faßten die beiden den Plan, die direkten Erben, wenn solche vorhanden wären, mit List oder Gewalt zu beseitigen. Bei Litton war lediglich Habsucht das treibende Motiv, bei dem Inder spielte auch der Ehrgeiz eine Rolle, denn der andere hatte ihm versprochen, er wolle ihm die Würde eines Rajah überlassen, die einem der Erben zufallen mußte."

„Und was bewog Sie, sich den beiden anzuschließen?" fragte Biller.

Die Hoffnung auf eine glänzende Belohnung, die mir Litton versprochen hatte, wenn ich ihn nach Deutschland begleite," lautete die Antwort. „Ich war des Dienstes längst überdrüssig und sehnte mich nach der alten Heimat. Dazu kam noch die Erwartung einer reichen Belohnung sowie der Umstand, daß wir bei der Abreise von Indien durchaus noch nicht den Plan zu einem Verbrechen gefaßt hatten: wußten wir doch nicht einmal, ob irgendwelche Verwandte Richthofens lebten.

Wir reisten direkt nach Wien, mich hatten sie nämlich mitgenommen, weil ich als Deutscher ihnen von großem Werte sein konnte. Hier zogen wir zuerst Erkundigungen ein. So erfuhren wir von dem sonderbaren Zufall, daß drei Mitglieder der Famalie Richthofen am 24. Dezember gestorben seien. Litton baute auf dieser Tatsache seinen ursprünglichen Plan auf. Er hatte entdeckt, daß der junge Richthofen in dem Hause eines gewissen Baron Loschen verkehre. Der Umstand, daß einmal irgend ein entfernter Verwandter von ihm eine Loschen zur Frau hatte, bot ihm Gelegenheit, sich als Vetter vorzustellen. So lernte er seinen Gegner persönlich kennen. Er schilderte ihn uns als einen charakterschwachen, nervösen, leicht zu beeinflussenden Menschen; die Schwester, welche verheiratet, aber kinderlos wäre, besäße diese Eigenschaften in noch höherem Maße. Über die Pläne Littons bin ich nicht genau informiert, da er sich mir gegenüber nicht aussprach und ich doch überhaupt in der Sache nur eine nebensächliche Rolle spielte. Doch glaube ich, daß er ursprünglich mit Hilfe einer durch allerlei geschickt arrangierte scheinbar übersinnliche Zauberstückchen unterstützten Prophezeiung die beiden Geschwister in den Selbstmord treiben wollte, wobei ihm die gegenseitige Liebe derselben sehr zu statten kam und er das verhängnisvolle Datum schlau auszunützen wußte. Aus

nativen Wahlaufrufe haben oft mehr Unterschriften, als überhaupt dann konservative Stimmen abgegeben werden. So viele Konservative, wie unterschrieben haben, gibt es dort ja garnicht. (Heiterkeit rechts.) Wenn die Bezirkseinteilung nicht stimmte, dann hätte die Rechte heute längst aufgemutzt. Wir sind für Ungiltigkeit der Wahl.

Präsident Dr. Kaempf teilte mit, daß vom Abg. Graf Westarp (konservativ) **namentliche Abstimmung** beantragt ist.

Abg. von Veit (konservativ): Die vielen Männer, die den Wahlaufruf unterschrieben haben, wußten wohl, was sie taten. Ihre Stimmen durften nicht für ungiltig erklärt werden. Der Wahlaufruf ist unterzeichnet vom Kreisvorsitzer, dem Amtsgerichtsrat Heine-Osterburg. Nun hat auch der Bürgermeister von Osterburg unterzeichnet. Nach der Ansicht der Kommission hat sich also der Amtsgerichtsrat durch die Unterschrift des Bürgermeisters beeinflussen lassen! Wo kommen wir da hin? Die Wahl muß für giltig erklärt werden.

Abg. Dr. Arendt (Reichspartei): Im Blockreichstag waren die Herren von der Volkspartei über die Beifügung der Titel zu den Unterschriften anderer Meinung als jetzt. (Hört, hört! rechts.) Früher sprach ein Kollege davon, daß man den 10 000 Ortsvorstehern nicht die Gelegenheit nehmen dürfe, auch subjektiv ihrer Auffassung über die Kandidaten Ausdruck zu geben. Er sagte, er habe die subjektive Meinung, wenn schon einmal der Bürgermeister einen Wahlaufruf unterschreibe, dann könne man es ihm nicht verbieten, wenn er auch sein Epitheton ornans beifüge. (Hört, hört! rechts.) Das sagte im Jahre 1904 der fortschrittliche Führer von Payer. (Große Heiterkeit rechts.) Damals handelte es sich freilich um die Wahl des Abgeordneten Blumenthal. Wäre Herr Dr. Neumann-Hofer schon damals im Reichstage gewesen, so hätte er wahrscheinlich gegen Herrn von Payer gestimmt. (Heiterkeit rechts.) Die Mehrheit für Hoesch ist sehr groß. Im Falle Kroecher entschied die Kommission so, im Falle Hoesch so. Das sind nicht altbewährte Grundsätze der Wahlprüfungskommission, sondern funkelnagelneue. (Sehr richtig! rechts.) Wir wollen nichts verschleppen. Aber wie sind die Prüfungen der Wahlen Haupt und Kölsch hinausgeschleppt worden! Gerade Dr. Neumann-Hofer hat beantragt, die Wahl Haupt wieder an die Kommission zurückzuverweisen. (Hört, hört! rechts.) Ich hoffe, Herr von Payer wird, wie vor zehn Jahren, auch heute wieder auf meiner Seite sein. (Große Heiterkeit.) Es ist auch eine Beleidigung der Wähler, wenn Sie behaupten, sie lassen sich durch eine Unterschrift des Amtsvorstehers so einschüchtern. Wer für eine objektive Prüfung der Wahlen ist, der muß sie einem unabhängigen Gerichtshof überweisen. Wer für das Recht ist, der muß die Wahl für giltig erklären. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Neumann-Hofer (fortschrittliche Volkspartei): Ich muß es auf das allerentschiedenste zurückweisen, daß ich die Wahl Haupt verschleppt haben soll. Damals standen drei Wahlen, Becker, Haupt und Kölsch, zur Entscheidung. Bei allen drei Wahlen handelte es sich um dieselben Dinge. Mit einer Stimme Mehrheit wurde im Falle Becker der Beschluß der Kommission umgestoßen. Da war es eine Pflicht des Anstandes, der Kommission nochmals Gelegenheit zu geben, Stellung zu nehmen. (Lachen rechts.)

Damit schließt die Aussprache. Persönlich bemerkt:

Abg. von Payer (fortschrittliche Volkspartei): Dr. Arendt glaubte mich mit mir selbst in Widerspruch setzen zu können. Aber ich stehe immer noch auf dem Standpunkte meiner damaligen Rede. Damals handelte es sich jedoch um den Unterschied in der Stellung eines Bürgermeisters rechtlich einerseits und nach der Volksanschauung andererseits. Im übrigen richte ich mich nach der Praxis des Reichstages.

Der Antrag Westarp auf **Giltigkeit** der Wahl des Abg. Hoesch wird mit 176 gegen 149 Stimmen bei 9 Enthaltungen **abgelehnt.** Für Giltigkeit stimmten mit der Rechten und dem Zentrum die Abgg. Dr. Becker (wild) und Strack (nationalliberal). Der Stimme enthielten sich u. a. die Abgg. Dr. Böttger (nationalliberal) und Zimmermann (nationalliberal).

Es folgt die erste Beratung des von einer besonderen Kommission beantragten Gesetzentwurfes, betreffend

Änderung des Strafgesetzbuches (Zweikampf).

Abg. Dr. Werr empfiehlt als Berichterstatter das Gesetz, wonach, wenn der Zweikampf freventlich verschuldet worden ist, anstelle der Festungshaft Gefängnisstrafe von gleicher Dauer mit Nebenstrafen treten darf.

Staatssekretär Dr. Lisco: Der Entwurf ist entstanden aus den Beratungen der Kommission über die Zweikampffrage. Er sieht neben der Gefängnisstrafe auch den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte vor und schafft damit grundsätzliche Änderungen. Es wird darauf ankommen, zu prüfen, ob die Bestimmungen dem geltenden Strafrecht eingefügt werden können. Die Reichsleitung wird sich zurzeit Zurückhaltung auferlegen. Der Herr Reichskanzler ist aber bereit, sich nach Abschluß der heutigen Verhandlungen mit den geeigneten Stellen in Verbindung zu setzen. (Beifall.)

Abg. Stadthagen (Sozialdemokrat): Wir stimmen dem Entwurf zu, denn er bringt erhebliche Verbesserungen der jetzigen Bestimmungen.

Abg. Gröber (Zentrum): Der langjährige Kampf gegen das Duell hat nun endlich einige kleine Fortschritte zur Bekämpfung des Duells gezeitigt. Meine Fraktion nimmt heute dieselbe Stellung gegen den Zweikampf ein wie vor achtzehn Jahren. Wir behalten uns vor, auf unsere weitergehenden Forderungen bei passender Gelegenheit zurückzukommen, und erinnern an das Wort aus hohem Munde: Recht muß Recht bleiben! (Beifall im Zentrum.)

Abg. von Brockhausen (konservativ): Ich glaube, in der Kommission ist von allen Parteien redlich gearbeitet worden, um etwas Positives zustande zu bringen, das einerseits den Ausschreitungen entgegengetreten, andererseits der bestehenden Sitte Genüge geleistet wird. Uns fällt es schwer, der Stellung der Kommission zuzustimmen. Der Entwurf enthält manche Unstimmigkeiten. Zum Beispiel kann man im Zweifel sein, wann freventliches Verschulden vorliegt. Es handelt sich um einen Entwurf, dessen Tragweite nicht zu übersehen ist. Wenn wir trotzdem dafür stimmen, so darum, um die Frage in Fluß zu bringen. Es bedarf der eingehenden Prüfung durch die verbündeten Regierungen, um alle Mißstände zu beseitigen und uns eine entsprechende Vorlage zu machen. Wir können aber nicht über den Entwurf hinausgehen. Den sozialdemokratischen Antrag, das Duell der Körperverletzung gleichzustellen, lehnen wir ab. Der Begründer der Sozialdemokratie, Lassalle, hat ja selbst das Duell für berechtigt gehalten. Wir hoffen, daß die Frage eine allseitig befriedigende Lösung findet. (Beifall rechts.)

Abg. van Calker (nationalliberal): Die Bedeutung des Entwurfs liegt darin, daß er einem einmütigen Beschluß aller Parteien entspringt. Das sollte auch den Regierungen einen Fingerzeig geben. Der Entwurf stellt mehr als bisher den ethischen Gesichtspunkt in den Vordergrund. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Liesching (fortschrittliche Volkspartei): Es ist nicht notwendig, alle Einzelheiten zu besprechen, nachdem wir so oft darüber gesprochen haben. Der Entwurf bringt bedeutende Verbesserungen. Wir stimmen dem Entwurfe zu.

Abg. Mertin (Reichspartei): Unter Umständen ist die Selbsthilfe durch Duell wohl berechtigt. Wir stimmen dem Antrage zu, aber nicht in dem Sinne, daß er von heute auf morgen Gesetz wird, da wir gegen einzelne Bestimmungen schwere Bedenken haben. Auf studentische Mensuren darf der Entwurf keine Anwendung finden.

Der Entwurf wird darauf in erster und sofort auch in zweiter Lesung **einstimmig angenommen.**

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr: Konkurrenzklauselgesetz, Petitionen.

Schluß 6¼ Uhr.

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 26. März.

Wir haben jahrzehntelang die spezifisch englische politische Heuchelei, den „cant", belächelt, jene Heuchelei, die Missionare nach China schickt und gleichzeitig einen Krieg führt, um auch Opium hinschicken zu können; aber wir selber sind ja nicht viel besser. Wenn Herr Südekum, der seine 4069 Mark-Pferde allmorgendlich im Tiergarten reitet, als Vertreter des Proletariats zu wettern beginnt, so weiß man nicht, was man dazu sagen soll. Aber unter allen Umständen ist es Heuchelei, wenn man im Reichstage erklärt, die sogenannten Wahlprüfungen würden so entschieden, wie es Rechtens sei. Nein, das sind nackte Machtfragen. Daher macht es einen geradezu entwürdigenden Eindruck, wenn dabei Moralpauker auftreten und sagen, sie wollten für Reinheit der Wahlen kämpfen, die durch „amtliche Beeinflussung" gefährdet sei.

Der konservative Abg. Hoesch ist mit einer kolossalen Mehrheit, mit 13 288 gegen 10 995 Stimmen, gewählt worden. Der Wahlaufruf für ihn war von mehr als tausend Leuten aller Stände unterzeichnet, die natürlich nicht nur Müller und Lehmann darunter gesetzt hatten, sondern auch Stand und Adresse. Schon faul! Denn nach Ansicht der Linken — nach neuerer Ansicht der Linken — darf dies nicht jedermann. Eine Anzahl von Atmsvorstehern stand mit darunter. Ergo sollen sämtliche für Hoesch in diesen Bezirken abgegebenen Stimmen, rund 2500, gestrichen werden; denn offenbar seien sie alle — nur unter dem Einfluß der Unterschrift der Amtsvorsteher abgegeben worden! Der gesunde Menschenverstand erklärt dies natürlich für eine lächerliche Behauptung. Man stelle sich vor, daß ein Amtsrichter nur deshalb für den Konservativen stimmt, weil der Bürgermeister unter dem Wahlaufruf steht! Nicht einmal ein Gemeindediener ließe sich mehr dadurch beeinflussen. Seit wir das sogenannte Klosettgesetz mit dem abgetrennten Raum haben, dazu amtliche Wahlkuverts und vorschriftsmäßige Urnen, weiß doch jedes Kind, daß eine Kontrolle der Abstimmung ausgeschlossen ist. Selbst, wenn sie möglich wäre, so gäbe es immerhin noch eine ganze Anzahl von Wählern, die unabhängig genug sind, um so abzustimmen, wie sie gesonnen sind. Schließlich gibt es in den „inkriminierten" Amtsbezirken sicherlich doch nicht nur lauter Leute, die für den liberalen Gegenkandidaten Hoeschs gestimmt hätten. Aber tut nichts, sie alle sollen gestrichen werden! Vor wenigen Jahren entschied dieselbe Mehrheit genau umgekehrt. Damals handelte es sich um die Wahl des Demokraten Blumenthal, und die Mehrheit fand es nicht unangemessen, daß die Bürgermeister im Reichslande den Aufruf für ihn mitunterzeichnet hatten. Aber wenn ein Konservativer gewählt wird, ja, Bauer, das ist etwas anderes! So wird denn tatsächlich zweierlei Recht gesprochen und die Wahl kassiert. Vergeblich alle Einwände! Mit frommem Augenaufschlag wird festgestellt, Recht müsse Recht bleiben; und unter diesem Schlachtruf wird die Macht inthronisiert.

Etwas sanfter geht es alsdann bei der Beratung des Duell-Antrages wider die „Freventlichen" zu, allerdings aber auch hier nicht ohne einige groteske Moralpaukereien. Die Sozialdemokratie verlangt, daß Beamte, die sich duellierten, die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes verlören. Das bedeutet also soviel, wie die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Ist es dann aber nicht Heuchelei sondergleichen, wenn die Sozialdemokratie nach wie vor ihren Begründer Lassalle als Heros feiert, obwohl er im Duell gefallen ist, nachdem er den Vater seiner eigenen Braut zum Zweikampf herausgefordert hatte? Im übrigen ist der Reichstag ja einig, und nach einer Erklärung des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes scheint es, daß auch die verbündeten Regierungen dem Initiativantrage zustimmen werden. Nur braucht man deshalb noch nicht so zu tun, als sei wirklich etwas für die Abschaffung des Zweikampfes geschehen. Er ist nicht einmal, was immer behauptet wird, in England verschwunden; nur gehen die englischen Moralisten „vorkommenden Falles" zur Erledigung ihrer Händel hinüber nach Frankreich.

Parlamentarisches.

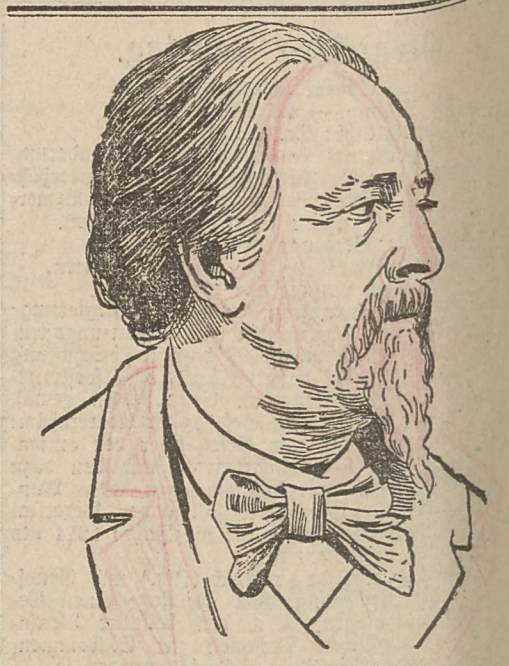
Zur Verhaftung des bayerischen Landtagsabgeordneten Abresch hat der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Müller-Meiningen im **Reichstag** folgende **Anfrage** eingebracht: Die Verhaftung eines bayerischen Landtagsabgeordneten ist in Baden während der Dauer der Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer durch Beschluß eines badischen Gerichts unter Umständen erfolgt, die bei der Vornahme auf bayerischem Gebiete eine Verletzung der verfassungsmäßig garantierten Immunität der Abgeordneten bedeuten würden. Ist der Herr Reichskanzler bereit, mit den Einzelregierungen in Verhandlungen über die Anerkennung der Immunität der Mitglieder der einzelnen Landesvertretungen in sämtlichen Bundesstaaten (abgesehen vom Falle des § 11 R.St.G.B.) einzutreten? — § 11 bestimmt, daß kein Mitglied einer Kammer eines zum Reich gehörenden Staates wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes getanen Äußerung außerhalb des Hauses zur Verantwortung gezogen werden darf.

In der Donnerstags-Sitzung der **27. Kommission des Reichstages** zur Beratung der **Novelle zum Militärstrafgesetzbuch** wurde der in erster Lesung abgelehnte fortschrittliche Antrag, betreffend Streichung des strengen Arrestes bei minder schweren Fällen der unerlaubten Entfernung, mit 11 Stimmen der Fortschrittler, Sozialdemokraten und Polen gegen 9 Stimmen in zweiter Lesung angenommen. Ferner hielt die Kommission den Beschluß erster Lesung über die Kontrollversammlungen aufrecht. Zum Schlusse der Sitzung erklärte der **Kriegsminister,** daß das Gesetz in der Fassung, die es durch die Kommissionsbeschlüsse erhalten habe, für die Heeresverwaltung unannehmbar sei.

Arbeiterbewegung.

Zum Schiffsmaschinisten-Ausstand in Marseille. In dem Zwist zwischen den Maschinistenobermaaten und der Compagnie Messageries Maritimes wurde Donnerstag der Schiedsspruch gefällt. Durch diesen erhalten die Maschinistenobermaate in acht Punkten vollständig und in 2 Punkten teilweise Genugtuung. Die übrigen fünf Forderungen wurden abgelehnt.

Protestausstand in Petersburg. In vielen Fabriken Petersburgs hat wegen der Maßnahmen gegen die Arbeiterpresse Donnerstag Morgen ein Protestausstand begonnen. Von den 300 000 Fabrikarbeitern Petersburgs streiken 30 000. Kundgebungen, die bei der Einstellung der Arbeit in einigen Fabriken versucht wurden, wurden durch die Polizei sofort verhindert.



Frédéri Mistral †.

Der provenzalische Dichter Frédéri Mistral ist in seinem Hause in Maillane nach dreitägiger Krankheit im 84. Lebensjahre gestorben. Er war in Maillane am 8. September 1830 geboren und gründete später mit gleich begeisterten Genossen den Bund der Félibres, die sich die Neubelebung der provenzalischen Sprache als Ziel gesetzt hatten. Das allerdings gelang den begeisterten Jünglingen nicht. Aber sein Epos „Mirèio", das als Oper „Mireille" in französischer Sprache, von Gounod vertont, erschien, erwarb sich auf der französischen Bühne einen sicheren Platz. Schon vor mehr als 50 Jahren erhielt er den großen Dichterpreis der Akademie und kurz danach das Kreuz der Ehrenlegion. Vor 10 Jahren krönte der Nobelpreis sein Lebenswerk. Ein Denkmal in Arles, von Verehrern des Dichters schon zu seinen Lebzeiten in Bronze errichtet, verewigt ihn der Nachwelt.

Mannigfaltiges.

(Eine schwere Explosion) ereignete sich im Fabrikationsraum für Bohnermasse der Drogerie von Henneberg in Magdeburg. Im Nu stand der ganze Laden in Flammen. Die großen Schaufensterscheiben wurden auf die Straße geschleudert, Passanten durch die umherfliegenden Splitter verletzt. Das Publikum im Laden konnte sich nur mit Mühe retten. Ein Lagerarbeiter und zwei Mädchen erlitten schwere Brandwunden.

(Ein Denkmal für den Erbauer des Suezkanals.) Der Senator William hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der für die Errichtung eines Denkmals zu Ehren des Erbauers des Suezkanals, Ferdinand Lesseps, einen Kredit von 150 000 Dollars fordert. Das Denkmal für den vor nun bald 20 Jahren verstorbenen Diplomaten und Ingenieur soll anläßlich der Feierlichkeiten am Panamakanal enthüllt werden.

---

gelegentlichen Äußerungen entnahm ich, daß er beabsichtigte, in den beiden die Idee wachzurufen, der Weihnachtstag verlange einen von ihnen als Opfer. Er hoffte, daß jedes der Geschwister aus Liebe zum andern und um dasselbe zu retten, sich selbst töten werde. So erreichte er seinen Zweck, ohne daß jemand ihm ein Verbrechen nachweisen konnte. Die Anstellung jenes Herrn Detektivs dort verhinderte den Plan, der natürlich sofort scheitern mußte, wenn ein kritisch geschulter, abergläubischen Einflüssen unzugänglicher Geist in Rechnung kam."

Der Erzähler schwieg.

„Nun, warum reden Sie nicht weiter?" sagte Biller. „Wollen Sie nicht berichten, wie Ihnen und dem Inder die schlauen Pläne Littons zu umständlich und langwierig waren, wie Sie Richthofen überfielen und fortschleppten, jedenfalls, um ihn auf immer verschwinden zu lassen?"

Der Verbrecher schwieg. Was hätte er auch diesem fürchterlichen Menschen, der unbegreiflicherweise alles wußte, erwidern sollen?

„Sie hätten strenge Strafe verdient," fuhr der Redner fort, „Sie und jener Bursche dort, der sich zum Helfershelfer und Aufpasser hergab. Aber ich habe Ihnen Straflosigkeit zugesichert, und ich halte mein Wort. Nur eine Bedingung stelle ich. Binnen drei Tagen müssen Sie die Stadt verlassen haben, und wehe Ihnen, wenn Sie jemals hierher zurückkehren. Hüten Sie sich auch, mit Ihren Spießgesellen nochmals in Verkehr zu treten. Der bloße Versuch entbindet mich meines Versprechens und kostet Ihnen beiden die Freiheit. Sie dürfen mich genügend kennen gelernt haben, um zu wissen, daß ich mit mir nicht spaßen lasse. Ich werde Sie auch noch weiter im Auge behalten. Richten Sie sich danach!"

Biller erhob sich.

„Möchten Sie nicht auch Auskunft über die derzeitigen Absichten Littons einholen?" mischte sich Neumann jetzt zum ersten male ins Gespräch.

„Nicht doch, über diesen Punkt dürfte ich besser orientiert sein als dieser Mann hier. Unsere Geschäfte an diesem Orte sind erledigt."

Die beiden Detektivs wandten sich der Türe zu; auf der Schwelle blieb Biller nochmals stehen: „Damit Sie sehen," sagte er, „welchen Lohn Sie im Falle des Gelingens Ihrer verbrecherischen Pläne geerntet hätten, überlasse ich Ihnen diesen Brief, den Litton vorgestern an den Inder schrieb und den ich auffing; Sie verstehen doch hindostanisch zu lesen? Auch die Handschrift Ihres ehemaligen Offiziers ist Ihnen jedenfalls bekannt. Studieren Sie die Zeilen und lernen Sie aus ihrem Inhalt, daß ein Bündnis mit Schurken, selbst wenn er erfolgreich endet, niemals den gewünschten und erhofften Lohn bringt. Lassen Sie sich dies Erlebnis zur Warnung dienen; bleiben Sie fortan auf den Wegen der Gerechtigkeit und glauben Sie mir: Ehrlich währt am längsten!"

16. Kapitel.

Vor der Katastrophe.

Biller und Neumann schritten zusammen durch die Straßen Münchens. „Der Fall ist klar," begann der erstere, „das letzte fehlende Glied der Kette, die Frage nach dem Motiv der Anschläge ist gefunden. Der Ring ist geschlossen, und meine Arbeit ist eigentlich beendet. Was noch zu tun bleibt, ist nur die logische Folge des bereits Getanen, der Schlußstein, der das Werk vollendet."

„Ich an Ihrer Stelle," fiel ihm Neumann ins Wort, „würde die Schurken ohne viel Federlesens verhaften und verurteilen lassen."

„Damit würde ich im letzten Moment alles, was ich so mühsam geschaffen habe, zerstören und den Erfolg im letzten Augenblick aus der Hand geben," antwortete Biller. „Sagen Sie mir, wenn ich Litton jetzt einziehen ließe, was könnte ihm viel geschehen? An der einzigen strafbaren Tat, der Entführung Richthofens, ist er unschuldig, das wissen wir selbst. Verbrecherische Pläne aber, so fürchterlich sie auch sein mögen, sind bekanntlich nicht verboten, solange sie nicht zur Ausführung gelangen."

„Dann sehe ich nicht ein, auf welche Weise Sie dem Burschen ankommen wollen. Unter solchen Umständen müßte er überhaupt straflos bleiben."

„Ganz richtig, besonders bei der teuflischen Schlauheit seines Planes. Darum bleibt uns nichts anders übrig, als ihn scheinbar sein Verbrechen vollenden zu lassen."

„Wie, Sie wollen Richthofen und seine Schwester — — —"

„Natürlich nicht umbringen lassen," sagte der Detektiv. „Aber die weitere Entwickelung müssen wir dennoch abwarten und erst im letzten Moment dazwischen treten. Zum Glück ist die Fassung unseres Strafgesetzes derart vorsichtig, daß sich selbst solche fanatische Anschläge packen lassen. Wer gegen einen Menschen, in der Absicht, ihn zu töten, so handelt, daß daraus der Tod dieser oder einer andern Person entsteht, macht sich des Mordes schuldig, lautet der betreffende Paragraph. Ich werde beweisen, daß die Worte Buchstabe für Buchstabe auf das Vorgehen dieses Menschen passen."

„Und wie wollen Sie im entscheidenden Augenblick die Pläne kreuzen?"

„Durch persönliches Eingreifen. Zu diesem Zwecke müssen wir natürlich am Tatorte anwesend sein. Lange brauchen wir nicht zu warten, denn morgen ist der 24. Dezember. Wir werden daher noch heute zu Vollmöller hinausfahren. Dort finden wir die Hauptbeteiligten beisammen. Der Schluß der Geschichte wird wahrhaftig hochdramatisch sein, gerade wie auf der Bühne: die Tugend liegt am Boden, der Bösewicht triumphiert. Da treten plötzlich wir dazwischen, und mit einem Schlage ändert sich die ganze Sachlage ins Gegenteil."

Im Eifer des Gesprächs hatten die beiden wohl die beim Überschreiten der Straßen in einer Großstadt unerläßliche Aufmerksamkeit außeracht gelassen. Der langgezogene Warnungsruf eines Kutschers klang dicht vor ihnen, und schnell prallten sie zurück, während der Wagen hart an ihnen vorüberrollte.

„Donnerwetter, war das nicht der alte Peter und Vollmöllers Braune?"

„Litton!"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Weichsel-Nogat-Kanal von Pieckel bis zum kleinen Siel (km 171,6—174) wird vom 15. April 1914 ab dauernd und die Nogat vom kleinen Siel bis Neuhorsterbusch (km 174—209) vom 1. August bis 1. Dezember 1914 für den Schiffsverkehr gesperrt.

Die Sperrung wird durch entsprechende Signale kenntlich gemacht.

Die Schiffahrtssperren sind nötig, um die Durchbauung des Weichsel-Nogat-Kanals und deren vorbereitende Arbeiten, sowie die Kanalisierung der Nogat durch Einbau der 3 Staustufen durchzuführen.

Danzig den 24. März 1914.

Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen,
(Weichselstrombauverwaltung).

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Lonzyn belegene, im Grundbuche von Lonzyn, Band 6, Blatt 88, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eigentümer **Karl Menning** in Lonzyn und dessen Frau **Ida** geb. **Fritz** zu je einhalb eingetragene Grundstück am

24. Juni 1914,

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer 22, versteigert werden.

Es ist ein bebautes Grundstück, 2 ha, 56 a, 5 qm groß, mit 1,42 Tlr. Grundsteuerreinertrag, 24 Mk. Gebäudesteuernutzungswert, in der Grundsteuermutterrolle von Lonzyn unter Artikel 73, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 85 verzeichnet.

Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, Auszug aus der Steuerrolle und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. März 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Thorn den 21. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Holztermin am 4. April d. Js. von vormittags 10 Uhr ab in **Krossen** im **Griesbach'**schen Lokale.

Krossen: Jagen 1, 9, 23/4, 16, 29, 30, 51, 55, 56/7 = 500 Stück Kiefern-Bauholz 2/4. Kl., 76 rm Kloben, 49 rm Knüppel, 242 rm Stagenreis. 2. Kl. Jagen 13 = 8 rm Erlen-Rollen 2 m l., 6 rm Erlen-Knüppel, 200 rm Erlenreiser 2. Kl., 20 rm Fichtenreiser 2. Kl., Jagen 27 = 91 rm Kloben, 55 rm Knüppel, 44 rm Astreiser 2. Kl. Schlag, Jagen 54 = 41 rm Knüppel, 64 rm Astreiser 3. Kl. Jagen 58 = 8 rm Knüppel, 250 rm Stangenreiser 2. Kl. **Kabott:** Jagen 43 = 23 rm Knüppel (rund). Jagen 17, 18 = 33 rm Knüppel, 14 rm Stangenreiser 2. Kl. Jagen 74, erste Durchforstung = 650 rm Reiser 3. Kl. **Seebruch:** Schlag, Jagen 84 = 220 rm Astreiser 3. Kl. Bei Bedarf Brennholz aus anderen Schutzbezirken nach Vorrat.

Zwangsversteigerung.

Am Montag den 30. März,
vormittags 11 Uhr,
werde ich beim Besitzer **Rydzynski** in **Groß Bulkowo**, für Rechnung wen es angeht:

1 Lokomobile,
1 Elevator,
1 Dreschkasten mit Zubehör

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Marquardt,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Gollub.

Königsberger Pferdelose.

Königsberger- und Berliner- **Pferdelose**
à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Zieh. unwiderrufl. 21. April und 20. Mai.
Naturschutzpark- und Straßburger- **Geldlose** à 3,30 Mk., Zieh. 4. 4. und 23. 4., Hauptgewinn bar 100 000, 75 000 Mk. rc. jede Gewinnliste 20 Pf. extra, empfiehlt
Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2.
Wiederverkäufer erhalt. Königsberger Pferdelose geg. Referenzaufgabe in Kommission.
9 Equipagen, 45 ostpr. Pferde.
3046 Silbergewinne, Wert 85 713 Mk.
à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Wer dressiert Hund

auf Mann? Ang. m. Preisang. u **W. 76** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Lieferungs-
Automobil

mit Pritschenaufsatz, 4 Zyl.-Motor, zirka 12 Ztr. Tragkraft, gebraucht, gut erhalten, sicher arbeitend, sofort billig verkäuflich.

Anfragen unter **L. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Polizeiliche Bekanntgabe.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung

betreffend Ergänzung der Regierungs-Polizeiverordnung vom 3. Januar 1907, betreffend die mit Maschinen betriebenen Straßenbahnen (städtische Straßenbahnen und diesen ähnliche Kleinbahnen) des Regierungsbezirks Marienwerder.

Nach Verständigung mit den an der Beaufsichtigung der vorbezeichneten Bahnen beteiligten Königl. Eisenbahndirektionen zu Danzig und Bromberg wird aufgrund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung S. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung S. 195) unter Zustimmung des Bezirksausschusses zu Marienwerder für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder, folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Der § 1 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 3. Januar 1907 (Amtsblatt für 1907, S. 18) wird aufgehoben und erhält folgende Fassung:

§ 1. 1. Beschädigungen der Straßenbahnen oder der zugehörigen Anlagen sowie der Fahrzeuge nebst Zubehör sind verboten.

2. Es ist verboten, unbefugt Signale zu geben, die Ausweichevorrichtungen zu verstellen oder zu versperren, die auf den Fahrzeugen befindlichen, dem Betriebe oder der Unfallverhütung dienenden Einrichtungen zu beschädigen, Straßenbahnwagen zu verschieben, die freie Fahrt der Straßenbahn durch Aufstellen von Fahrzeugen oder Vieh oder durch Niederlegen von Gegenständen auf oder neben der Fahrbahn zu behindern, sowie andere Handlungen vorzunehmen, die den Betrieb stören.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden gemäß § 14 der vorgenannten Regierungspolizeiverordnung vom 3. Januar 1907 bestraft.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung inkraft.

Marienwerder den 27. Februar 1914.

Der Regierungs-Präsident."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 26. März 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Gaskocher mit Sparbrennern, Bratöfen, Gasherde, Gasplätteisen, Gaslampen
zu **Kauf** und Miete.

Besuch unserer Ausstellung am Bromberger Tor erbeten.
Kein Kaufzwang.

Gaswerke Thorn
Coppernikusstr. 45.
Telephon Nr. 11
Ausstellung und Verkauf von Gasapparaten u. Beleuchtungskörpern.

Große Auswahl in Kronleuchtern, Zuglampen, Pendeln, Lyren, Ampeln, Wandarmen, Gasstarklichtlampen, Invertlampen, Heißwasserapparaten, Gasbadeöfen und sämtlichen modernen Gasapparaten für Haushaltungen u. Gewerbebetriebe aller Art.

Keine Schule, keine sogen. theoretischen **Buchführungskurse** ersetzen praktische Lehre, da dieselben nur Vorbildung für den kaufmännischen Beruf sind. Theorie und Praxis vereinigt bilden erst den Charakter. Die vollständige theoretische und praktische Ausbildung in Buchführung, Korrespondenz, Wechsellehre, Maschinenschreiben, Stenographie usw. können Damen und Herren in Thorn, mit Ausnahme der hiesigen königl. Handelsschule, nur allein in meinem anerkannt erstklassigen, kaufmännisch betriebenen, konzessionierten

Handels-Lehr-Institut

erreichen. Keine weitere Lehre mehr nötig. Lassen Sie sich nicht irreführen durch anderweitige billige Angebote, da gute fachmännische Ausbildung auch mit Unkosten verbunden ist. Eintritt und Beginn jederzeit. Anmeldungen erbittet

A. Gaidus, Brückenstraße 38, 3,
praktischer Bücherrevisor und Kaufmann.

Anerkannt vornehmste **Lichtbild-Bühne** am Platze.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3. Ca. 350 Sitzplätze.
Täglich: **Künstler-Konzert.**

Heute:

Protea,

Detektiv-Schlager in 4 Akten.

Die schöne junge, geistvolle Frau, die als politische Emissärin auf dem Gebiet der Spionage wiederholt außerordentliches geleistet hat.

Vorführungszeit um 3, 5, 7, 9 Uhr abends.

Kinder haben keinen Zutritt.

Eigene Hauskapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Jendrowski.**

Auf vielseitigen Wunsch ab Sonnabend: Unwiderruflich nur 4 Tage!

Die Herrin des Nils

Dieses historische Schauspiel wurde vor Sr. Maj. dem deutschen Kaiser vorgeführt und mit großem Beifall aufgenommen.

Dir. Max Müller.

Geschäfts-Uebernahme!

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich das

Bildhauer-, Steinmetz- und Kunststein-Geschäft

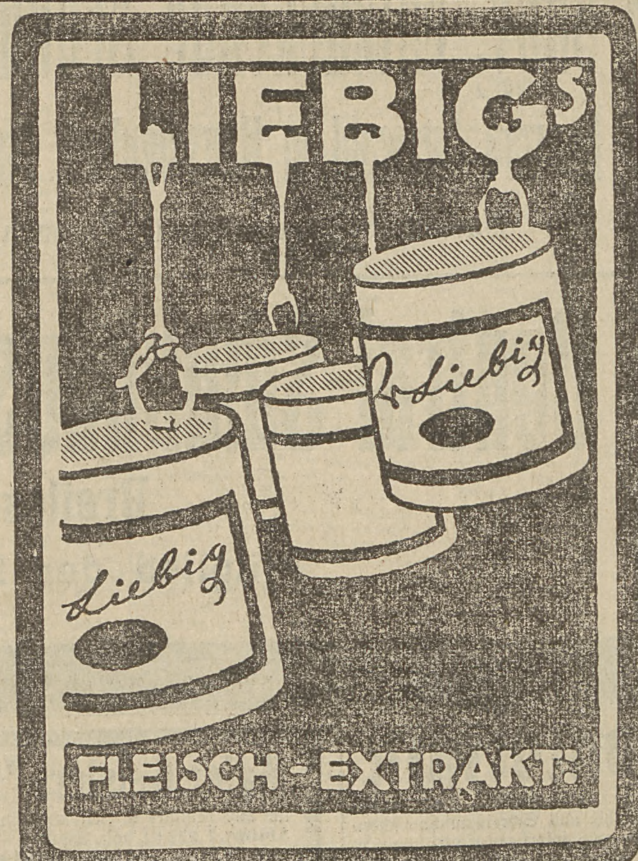
von Herrn Steinmetzmeister **S. Meyer** käuflich übernommen habe.

Gestützt auf meine langjährige selbständige Tätigkeit, glaube ich allen Ansprüchen gerecht werden zu können.

Indem ich noch bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne,

hochachtungsvoll

Richard Müller,
Bildhauer und Steinmetzmeister.



Obstbaum-Carbolineum

empfiehlt
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 20.

Zu verkaufen

Gartenpumpe

zu verkaufen bei
Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4.

Gut verzinsbares Haus
in Thorn-Mocker billig zu verkaufen. Zu erfragen **Culmer Chaussee 109, Chlodowski.**

Eine hochtr. Fuchsstute
steht zum Verkauf.
Ferdinand Sonnenberg, Grabowitz bei Schillno.

Eine sehr gut milchende

Kuh
und

5 Läuferschweine, Gewicht 50—60 Pfund, kauft
E. Schmidt, Mocker, Lindenstr. 40.

Bronzeputhahn zur Zucht,

Preis 12 Mk., hat abzugeben
Dom. Napolle
bei Kl. Trebis.

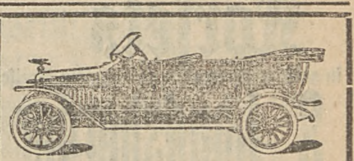
Dampfpflug,

Fowler, 16 P. S., 12 Atm., 1900 geb., in sehr gutem Zustande, billig zu verk. Gefl. Anfrag. unter **A. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Versch. neue und gebrauchte Möbel:

Elegante Salon-Einrichtung, Kleider- und Wäscheschränke, kl. u. große Spiegel, Stühle, engl. Bettgestelle mit Matratzen, Waschtoilette mit Spiegel-Aufsatz, Küchenschränke, Sofa, Eisschrank, Schreibtische, Serviertische, kleines, eisernes Geldspind u. a. m. zu verkaufen **Bachestr. 16.**

Eine hochtr., junge
Kuh
zu verkaufen.
A. Blümke, Besitzer, **Schillno.**



7/17 PS. Adler-Automobil,
eleg. Sporttype, wenig gefahren, vorzüglich erhalten, absol. zuverlässig, abzugeb. weg. Bestellung eines neuen gr. „Adler". Gefl. Anfragen unter **A. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mehrere größere und kleinere **Kisten** sowie guterhaltene, leicht nähende
Singer-Schneidernähmaschine
zu verkaufen **Mellienstr. 88,** Schuhgesch.

Antik-Ofen ist zu verkaufen. Zu erfragen Gerechtestraße 7, 2 Tr.

Arbeitspferd

zu verkaufen.
Skowronek & Domke,
Graudenzerstraße 7.

Speisekartoffeln

verkauft
Gasthof zu Stewken,
Telephon 919.

Spargelpflanzen,

zweijährig, aus eigenen Kulturen, verkauft
Gärtnerei Ag. Przeperski
Thorn-Mocker, Kosakenstr. 10.

Beabsichtige mein Grundstück,
1 Morgen groß nebst 1 Morgen Wiese, sofort zu verkaufen.
Frau. Ww. **Hammermeister, Thorn-Mocker,** Graudenzerstr. 87/89.

Mein an der Bahnhofs-Chaussee, 2 km von der Stadt, 1 km vom Hauptbahnhof belegenes

Gasthausgrundstück

nebst Garten, mit mehreren Fremdenzimmern u. 3 Morgen Land ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Jonas, Kreisrendant, Briesen Wpr.

Eleganter, sehr wenig gebrauchter, offener **Wagen,** 1- u. 2spg., preisw. zu verk., desgl. ein gut erh. **Omnibus** für 12—16 Personen, auch f. Militär sehr geeignet. **Strobandstr. 20.**

Zu verkaufen
2 emaill. Badewannen
Katharinenstraße 12, pt.

Ziehhund
zu verkaufen Graudenzerstr. 170.

Wohnungsangebote

Großer Laden

baldigst zu vermieten.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

In unserem Grundstück Schulstr. 19/21 ist eine
herrschaftliche
Wohnung
von 4 Zimmern zu vermieten. Pferdestall vorhanden.
L. Dammann & Kordes.

Versetzungshalber **Wilhelmstraße 7**
3-Zimmerwohnung
von sofort zu vermieten.
Näheres daselbst beim Portier.

Zwei große Zimmer,

Küche, auf Wunsch mit gr. **Lagerraum,** als Wohnung oder zu Geschäftszwecken geeignet, zu vermieten.
Joh. v. Zeuner,
Baderstraße 28, Hof, 2 Treppen.

Möbliertes Zimmer mit auch ohne Morgenkaffee z. vermieten **Katharinenstr. 7, 2.**

1 möbl. Zimmer mit Kabinett vom 1. 4. zu vermieten Araberstraße 10, 2.

Villa,

Einzelwohnung, enthaltend 9 Zimmer, Stall und Garten und eine
5—6-Zimmerwohnung
mit Obstgarten, von sofort zu vermieten **Mellienstraße 103.**

Wilhelmstadt.
Möbl. Offizierswohnung zu vermieten. Zu erfragen **Brückenstraße 23, 3.**

Blusen, Röcke, Kostüme, Wäsche, Korsets
in größter Auswahl und billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Heiligegeiststr. 18.

Kinder
können, wenn die Eltern verreisen wollen, vorübergehend im
Gasthof zu Stewken
untergebracht werden. Gute Behandlung und Aufsicht garantiert. Telephon 919.

Schülerinnen
finden gute, gewissenhafte Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Zu erfr. **Katharinenstr. 12, 2 Tr. l.**

Stellengesuche

Buchhalter,
erfahrener Kaufmann, übernimmt die stundenweise Führung der Bücher.
Gefl. Angebote unter **B. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Strebsamer, junger
Kaufmann,
23 Jahre Jahre alt, beider Sprachen mächtig, aus der Kolonial-, Delikatessen-, Eisenwaren- und Destillationsbranche sucht in besserem Geschäft per 1. 4. **Stellung.**
Angebote unter **K. W. 100,** postlagernd Thorn-Mocker erbeten.

Stellenangebote

Für Bahnspedition
zur Begleitung der Rollfuhre ein geeigneter
Mann
gesucht.
Casimir Walter,
Thorn-Mocker, Geretstraße 49.

Schneidergesellen
stellt sofort ein bei dauernder Beschäftig.
J. Grzegorowski, Culmer Chaussee 46.

Vom 1. 4. ein
junger Mann
zur Führung für einen blinden Herrn nach Culmsee gesucht. Angebote unter **C. 7291** an die Geschäftst. der „Presse".

Mechanikerlehrlinge
stellt ein **Walter Brust,**
Fahrradhandlung.

Musik.
Musikschüler stellt zu Ostern, auch später ein
E. Dittmann,
Musikdirigent, Podjuch bei Stettin.
NB. Lehrzeit 3½ Jahr, Bett. Instrumente, Krankenkasse, Reinigung d. Wäsche frei.

Stellmacherlehrlinge
stellt sofort ein
Richard Redmann, Thorn,
Brombergerstr. 110.

Friseurlehrling
stellt ein **C. Pommerenke,** Talstraße.

1—2 Lehrlinge
stellt sofort oder später ein
Gustav Sodtke, Bäckerei u. Konditorei mit elektr. Betrieb, Brombergerstr.

Vollgatterschneider
sucht **L. Bock.**

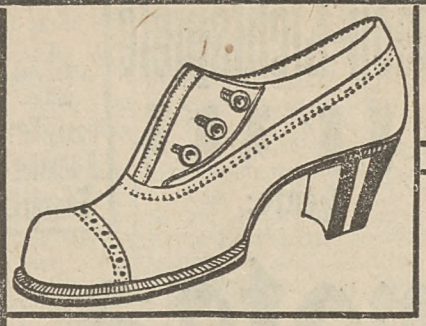
Kutscher
zum 1. April verlangt
Dampfwäscherei Matzdorff,
Thorn-Schießplatz.

Arbeitsbursche
kann sofort eintreten.
R. Witt, Strobandstr. 12, Laden.

1 Buchhalterin
per 1. 4. oder später gesucht.
Angebote unter **C. B. 1008** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jüngeres Mädchen zum 1. April gesucht
Mellienstraße 52, pt., r.

Eine Aufwärterin
für Mittwoch und Sonnabend Nachmittag gesucht **Schulstraße 16, 1 Tr.,** Eingang Mellienstraße.



Nach auswärts franko per Nachnahme.

Das Central-Schuhhaus
Ernst David & Co., Breitestrasse 25,
bringt Ihnen etwas Neues für die
Oster-Saison.

Kaufen Sie jetzt schon, da für die letzten Tage vor dem Fest ein sehr grosser Andrang zu erwarten ist.

Beachten Sie unsere neuen Spezialitäten:

Damen-Luxus-Schuhe in Lack, schwarz, braun, beige und grau **10.50** — **7.50**

Herren-Schnür- und Zugstiefel (Uniformstiefel), Goodyear Welt, vorzügl. Rahmenarbeit **14.50 12.50** — **10.50**

Knaben-Schnürstiefel für Konfirmanden, haltbare Ware 36|40 **7.50** — 31|35 **6.50 5.75**

Mädchen-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe 31|35 **5.25** — **4.75** — 27|30 **4.75** — **4.25**

Kinder-Schnürstiefel braun, besonders billig 25|26 **3.25** — 23|24 **2.75**

Baby, entzückende Schuhe in allen Farben, reizende Geschenke für Baby, nur **85** Pf.

Enorme Auswahl in Hausschuhen, Pantoffeln, Sandalen, Reit- u. Schaftstiefeln.

Machen Sie bald einen Versuch und Sie werden sehr zufrieden sein.

Central-Schuhhaus Ernst David & Co.,
Breitestrasse 25.
Mitglied des Beamten-Vereins.

Kontoristin
mit guter Handschrift, welche perfekt Stenographie und Schreibmaschine schreiben kann, zum sofortigen Eintritt gesucht Bewerbungen von Anfängerinnen sind zwecklos.
Angebote unter **S. S. 222** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Jüngere Buchhalterin
mit schöner Handschrift, Stenographie- und Maschinenschreiberin, für größeres Kontor zum 1. April gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote nebst Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften u. **P. O. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ein altes Ehepaar sucht ältere
Frau od. Mädchen,
welches die kleine Wirtschaft allein besorgt und der gelähmten Hausfrau liebevoll behilflich sein muß. Zu melden **Thorn-Mocker,** Lindenstraße 54 a, pt., r.

Ein sauberes, im Haushalt erfahrenes
Mädchen
auf 15. April bei hohem Lohn gesucht. Auch durch Vermittelung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Major Geislers Vorbereitungs-Anstalt Bromberg,
für alle Militär- u. Schulexamina. **Zum Einjähr., Prima-, Fähnrich-, Abitur.,** f. alle Kl. **höh. Schulen — Kadetten.** — Grosse **Zeitersparnis.** — Halbj. Kurse. — Vorzügl. Erfolge. — Eig. akad. gebild. Lehrerkolleg. — Eig. Schul- u. Pensionsgeb. — Gute Verpfleg. — **Besond. Berücksichtigung schwacher Schüler.** — Bis 1913 **bestanden** über **1600** Schüler ihre Prüfung. **1912 u. 1913 bestanden 48 Einjährige.** — Prospekt. — **Direktor Kothe.**

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903 f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.- u Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besond. Damenkurse** f. d. **Prima** u. **Abitur.**
Bisher best. bereits **710** Prüflinge, darunter **104 Abiturienten**
1912 u. 1913 best. **186 Prüfl.,** dar. **43 Abit.,** (dar. **26 Damen**), **24** für **O I** u. **U I** (dar. **1 Dame**) **60** für **O II** u. **U II, 16** f. die übrig. Klassen u. **42 Einjähr.**
Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche **kaufmännische Ausbildung,** welche in **nur 3 Monaten** erworben werden kann. Tausende jeden Alters fanden dadurch ihr Lebensglück. Bitte **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.
Erstes deutsches Handels-Lehr-Institut
Danzig. **Otto Siede.** Elbing.

Achtung!
Vom 1. Oktober 1914 sind in meinem Neubau **Elisabethstr. und Strobandstraße Ecke 12|14** noch nachstehende Räumlichkeiten zu vermieten:
5 modern ausgebaute
Läden
mit Zentralheizung rc.
In der 1. und 2. Etage je eine
herrschaftliche 8-Zimmerwohnung
mit reichlichem Nebengelaß, Zentralheizung, Warmwasserversorgung rc.
3. Etage eine elegante
4-Zimmerwohnung,
reichlichem Nebengelaß, Zentralheizung rc.
Zeichnungen der Lagepläne liegen in meinem **Geschäftslokal Breitestraße 6** zur Ansicht aus.
Gustav Heyer.

Moderner Laden,
Mocker, Lindenstraße, für jede Branche eventl. mit Einrichtung, sofort zu vermieten.
Anfragen unter **„Laden"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Laden
vom 1. 4. 14 zu vermieten.
Czechak, Neustädt. Markt

Hochpart.-Wohnung,
4 Zimmer, Gas und Zubehör, vom 1. 4. zu verm. Zu erfr. Neust. Markt 25, 1.

6-Zimmer-Wohnung
mit Balkon und Loggia und sämtlichem Zubehör, vom 1. 4. 1914 zu vermieten.
Näheres bei
Neumann, Schmiedebergstraße 3, 1.
Daselbst sind **Pferdeställe** zu vermieten.

Eine freundliche
Hofwohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller von sofort oder zum 1. April d. Js. zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

In dem Hause **Thorn, Schuhmacherstraße 12,** sind per 1. April 1914
2 5- und 6-Zimmerwohnungen
durch mich zu vermieten.
M. Kopczynski,
Gerechtestr. 18|20.

Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. 4. 14 zu vermieten.
H. Drenikow, Baderstr. 2.

Eine 1-Zimmerwohnung
mit heller Küche von sofort zu vermieten vom 1. April zu beziehen. Zu erfragen Gerechtestr. 11|13, Hof, 2, l.

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,
2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, von sofort zu vermieten.

2-Zimmerwohnung
mit Alkoven, Bad u. Zubeh., f. 425 Mark im ersten u. 375 Mk. im 3. Stock, p. 1. 4. z. vm. Strobandstr. 8.

3 Zimmer-Wohnung
nebst sämtlichem Zubehör und Gas zu vermieten
Brückenstraße 8, pt. r.

Kleine Wohnung
zu vermieten Marienstraße 7, 1.

Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, von sofort zu vermieten.
J. Rucki, Lindenstraße 3.

Eine Wohnung
im zweiten Stockwerk, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und sonstigem Zubehör, sofort zu vermieten
Breitestraße 6.

1 Zimmer und Küche
zu vermieten Culmerstr. 24.

Eine Portier-Wohnung,
vom 1. 4. z. vm. Klosowski, Araberstr. 4.

3-Zimmerwohnung,
mit Loggia, Balkon, Zentralheizung und elektr. Licht sof. zu verm. Daselbst sind **Pferdeställe** zu haben.
E. Sodtke, Mellienstraße 62.

Speicherräume
zu vermieten.
Der Speicher ist auch zu verkaufen.
H. Safian.

Werkstätte,
part., passend für jeden Handwerker, per sofort zu vermieten
Bäckerstr. 11, Szczepanowski.

Fräulein findet Schlafstelle
Bäckerstraße 37, 2

Wohnungsangebote.

2 große Zimmer,
eleg. möbl., auch für 2 Herren, evtl. mit Burschenstube, billig zu vermieten
Altstädt. Markt 20.

2 gut möbl. Zimmer
versetzungsh. in vornehm. Hause z. verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Zum 1. 4 großes,
möbliertes Zimmer
mit guter Pension für 2 Herren. Zu erfragen **Schliebener,** Gerberstraße 23.

Ab 1. 4. 1914
möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu vermieten.
Frau **Kirstein,** Gerechtestraße 16, 2.

Möbl. Zimmer zu vermieten Gerechtestr. 26, 2.

Daselbst ein **Kindermädchen** für Nachm. gesucht.

1—2 gut mobl. Vorderzim. von sof. zu vermieten Strobandstraße 1.

Möbl. Zimmer,
15 Mk., zu vermieten Schloßstr. 14, 3.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten Elisabethstr. 10, 2.

Schöne
Zweizimmerwohnung
Bromberger Vorstadt, 1. Etage, mit Bad und Gas, versetzungsh. sof. od. später zu verm. Näheres **Schmiedebergstr. 3, 1. l.**

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Gedanken und Erinnerungen des Grafen Witte.

Russische Blätter bringen unter Berufung auf eine bekannte hervorragende Persönlichkeit Mitteilungen über einen Bündnisgedanken, den Graf Witte 1905 bei dem deutschen Kaiser angeregt haben soll. Es war in der Zeit vor Algesiras. Witte kam von Portsmouth zurück, wo er als russischer Unterhändler den Friedensvertrag mit Japan abgeschlossen hatte. Nach jener Erzählung wäre Witte auf der Durchreise durch Deutschland mit Kaiser Wilhelm zusammengetroffen. In der Unterredung sei anscheinend auf Wittes Anregung die Idee eines Kontinentalbundes zwischen Rußland, Deutschland und Frankreich erwogen worden, Witte habe darin das beste Mittel zur Sicherung des europäischen Friedens unter Verminderung der Rüstungen gesehen, wogegen der Kaiser Bedenken mit Rücksicht auf England erhoben habe. Die Ausführung des Planes sei dann durch den russischen Minister des Auswärtigen von Iswolski hintertrieben worden, der den schon in Algesiras zwischen dem russischen und dem englischen Delegierten angeknüpften Faden weiter gesponnen habe, mit dem Ergebnis des Dreierverbandes Rußland, Frankreich und England.

Man braucht diese Angaben nicht auf ihre Richtigkeit im Einzelnen zu untersuchen. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß damals die französisch-englische Entente schon längst abgeschlossen und Frankreich im Begriff war, sich mit englischer Unterstützung den Gegenwert für den Verzicht auf seine alten egyptischen Ansprüche, nämlich das Protektorat über Marokko, zu sichern. Schon deshalb mußte die Idee eines Kontinentalbundes mit Isolierung Englands unausführbar erscheinen. Die alte tiefwurzelnde Abneigung der Franzosen gegen das deutsche Reich war durch die Anlehnung an England neu belebt und gestärkt worden, weshalb Graf Witte die Werbearbeit für seinen Plan nicht in Berlin oder Rominten, sondern in Paris hätte beginnen müssen. Richtig mag sein, daß Witte bei seinem kurzen Aufenthalte in Deutschland auf der Rückreise nach Petersburg die Zustimmung zur Algesiraskonferenz in der Annahme befürwortet hat, daß nach der gütlichen Schlichtung des Marokkostreites die Bahn für eine französisch-deutsche Annäherung freier sein werde.

Es ist merkwürdig, daß gerade das deutschfeindliche russische Blatt „Nowoje Wremja" sich an solchen Erinnerungen an die Vergangenheit beteiligt, in denen sich Mißmut darüber kundgibt, daß Rußland infolge der Iswolskischen Politik an die Seite Englands statt an die Deutschlands gerückt ist. Man erklärt sich das daraus, daß Witte selbst der Verfasser sein soll. In Paris sind diese Gedanken und Erinnerungen übel vermerkt worden, und eine offiziöse Petersburger Note besagt denn auch, daß sie keine Bedeutung für die Gegenwart hätten. Mag sein. Immerhin befindet sich in dem neuesten, dem Grafen Witte zugeschriebenen Artikel eine Bemerkung, der niemand widersprechen kann. Das ist die Bekundung, daß Deutschland vor dem Kriege mit Japan ehrlich gewarnt habe, Frankreich dagegen erst optimistisch zugunsten Rußlands gewesen, dann aber während der japanischen Siege eine Entente mit England, dem Bundesgenossen Japans, eingegangen sei. Zu wünschen wäre nur, daß solche unerschrockenen Wahrheiten inmitten der durch feindselige Stimmungen gegen den deutschen Nachbarn verblendeten russischen Gesellschaftskreise keine vereinzelten Erscheinungen blieben.

Haus und Küche.

Ostereier. Die billigsten Farben zum Färben der Ostereier sind: für Grün eine Abkochung von Gras und Heu, rot und braun Braunholz und Pernambuckholz, gelb Karkumawurzel, auch Zwiebelschalen; hiermit kann man auch mancherlei Nüancen hervorbringen. Will man Namen darauf haben, so schreibt man diese mit Talg auf. Will man schönere Farben, so nehme man Indigo-Auflösung für blau, Anilinrot usw., doch muß man diese Farben auf die bereits gekochten Eier auftragen.

Grüne Osteromelette. Man hackt etwas grüne Petersilie, Kerbelkraut, Estragon- (Bertram-)blätter und Sauerampfer sehr fein zusammen, sprudelt dies dann mit Salz zu 6—8 Eiern und bäckt daraus in Butter mehrere Omelettes. Diese bestreicht man mit Butter à la maître d' hotel und garniert sie mit in Butter ger. Semmelschnitten (Croutons), die mit Spinat bestrichen sind.

Beim Kochen der Ostereier ist es sehr zweckmäßig sie in einem Netze zu kochen, um sie, deren gewöhnlich viel sind, auf einmal herauszunehmen können. Es ist hübsch, wenn sie beim Servieren in feingestoßenes Salz gestellt und mit etwas Grün verziert werden. Das häufige Färben mit Anilin ist als gefährlich zu widerraten.

Ostergebäck. Man vermische ein Liter Milch, vier verklopfte Eier, drei Eßlöffel Zucker, einen Eßlöffel Salz, etwas Kardomon, gehackte Zitronenschale, 60 Gramm feingeschnittene Sukkade, eine Tasse Korinthen, einige geschnittene Mandeln, sechs Eßlöffel geschmolzene Butter und für 10 Pfg. Hefe und rühre, wenn dies gut vermischt ist, allmählich 1 Kilo gutes Weizenmehl darunter, streue ½ Kilo trocken Mehl darüber und stelle den Teig, den man abends vor dem Backen einrühren muß, über Nacht an einen warmen Ort, zum Gehen. Am andern Morgen arbeite man das trockene Mehl unter den Teig, forme zwei Brote daraus, bestreiche sie mit Eigelb und backe sie eine Stunde in guter Hitze. Es muß einen Tag alt sein, ehe man es schneiden kann.

Oster-Fladen. ½ Liter saure Milch wird mit einem Kochlöffel Mehl und zwei Eiern angerührt, worauf man in einem Casserol ¾ L. süße Milch zum Kochen bringt, die gerührte Masse nebst dem Saft einer halben Zitrone hinzugießt und alles über dem Feuer verrührt, bis die Milch völlig geronnen ist. Dann legt man eine reine Serviette über ein Sieb, schüttet die geronnene Milch hinein, bindet die Serviette zusammen und läßt die Molken über Nacht abtropfen. Am folgenden Morgen tut man den Käse in eine Schüssel, vermischt ihn mit drei Eiern, 70 Gramm Zucker, 125 Gramm gestoßenen Mandeln und etwas süßem Rahm, füllt die Masse in ein mit feinem Hefenteig belegtes Tortenblech, bäckt den Kuchen in mäßig warmen Ofen und besiebt ihn mit Zucker.

Osterbrot. 500 Gramm Mehl, 105 Gramm Zucker, 20 Gramm in etwas Butter erweichte Hefe, drei Dotter, geriebene Zitronenschale, 5 Stück geriebene bittere Mandeln und eine Priese Salz werden zu einem halbfesten Hefenteig vermengt. Dann kommen noch 105 Gramm erweichte frische Butter dazu. Der Teig wird in der Schüssel zusammengemengt, dann auf dem Nudelbrett sehr gut gewirkt, zugedeckt, und aufgehen gelassen. Dann werden 105 Gramm gereinigte Sultanrosinen, 70 Gramm geschälte, feingeschnittene Mandeln hineingemengt, glatt gewirkt und wieder zugedeckt. Aufgegangen werden davon zwei Brote geformt, auf ein bestrichenes Papier gelegt, ein kleines Kreuz mit dem Messer eingeschniten und gut aufgegangen mit Ei bestrichen und in heißer Röhre gebacken.

Humoristisches.

(Ein sonderbarer Einfall.) „Ich habe einen sehr interessanten Vortrag über die indischen Kasten angehört," sagte Frau Darley bei ihrer Rückkehr zu ihrem Manne. „Du kannst dir nicht denken, was für Absurditäten der Kastengeist in Indien zeitigt, und was für unangenehme Folgen daraus entstehen!" — „Wirklich?" sagte Herr Darley. — „Zum Beispiel," fuhr Frau Darley fort, „darf ein Paria nicht aus demselben Brunnen trinken, aus der die Angehörigen der höheren Kasten ihr Wasser entnehmen. Wenn zufällig ein Paria aus einem solchen Brunnen trinkt, so ist der letztere befleckt und muß erst wieder gereinigt werden, was eine langwierige und kostspielige Arbeit ist." — „So, so!" sagte Herr Darley. — „Ja; und der Vortragende erzählte uns noch etwas anderes. Er selbst gehört einer hohen Kaste an, aber seine Landsleute behandeln ihn wie einen Ausgestoßenen, weil er mit Europäern und Amerikanern verkehrt. Sein Vetter, der Rajah von Jupperlee, der etwas aufgeklärt ist, obgleich er sechzehn Frauen hat, erlaubt ihm, ihn zu besuchen und an seinem Tische zu essen; aber was denkst du wohl?" — „Was soll ich denken?" sagte Herr Darley. — „Ich meine, was denkst du wohl, was dann geschieht?" — „Ich habe keine Ahnung, ich kann nicht raten!" — „Also denke dir: nach jedem Mahl wird jede Tasse und jede Sauciere und jeder Teller, überhaupt alles, was der arme Mann gebraucht hat, zerschlagen, weil es befleckt ist und von einem Angehörigen der Kaste nicht mehr benutzt werden darf." — „Was, alles Porzellan wird zerschlagen?" — „Ja." — „Weißt du, mir fällt etwas ein." — „Was denn?" — „Unsere Köchin gehört gewiß auch einer indischen Kaste an!"

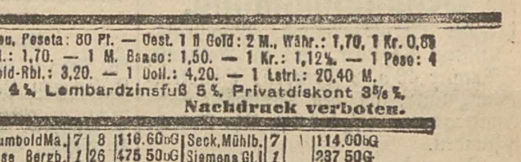
Gedankensplitter.

Ergebung und Genügsamkeit sind es vor allem, die sicher durch das Leben führen.

Wilhelm von Humboldt.

Oft ist's der eigne Geist, der Rettung schafft,
Die wir beim Himmel suchen; uns'rer Kraft
Verleiht er freien Raum, und nur dem Trägen,
Dem Willenlosen stemmt er sich entgegen.

Shakespeare.



Berliner Börse, 26. März 1914

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an.
1 1.Jan. *4* 1.Apr. *7* 1.Juli *O* 1.Okt. *a* 1.1.7. *d* 1.4.10. *g* 15.3.9. *k* 15.6.12. q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr. *5* 1.Mai *8* 1.Aug. *N* 1.Nov. *b* 1.2.8. *e* 1.5.11. *h* 15.4.10. *l* 11.6.12. q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz. *6* 1.Juni *9* 1.Spt. *D* 1.Dez. *c* 1.3.9. *f* 1.6.12. *i* 15.5.11. *v* versch. q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅝%.

Nachdruck verboten.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs-Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.15	d	4	100.00G
do. 1.5.16	a	4	99.80G
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.60B
do. do	v	3½	86 50bG
do. do.	v	3	78 30G
Pr.St.Schatz	d	4	100.00G
do. 1.5.16	d	4	99 80bG
do. 1.5.17	d	4	99 10B
do. nt. ausl.	d	4	98.60B
Prss. ks.Anl.	v	3½	86 50bG
do. do.	v	3	78.20G
do. do.	v	4	98.90bG
do. Staff.A.	d	4	90 90bG
Bayer.Anl 18	e	4	96 80G
do. uk. 15	e	4	96.80G
do. uk. 30	e	4	97.00G
do. do	v	3½	84 60bG
Brem.Anl.99	v	3½	84.10bG
do. 96	d	3	74.70bG
Cassel Ldkr.	c	3½	87.00bG
Hambg.St.R.	b	3½	86 25bG
do. 1907	d	4	96 30G
do.am. 1900	a	4	96.75B
do.do.87/04	v	3½	87.90bG
do.do.86/02	v	3	79.20bG
Sächs.Stsrt.	v	3	77,70bG
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	—.—
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.30bG
do.	v	3½	85 60G
Kur-u.Neum.	d	4	96 00G
do.	v	3½	85 60B
Pommersch.	d	4	96.00G
do.	v	3½	85 60bG
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	85 60G
Preussische	d	4	95 30bG
do.	v	3½	85.60b
Rhein-Westf	d	4	95 90b
do.	v	3½	85.80G
Sächsische	d	4	96.00G
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	86.25G
Schlsw Holst	d	4	95 30bG
do	v	3½	85 60G
HannPXV XVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	87.60G
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93 80bG
do. do.	a	3½	83 25bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.25bG
do. do.	a	3½	83 50G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20bG
do.XXII XXIII	v	3½	93 75G
XXIV-XXIX	v	3½	86.25bG
do. IX XI XIX	a	3½	83 25G
WstfPr15 16	v	4	95 60G
do. IV	d	3½	92.00G
do. II III IV	d	3½	84.75G
do. II	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	91.00G
Barmen 01	c	3½	89 60G
do.1907u18	b	4	95 75G
Berlin 04 II	a	3½	96 90bG
do. 82/98	v	3½	90.00bG
do. 1904 I	d	3½	90.00bG
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	—.—
Breslau 91	a	3½	83 20b
Bromberg02	d	4	—.—
do. 95, 99	d	3½	94.70G
Charl.89/99	a	4	—.—
do. 1907,08	v	3½	96 80bG
do. 1911,12	v	4	96.50bG
do 95,99,02	v	4	96.00G
Dresd. 1900	d	3½	90.90G
do. 1905	d	4	—.—
Düssd88/08	v	3½	84.80G
Elbert 99	a	3½	87.00G
Essen 1901	d	4	96.70G
do. 1913N	f	4	—.—
Halle 1900	v	4	94.00G
do. 86/92	v	3½	96.25G
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	94 50G
Kiel 1904	a	4	94.30G
do. 1889	a	3½	96.90G
do. 1898	a	3½	86.50G
do.01,02,04	a	3½	85.30G
Magdeb. 06	a	4	97 10G
do.86 91 02	v	3½	92.30G
Mainz.07 16	c	4	95.30G
Münch86 94	v	3½	88.50G
do. 1900/07	v	4	96 20bG
Münster 08	d	4	
Pos00 05 08	a	4	96.40G
do. 94. 03	a	3½	85.25B
Potsdam 02	d	3½	92.60G
Schöneb 96	d	3½	92 00G
do. 04, 07	d	4	96.25G
do. 1909	d	4	96.20b
Spandau 91	d	4	
Stendal 03	d	3½	89 00G
Stettin NOPQ	v	3½	87 40G
Teltow.Kreis	d	4	94 50b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	113.50G
do. do.	a	4½	103.00G
do. do.	a	4	101.00B
do. do	a	3½	91.25bG
do. neue	a	4	96 00bG
do. do.	a	3½	86 20G
do. do.	a	3	82.00G
Brdb.PfbAmt	a	4	95 60G
DtPfb.Posen	a	4	96 80bG
Landsch.Ctr	a	3½	86 00bB
do. do.	a	4	94.00G
Kur-u.Neum.	a	3½	91.50B
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O	d	3½	86.70G
do. do.	d	4	95 60bG
Ostpreuss.	a	4	93 50B
do.	a	3½	86.00b
do.	a	3	76 10G
Pommersch.	a	3½	85 70G
do.	a	3	76.90B
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	91.10G
do. Lit. D	a	4	95 00G
do. Lit. A	a	3	77.60G
do. Lit. E	a	4	95 00G
do. Lit. B	a	3	77 60G
do. Lit. C	a	3½	89.90G
do. neue	a	4	94.60G
Sächsische.	a	4	101.00G
do.	a	3½	87.00G
do.	a	3	77 50G
do. neue	a	4	94.10G
Schles. altld	a	3½	—.—
do ldsch.L.A	a	4	95.50G
do. do. do.	a	3½	88 00G
do. do. do.	a	3	77 90G
Schl.Hlst. LC	a	4	93 00bB
do. do. do.	a	3½	86.00G
Westf. Land	a	4	95 30B
do. do.	a	3½	85.40G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	95.30B
Westpr. rit. I	a	3½	85 70G
do. IB	a	3½	85 70G
do. II	a	3½	85,60b
do. I	a	3	76.25G
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	98 25B
do. do	a	3½	86.00G
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	84 10G
do. XXIII	a	4	97.40G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	177.90b
Brschw20TL	—	frc.	200.30b
CölnMd.Pr.A	d	3½	142 60b
Hamb. 50T.L	a	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	86.50b
Oldenb 40TL	2	3	128 40b
D.Ostaf Schv	a	3½	90.90b
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	98.20G

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	95.60bG
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	98.20b
do Gs.8.8.97	d	4	80.40b
BuenAirPr08	d	5	93.75b
Bulg.St.A. 92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	88.20b
Chin.Anl.v95	a	6	103.50G
do. v. 1896	a	5	99.20bG
do. Tients.-P	d	5	—.—
do. v. 1898	c	4½	89.80bG
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	a	1,3	—.—
do. Monopol	a	1¾	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	89.10bG
do.	—	4	80.25b
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q_1	5	83.90b
do. 4080M.	q_1	5	84.20b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	87.20b
do. Kronenr.	c	4	82.90G
do. einh.kv.R	v	4	82.30b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	86 60bG
do. 60r Lose	e	4	180.25b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.50G
Rumän. 03	f	5	100.00B
do. 89	a	4	88.40b
do. 90	a	4	93.40b
do. 91	a	4	86.70b
do. 94	a	4	85.75b
do. kleine 96	e	4	86.50b
do. 1905	d	4	85.10G
Russ. k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89 80bG
do. do. 05	a	4½	98 10bG
do. Staatsrt.	q_3	4	91.30bG
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do Prm.A.64	a	5	—.—
do do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.75b
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	78 60bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	78 00bG
do. unifiz.03	c	4	84 25G
do. do. 05	c	4	73 00bG
Jo.Zoll-0.11	a	4	73.00b
do. 400Fr.L.	—	frc	168.60b
Ung. Goldrt.	a	4	82.80bG
do.Kronenrt	f	4	82 20b
do St.-Rt.13	d	4½	90.50bG
do. do. 10	c	4	81.70bG
do do. 97	a	3½	72.30G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	91.00b
do. Pes.	a	6	101.60b
do. 1908	d	5	93.00G
do. 1909	a	5	92.00bG
Lissab. St.A.	a	4	74.20b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	92.90G
Wien KommA	a	5	85.40G
do. St.-A. 98	a	4	85.90bB
Finnl.Hyp.11	d	4½	93.00bG
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91.10b
Pest.Kom Pf.	b	4	86 75G
Poln.Pf3000	a	4½	89.70b
1000-100R	a	4½	89.70b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	75.75bG
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	76.50G
do. Genuss	—	frc.	74.00G
Alte.Dt.Klnb.	1	7	143 75G

Bröltal.Eisb.	1	6	99 00bG
Frkf.Güterb.	1	3	51.25b
Halb.-Blank.	1	4	95.10G
Kgsb.Cranz.	4	7½	135.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	187.10b
Mckl.Fr Wilh	4	6½	122.50G
Niederlaus.	4	3½	25.30G
Nordh. Wern.	4	3½	62.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	69 50bG
Südöst.(Lb.)	1	0	21 60b
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	—.—
Baltim. Ohio	1	6	91.00b
Canada Pac.	1	10	211 40b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	156 25bG
Schantung	1	7½	143 20bG
West-Sizil.	1	3½	66.75G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	158 75G
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	105.00G
Danz. el.Str.	1	7½	143.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.30G
Elekt.Hochb.	1	6	128 50b
Gr. Berl. Str.	1	8	159.75bG
do Cass. do.	O	5	106.00b
Hambrg do.	1	10	183 00bG
Hannov. Str.	1	0	64.10b
do. V.-A.	1	3½	77.50bG
Magdeb.Str.	1	9½	—.—
Posener do.	1	9½	166.00G
Stettiner do.	1	9	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	15.00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	12	185 90b
Hmb.Am. Pck	1	10	140 90b
Hansa Dmpf.	1	20	285.60b
Nordd. Lloyd	1	8	123.00bG
Schl.Dpf.Co.	1	7½	95.40bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux Bd.Silb.	a	4	84.00G
do. Kr.-Pr.	a	3	70.75G
Oest.U.St.85	e	3	70.60G
do. Gold	e	4	89.40b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.50G
do.Obl. Gold	a	5	97.80bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	85.00G
MoscSml. ab	e	4	85.00G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	73.00b
wang. Domb	a	4½	96.25G
Kursk-Kiew	b	4	87.60b
Mosco-Kas.	a	4	85.25bG
do.KiewWor.	d	4	85.30b
do. Riäsan	b	4	87.25b
do.WindRyb.	d	4	85.20b
Podol.Eisnb.	e	4½	93.20bG
Rybinsk gar.	f	4	85.00G
Rjäs. Uralsk	c	4	85.40b
Süd-Ost 98	e	4	85.25B
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.00b
Wladik. 98	d	4	85.50b
An.Eis.2040	d	4½	90.10G
do. kleine	d	4½	95.75G
do.Erg.-Netz	d	4½	90 00bG
do. kleine	d	4½	90.00G
Macedon. B.	a	3	62 40bG
North.PacBd	q_1	4	94.60G
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	75.25bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	91.75G
XIII XIV u.19	v	4	93 75bG

Brl Köb.lu18	v	4	95.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90 30G
Br.Hann.X XI	v	3½	94 00G
do. XVI-XXIII	v	4	94.60bG
do. XXV	d	4	95.25G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.50bB
do do kv.	d	4	93.50G
doVII X XI XII	v	4	93 50bB
do.XXII XXIII	v	4	95 50bG
do. XIII XIIIa	v	3½	87 25bG
do.Km.Ob.III	a	4	95.75bG
Frkf.HPf.XIV	a	4	94.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	125.20b
do. III IV	a	3½	101.60G
do. IX u. IXa	d	4	94.75bG
do X u. XII	v	4	94.75bG
do. XIV u. 16	d	4	94 75G
do. XIX	e	4	93.00
do. XIX	a	3½	94 60G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50
do. 471-540	b	4	95.00bG
do. 611-690	d	4	96.50G
do. S.1-190	v	3½	85.50bG
Han B.III-XIII	a	4	94.00G
do. XIV u. 18	d	4	94.50G
do. XV u. 19	a	4	95.25G
do. XVI	a	4	95.75bG
do. S. I	a	3½	88.00G
do. S. II	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.75G
do. do.	v	3½	83 25G
MnHpB VI VII	v	4	94.50bG
do XII uk 17	a	4	94 60bG
do alte u. X	v	3½	86 00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	140 20B
Nrdd.Gr XVII	d	4	93 75bG
do. XIX u 22	a	4	95.25G
Pr.Bod Kr IV	a	4½	113.75G
XIII XIV XVII	v	4	93.30bG
XVIII XIX XXI	v	4	93.20bG
do.XXVIIu20	d	4	94.75bG
do XXVIII	a	4	95.00G
do.XXIXu.22	d	4	95 50G
do. XX, XXIII	a	3½	88.20G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.00G
do 99 01 03	d	4	93.60bG
do.v.06uk16	a	4	94.00bG
do.v.07uk17	a	4	94 00bG
do. v. 86, 89	v	3½	84.40G
do. v. 94, 96	v	3½	84.40G
do. v. 1904	a	3½	85.00G
do.K.-O v.01	a	4	95 40G
do. 08 uk.17	a	4	95.30bG
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92 80bG
do. uk. 1917	v	4	93.70bG
do. uk. 1919	v	4	93.70bG
do. uk. 1921	v	4	94.10bG
do. uk. 1922	v	4	95.40G
do.Komm.Ob	a	4	95.40G
do. do. 1909	a	4	95 40G
do. do. 1911	e	4	96 20G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.50G
do. do.	v	3½	87.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	93 50bG
do. XXV	d	4	93.50bG
XXVII XXVIII	d	4	94 30bG
do.XXIX(19)	d	4	94.70bG
do.XXX XXXI	v	4	95.00bG
XXXII XXXIII	v	4	95.50bG
doXXIII XXVI	v	3½	87.60bG
do.XVII XVIII	v	3½	85.10bG
do. XXIV	a	3½	85.10bG
do.Kleinb Ob	a	4	93.50G
do. do.	a	3½	89 60G
do.Kom.Ob.II	v	4	96.00G
do. VI VII VIII	v	4	96 00bG
do. IX X	v	4	96.25bG
do. XI XII	v	4	96 50G
do. I III	v	3½	85.50G
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	93.75bG
do. XI u. 18	d	4	94 25bG
do. XII u. 20	a	4	94.50bG
do. XIII u. 22	a	4	95.50G
do. II IV VI	v	3½	84.30G
Obligat. industr. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.21	d	4	90.00G

Allg. Elekt.G.	d	4	92.75G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99 50G
Bismarckh.2	a	*4	90.75G
Bochum.Bgw	a	*4	96.00bG
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.50G
Donnersmkh	d	*3½	95.75G
Drtm Un.100	d	*4½	95.50G
do. 100	a	*4	95.50G
do. s. 14 3	a	*4½	96.90b
Finsb Schffb	b	*4½	
Frist. Rossm	d	*4½	94.75B
Geisenk Bgw	d	*4	98.75G
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.80G
GörlMasch 3	a	4½	97.00G
HartmMsch3	a	*4½	101.50G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99.90B
Kaliw.Aschr	f	*4	97.50G
KnMarienn 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.20G
Laurahütte	a	*4	92.50bG
do.	c	*3½	87.50B
Leonh. Brnk.	a	4½	98.75B
Ldw Löwe&C	d	4	96.00G
Mannesmr.5	a	4½	102.30G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	97 00bG
ObsclEisb3	a	*4	95.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	87.00b
Patzenh.Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	102.00B
Siem. El.B. 3	d	4½	99.25G
Siem.Halsk3	d	4	92.75bG
SiemSchck3	a	4½	99.75b
ThielWnckl2	a	*4½	—
SteauaRm.5	e	5	102.60bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	115.90B
Berg.Mark.B	1	7½	159.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	8½	162.30bB
do Hyp.-B.A.	1	6½	110.00bG
Braunschw B	1	6	113.00b
do.Hann.Hyp	1	8½	164.10b
Chemn.Bk-V.	1	6	106.00bG
Com.uDisc.B	1	6	112 80b
Danz. Priv.B.	1	7½	130.50b
Darmst. Bk.	1	6½	123.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	125.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	125.00G
Deutsche Bk.	1	12½	259.75bB
do. Effekt.Bk	1	6	118.25G
do.Hypoth.B.	1	8	146.90b
do.Nation.B.	1	6½	113 75bG
do. Uebers.	1	9	162 00bG
Disc. Comm.	1	10	197.10bB
DresdnerBk.	1	8½	158.75b
Gotha Grdkr.	1	9	163.80bG
do. Privatbk.	1	6½	125.00G
Hamb Hyp.B.	1	10	189.40bB
Hannov Bank	1	7½	136.00B
Hildesh.Bnk.	1	9	163 00G
Königsb.VrB	1	7	127.10G
Landbank	1	0	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	159.50bG
Magdeb.BV.	1	6⅔	113.25bG
MarkischeB.	1	5	94.25G
Meckb.B.40	1	8	122.00G
Meining. Bk.	1	7	138 90b
Mitteld.Crdb	1	6½	117.00bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6	110 50bG
Nordd KredA	1	7	125 80G
do.GrundkrB	1	6	111.75G
Oberlaus.Bk.	1	8	133.00G
Oest. Kred.A.	1	10,62	—.—
Osnabrück.B	1	7½	124.25b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.00bG
Preuss.BdKr	1	8	150.10b
do Ctr.Bd.Kr	1	9½	165 90bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	114.25G
do. Pfdbr.-B.	1	8	149 90b
Reichsb.Ant.	1	8,48	135 25b
Rh.Wstf Disc	1	6½	111.10bG
Russ.B.f.aH.	1	11	171.00b
Sachs. Bank	1	8	—.—
do.Bod.Kr.-A	1	7	131.50G
SchaaffhBkv	1	3	102.75bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	260.00bG
Brl.Kindl StP	O	17	278 00bG
Brl.Unionsb.	O	3	95 50bG
Bock. kv.u.n.	O	6	103.75G
Böhm. Brauh	O	7	135.25G
Friedrichsh.	O	2	64 75G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	42.75G
Königstadt	O	4½	81.50bG
LandreWssb	O	0	69.00G
MünchBrauh	O	7	110.50G
Patzenhofer	O	15	233.50bG
Pfefferberg	O	10	178 75B
SchönebSch	O	11	214.00bG
Schultheiss	9	16	269.00bG
Spandauer B	O	5	115.50bB
Victoria	O	6	100.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	106.25b
BriegerSt.Br	9	5½	104 60bG
Dortmunder	O	20	399.00G
do. Unionsbr	O	25	436.00G
do. Victoriab	O	7	122.00G
DssldHöfelb	O	10	152.25G
Germn. Drtm	O	9	189.00bG
Glückauf	O	8	124.50G
Herkul Cass.	O	9	150.10G
Holsten	O	14	202.00bG
Hugger Pos.	O	8½	136.75G
Kiel.Schloss	O	6	113.50bG
Königs-Beck	O	10	—.—
LeipzRiebek	O	10	170.50B
Lindbr. Unna	O	5	72.00G
Lindener	O	13	196.50G
LöwenbrDtm	O	10	169.25G
Oberschles.	1	6	91.60G
Oppelner	O	3	62.00G
Paulshöhe	O	6	—.—
Schlegel	O	11	166 50G
SchwabenBr	O	10	152.10G
Sinner	1	14	252 25G
vTuchersch.	7	14	258 00G
Wickl. Küpp.	N	7	111 75G
Accum.Fab	1	25	344.50b
A.G.f.Anilinf	1	23	557.25b
do.f.Bauausf	1	6	88 00bG
AdlerCem.kv	1	6	117.75bB
Adlerhütte	1	15	215.00bG
Adlerwerke	N	30	338.00b
AlfeldGron.P	1	0	63 00bB
AllgBerlOmn	1	9	178.50bG
Anglo Cont.G	1	8	125.25b
Allg Elekt.Gs	7	14	247.00bG
Anhalt. Kohl.	1	10	190 00bG
do. V.-A.	1	6	114 00G
Annen. Guss	7	9	134.40bG
Aplerb. Bgb.	1	10	146 00G
Archimedes	7	9	122.00bG
Arenbrg.Bgb	1	25	420.00b
ArnsdorfPap	O	0	61 75bG
Aumetz-Frd.	7	12	160.50bG
Baer&St. M	1	30	444 75b
Bartz&Co Sp	1	10	156 10G
Baug SNeust	—	frc.	46.00G
do.KaisWStr	O	0	45.00bG
BendixHolzb	5	0	45.00bG
Berg.Märk.I.	1	0	—.—
Bergm. Elkt.	1	5	124 00B
Brl.AnhMsch	1	9	129.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	171.10bG
do. do.	7	4½	99.40b
do.Eispalast	1	0	—.—
do.Gub.Hutf.	1	16	243.00b
do.Hlz-Cmpt	1	6	93 60G
do.Maschin.	7	16	256 00bG
do.SpedV.kv	1	7	141.50G
do. do. V.A.	1	6	120 75G
Berthold Sch	1	15	265.50bG
BerzeliusBw	1	10	155.00bG
Bismarckhtt	7	9	144 50bG
Bochum.Bgw	1	8	148 25bG
do. Gussst.	7	14	223.60bG
BdgSchönhA	—	frc.	66 25G
Böhler & Co.	1	15	244.00bG
Bösperd. Ww	7	3	74.25G
Brnschw.Khl	1	14	298.00bG
Brschw. Jute	7	15	232 00bG
BredowZckf.	7	0	46.50bG
Breitenb. Zm	1	0	67.60b

Brem. Wollk.	1	20	270.25bG
Bresl.Spritf.	O	21	427 50G
Buderus Eis.	1	7	112.25bB
BuschWgVA.	O	19	306 00bG
Butzke Met.	1	7	105.50G
CartLoschw	7	25	397.00G
do. do.	7	15	218 60G
CasselFedst	1	5	139 50b
Charl.Wass.	O	12	209.75bG
Chem. Fab. Bucrau	1	10	163.00bG
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	268.75G
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	265.00G
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	133.00bG
Cöln-Müsen	7	0	—.—
Cöln-NEss B	1	40	550 00bG
ConcordBgb	1	23	364 75bG
do. Spinner.	1	4½	110.00bG
Cont. Wassw	1	8	134.50B
Delmnh.Lin	1	22	301 10bG
Dessau. Gas	1	11	187 25G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	124.25G
do.Lux.Bw.V.	7	10	180 60bG
do. Nied Tel.	1	6½	114 30bG
do.OstafrGs.	1	9	168 75G
do. Oest.Bgw	1	11	249.50bG
do.Uebs.El G	1	11	176.75bG
do.Asph.Ges	1	6	110.00bG
do. Gasglühl	7	25	605.00
do.Jute-Spin	1	25	330.00bG
do. Kabelwk.	1	8	135 00b
do. Schachtb	1	40	439.00bG
do.Spiegelgl	1	20	289.50bG
do. Waffenfb	1	32	589.00bG
do.Wasserw.	1	4	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	128.60G
Donnersmkh	1	24	394.75bG
Dör.& Lehrm	1	10	149.75G
Dresd. Gard.	6	10	171.50B
Düsseld Wgg	7	16	235 60b
do.Eis.u Drht	7	8½	126 00G
do. Maschin.	1	6	120 25bG
Dynam Trust	5	10	175 10bG
Eckert M.F.	O	8	135 00G
Egest.Saline	1	11	179.25G
EintrachtBrk	1	27	534.00G
Eisenw.Kraft	1	12	189.75bG
Elberf. Farb.	1	28	669.50bG
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt. Dresd.	4	6	107 50G
Engl. Wollw.	1	0	50.30bB
C.Erlust&Co.	1	0	19.50G
Eschw.Brgw.	7	10	220 10G
Essen.Sink 8	1	10	161.00bG
Fag Eis.Mst	7	8½	128 00G
Fein-Jute Sp	1	15	209.50G
Finsb. Schiff	7	8	129.60G
Fraust. Zuck	9	16	210 00bG
Freund M.kv.	7	8	230.00G
Frist.&Rssm	1	5	85.00bG
Geisw. Eis.	7	11	149 25bG
Gelsenk. Bw.	1	11	194 00bB
do. Gusstahl	8	6	103.50bG
Gg. Marienh.	7	5	89.00bB
do. Vorz.-A.	7	7	114.00B
Germania PZ	7	0	94 50bG
Gs.f.el Untrn	1	10	171 25b
Gladb. Spinn	1	0	26.00bG
GlasSchalke	1	16	198 90b
Görl. Eisenb.	7	9	243 75G
do. Maschin.	7	5	70.00bG
Greppin. Wk.	1	11	204 00G
A.GutmannM	1	8	124 60G
Haberm.&G	1	7	80.50bG
HallescheM.	1	28	370 25bG
Hammersen	1	12	142.50b
Hdlsg.f Grdb	1	0	153.75G
Hst. Belleall.	1	6	105.50G
Hannov. Bau	1	0	55.60b
do. Masch.	7	20	331.10bG
Harb. WienG.	7	6	130 25b
Harkort Brck	1	6	99.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	13½	198 00bG
Harpen. Bgb.	7	11	183 20bG
Hartm.Msch.	7	8	139 60b
HasperEisen	7	12	168 75b
Hein Lehm.a.	1	12	163 00bG
HemmoorCm	1	9	139 00bB
Herbrand W.	O	10	152.10bG
Hermannm.	1	9	147.75B
Höchst. Fbw.	1	30	670.00bG
Hohenlohe W	4	8	120.00bG
HöschE.u.St.	1	24	318.00bG

HumboldMa.	7	8	116.60bG
Ilse Bergb.	1	26	475 50bG
JeserichVA.	1	6	100 00G
do. abg.	1	12	151 50bG
Jessenitz K.	1	0	4.30G
Kahla Porz.	1	22½	314 00bG
Kali Aschrsl.	1	10	152 40b
KamerunEbG	1	3	92.80bG
KaplerMsch.	1	0	72 75B
Kattowitz.Bg	4	15	227 50bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	255 00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	335 00B
Kön.Marienh	1	5	85 50G
Königsborn	1	18	230 00bB
KönigszeltP.	7	11	159 75b
Gbr. Körting	1	8	124 25bG
Kruschw. Z.	7	16	232 50G
Kyffhäuserh	1	0	82.75G
Lahmeyer E	4	6	129 00bG
Lauchhamm.	7	10	177 25bG
Laurahütte	7	8	154 10bG
Leonh. Brnk.	7	9	155.50G
Leykam Jos.	1	5	92.25G
Linke-Hofm.	1	17	295 50bG
L Löwe&Co.	1	18	334 00bG
Lothr.E. dp a	7	0	—.—
do do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	90 25b
Lüneb. Wchs	7	11	179 25bG
Luth. Brschw	7	6	94.50bG
Mannesmr.	7	13½	205 80bG
MarkWstf Bg	7	6	101 00B
Magdeb.Gas	1	4½	90 25G
do. Bergw.	1	38	498 00G
Marieks.Bg.	7	4	84.00B
MarienhKotz	4	4	64 00bG
M.-F. Kappel	7	10	304 00bG
MchWbLind.	1	30	273 00b
do. Zittau	5	10	170.00bG
FrMeguin&C	1	11	134.50G
Mix&Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	340 00bG
Mühlh. Brgw.	1	11	170 00bG
NeptunSch.	1	4	88.50G
NeueBd.A.-G	1	0	86 00b
Niederl. Khl.	4	12	217.10bG
Nitritfabrik	4	6	94.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	17 00b
do. Gummi	1	4	79 00bG
do. Jute L. B.	1	9	115.50b
do.Wollkäm.	1	10	149.75G
Oberschl Eisb	1	4	84.10b
do.Eisenind.	1	3	66.25bG
do. Kokswrk.	1	17	240.75bG
do.Prtl.Zem.	1	8	151.50bG
Oppeln. Zm.	1	10	151 00G
Orenst.&Kop	1	14	178 00bB
Osnab. Kupf.	7	0	68 25G
Otavi-Minen	4	8	118.75bB
Ottens.Eisen	1	6	105.00G
Panz. Geld.	7	0	86.60b
Petersb. El.B	1	8	133.25bG
do. V.-A.	1	11	176.75b
Petrolw. V.A.	1	0	33.50bG
Phönix Lit.L.	7	18	238.50bG
Ravensb Sp	1	5	107 75G
Reichelt Met	1	15	222 50G
Rhein. Brnk.	4	10	210.25bG
do. Metw.VA.	O	0	104 60bG
do.Nass. Bw.	1	10	214.25b
do.Stahlwrk.	7	10	159 90b
do.Wstf. Ind.	1	4	128.75b
do. do. Klkw.	7	12	152.00bG
RiebeckMtw.	4	12	196.50B
J. D. Riedel	1	12	265.25G
Rombch Hütt	7	10	159.75b
Rosenth.Prz.	1	20	305.75b
Rositz. Brnk.	7	0	72.10b
do. Zucker	O	6	129.00bG
Rothe Erde	7	0	14.50b
Rütgers Wk.	1	12½	202.75bG
SächsBöh Z	1	6	133 90B
Sächs Webst	7	15	200.25bG
Sangerh. M.	O	10	193.75B
Sarotti	7	6	121 75G
Schering	1	15	250 25bG
Schl.st.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	9	154 60G
H.Schneider	1	7	156 00G
Schomburg	O	12½	234.50G
Schoening	5	9	122.50G
Schuckert El	8	8	149.75bG

Seck.Mühlb.	7		114.00bG
Siemens Gl.I	1		237 50G
Siem.& Hlsk.	8	12	217.10b
SiemensEl.B	O	6½	114.30bG
Simonius Cll	1	5	96 00G
Spnn Renner	1	8	110 30b
SouthWst Afr	1	5	119.00b
SpritbankAG	O	23	449 25b
Stadtberg. H	7	6	102.00bB
Stahl &Nölke	7	8	169 75G
Stassf. Ch.F.	7	9	141.50bG
Steaua Rom.	5	10	145.50bG
Stett. Cham.	1	12	138 00bG
do. Vulkan	1	6	124 00bG
Stöhr&Co Kg	1	8	160.00bG
StollwrckVA.	1	6	117 30G
Stolb.Zink-A	1	7	124 50bG
StralsSpielk	7	8	144.25B
Tecklenbrg	7	10	139.50G
Tel. Berliner	7	12	185.50G
Teltow-Kan.	—	frc.	88.20bG
Terra A.-G.	6	5	86 50b
Tr. Grossch.	7	0	86.00G
do.N.Schönh	1	0	62 00G
do.N BotGart	—	frc	83 00G
do BrlNrdost	1	0	207 00b
do.do. Südw.	—	frc.	99 20G
Teuton. Misb	1	7½	149 50G
ThaleEis StP	1	18	216 75b
Fr. Thomee	7	3	73.00b
Trachenb. Z.	7	8	103 00G
UnionBaug.	1	0	80.25G
U.d.Lind. Bv.	1	10	150 75G
Varzin. Pap	1	10	116.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	7	120.00bG
do.CölnRw.P	1	20	335.00bG
do.Mörtel-W	1	0	69 50G
do. Metw.Hll.	O	11	149.25bG
do. Nickelw.	4	18	284.75bB
do.Zypen&W	7	12	159 00bG
VictoriaFahr	O	6	89 00G
VogelTel.Dr.	O	13	185.00bG
Vogtl.Masch	7	30	293 00b
Vorwohl.P.C.	1	16	239.75G
WandererF	O	24	369.00G
WerschWssf	4	11	191.00bG
Westeregln.	1	13	207.75bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.25G
Westfal.Cem	1	6	127.75G
Westf.Dr.Ind	7	10½	165.25bG
do. Kupfer	7	6	112 50G
do. Stahlw.	7	0	42 00b
do. Bd.A.G.	—	frc.	620 00bG
Wicking P.C.	1	5	116.00B
Wiel &Hrdtm	8	8	93.50G
WilkeGasom	4	6	105.50G
Witt. Gussst.	7	14	195.00G
do. Stahlrhr.	7	0	132.25b
Wrede Mälz.	9	5	78.10G
Wunderl.&C.	N	14	203.10G
ZechauKrb.	1	2	81.75G
Zeitzer Msch	7	20	299 75bG
Zellst Waldh	1	15	223 00G
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.00B
Brüss. u.A	8 T.	4	80.675bB
Kopenhg.	8 T.	5	112.25bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.44bG
do.	8 T.	3	20.425b
do.	3 M.	3	20.32G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.20b
Neuyork	vista	—	4.20bB
Paris	8 T.	3½	81.05bG
Wien	8 T.	4	84.975bB
Schweiz	8 T.	3½	81.05b
Stockhlm	10 T.	4½	112.30B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.70G
Petersbg.	8 T.	6	214.90b
Warsch.	8 T.	6	216.00b
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.435b
20-Franks-Stücke			16.265b
N.Russ.Gold p100R.			215.30G
Amerikan. Noten			4.2125b
Engl. Banknoten 1L.			20.43bG
Franz.Bankn. 100fr.			81.15b
Oest. Noten 100 Kr.			85 05bB
Russ. Noten 100 R.			215.45b
do. Zoll-Kup. kl.			323.20b

[illegible] ... sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 [illegible] Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Ergänzungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Am Geburtstage unseres verewigten ersten Reichskanzlers wird am 1. April d. Js., abends 7 Uhr, das übliche Feuer auf der Bismarcksäule hierselbst entzündet werden.

Thorn den 16. März 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach den Ausführungsbestimmungen zum Gesetz vom 7. August 1911, betreffend die Beschulung blinder und taubstummer Kinder ersuchen wir Eltern, Pfleger oder Vormünder blinder Kinder, die in der Zeit vom 1. April 1913 bis 1. April 1914 das 4. Lebensjahr zurückgelegt haben, uns diese Kinder bis zum 1. Mai d. Js. in unserem Geschäftszimmer Nr. 18 (Rathaus, südlicher Eingang, links, 1 Treppe) anzumelden.

Zu den blinden Kindern im Sinne des Gesetzes gehören auch solche, die so schwachsichtig sind, daß sie den blinden Kindern gleich geachtet werden müssen. Der Anmeldung unterliegen auch solche Kinder, die blind und zugleich taubstumm sind.

Die Anmeldung ist erforderlich, um die Aufnahme in die für blinde Kinder vorgesehenen Schulanstalten nach Eintritt der Schulpflicht vorbereiten zu können. Diese beginnt nach vollendetem 6. Lebensjahr auf Beschluß der Schuldeputation.

Es sind außerdem solche blinden Kinder anzumelden, die zwar erst bis zum 1. Juli d. Js. ihr 4. Lebensjahr vollenden, deren Schulpflicht aber **auf Wunsch der Eltern oder deren gesetzlichen Stellvertreter** ꝛc. bereits mit dem 1. April **vor** vollendetem 6. Lebensjahr beginnen soll.

Thorn den 19. März 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Anstelle des Kaufmanns Herrn Paul Engler wird das Amt des

Schiedsmanns des 1. Bezirks

bis auf weiteres der Schiedsmanns-Stellvertreter Herr Kaufmann Gustav Edel, hier, Brombergerstraße 102, verwalten.

Thorn den 24. März 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Berufsvormund, Magistrats-Assistent **Klokow**, hat im Rathause, Zimmer 43 a, 2 Treppen, Haupteingang links, an den Werktagen nachmittags von 4½ bis 6½ Uhr Sprechstunden.

Thorn den 24. Februar 1914.

Der Magistrat.

Der öffentliche Verkauf von ausgesonderten Geräten:

Sofas, Teller, Gläser

usw. findet am

Montag den 30. März,

vormittags 11 Uhr,

in der Offizierspeiseanstalt, Seglerstraße 8, statt.

Garnisonverwaltung Thorn.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden. Hautpillen ist das Beste hierfür.

Frau Will hatte auf Armen, Beinen und der ganzen Brust **förmliche Borken** von Ausschlag, ist aber nach der letzten Kur **vollständig geheilt** worden. Ich komme, um Ihnen den gebührenden Dank abzustatten. Gott vergelte es Ihnen.

Dolmann, Pfarrer in Refrath.

Die patentamtlich geschützten Hautpillen in Thorn in der Schwanen-Apotheke zu haben. Versendet auch nach auswärts. **Rhenania, Fabrik chem. pharmazeut. Produkte, Bonn.**

Molkereigeräte

aller Art, insbesondere

Milchtransportkannen

Siebe,

Eimer, geeichte Meßeimer,

sowie

Separatoren und Buttermaschinen

stets auf Lager.

Fr. Strehlau,

Coppernikusstr. 15.

Fernruf 414. Fernruf 414.

Reparaturen

werden sorgfältig und schnell ausgeführt.

Landkoch

im Gasthof zu Stewken am Brückenkopf und Rudaker Exerzierplatz liefert

gute u. billige warme Speisen

zu jeder Tageszeit, auf Wunsch auch ins Haus.

Telephon 919. — Telephon 919.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen

in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Thiel-Berlin-Friedenau. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
B. Neumann, Ehl., Zawada	Gollub	7. 4. 2	*)	—	—
H. Lüdtke, Ehl., Brattian	Neumark	6. 4. 10	7,5438	50,88	75
P. Freyer, Pr. Friedland	Pr. Friedland	10. 4. 10	0,0515	—	1506
W. Geikowski, Ehl., Sackrau	Graudenz	7. 4. 10	0,3763	8,85	—
J. Zittlau, Ehl., Voßwinkel	„	9. 4. 10	20,4258	163,44	90
J. Kröning, Wilkakrug	Thorn	8. 4. 10	50,0729	406,89	60
J. Schulta, Lindendorf	Karthaus	8. 4. 10	2,7149	8,85	60
St. Wielank, Danz., Häkergasse	Danzig	6. 4. 10	0,0112	—	3022
M. Fularczyk, Oliva	„	8. 4. 10	0,1174	6,03	1700
Th. Koralewski, Danzig, Petersiliengasse	„	9. 4. 10	0,0052	—	967
J. Schröder, Ehl., Klossau	Karthaus	8. 4. 9	14,0903	88,94	75
E. Epding, Rittergut Quirren	Dt. Eylau	6. 4. 10	208,5210	1092,60	807
G. Piniewski, Grunau	Flatow	7. 4. 10¼	3,3555	16,11	18
Ch. Hermann, Niederzehren	Marienwerder	6. 4. 2	1,5310	35,43	99
F. Jurkiewicz, Briesen	Briesen	7. 4 10	0,0412	—	1500
Frau R. Manikowski, Czersk	Czersk	7. 4. 9	0,0887	—	1040
Frau J. Jankowski, Swiniarc	Löbau	6. 4. 10½	7,1590	0,24	45
K. Strömer, Heidemühl	Schlochau	8. 4. 10	79,3817	128,88	426
F. Urbanski, Thorn, Neue Fischerei-Vorstadt	Thorn	11. 4. 10	0,0742	—	1610
H. Pawelczyk, Karthaus u. a.	Karthaus	11. 4. 10	**)	—	—
J. Rompza, Ehl., Brusdau	Putzig	7. 4. 2	16,8149	51,93	135
R. Sooß, Ostrau	„	8. 4. 11	ca. 12	ca. 12	302
F. Monert u. Mtg., (A), Danz., Gr. Gerbergasse	Danzig	7. 4. 10	0,0383	—	9600
Frau A. Werner, Schlochau	Schlochau	8. 4. 11	0,0430	0,93	771
Ostpreußen.					
J. Sondowski, Mosdzehnen	Angerburg	6. 4. 10	*)	—	—
H. Nitter, Ehl., Ischdaggen	Gumbinnen	11. 4. 9	**)	—	—
F. Pechning, Ehl., Beutnerdorf	Ortelsburg	7. 4. 10	0,1180	—	438
A. Butschkau, Kl. Käthen	Bartenstein	8. 4. 10	12,4870	207,51	150
P. Brieskorn, Hollstädt	Creuzburg	6. 4. 10	165,7680	591,53	660
A. Rehaag, Paulen	Meyisack	7. 4. 11	70,8660	336,72	212
E. Wolff, Kalthof	Königsberg	7. 4. 10	1,5902	38,10	1568
J. Dembinsky u. Mtg., Augstuken	Tilsit	7. 4. 10	1,9696	6,30	—
M. Pohse, Schniepseln	Darkehmen	8. 4. 11	184,72	1299,78	646
G. Nicklaus, Ehl., Kaukehmellen	Kaukehmen	8. 4. 9½	0,0826	—	915
F. Borowski, Kamionken	Neidenburg	8. 4. 10	2,4682	13,05	24
P. Mondkowski, Lykusen	Allenstein	7. 4. 10	0,2081	—	315
F. Domnick, Ehl., Mierunsken	Marggrabowa	6. 4. 9	3,5555	6,96	—
Posen.					
R. Lukasiewicz, Raschkow	Ostrowo	7. 4. 10	0,1159	—	450
A. Haegenbarth, Ehl., Rattai	Wollstein	7. 4. 9	0,0294	—	45
A. Kasprzak, Ehl., Szczonowo	Jarotschin	6. 4. 8	0,5615	2,40	12
Frau O. Heinrich, Ratwitz	Wollstein	7. 4. 9	5,8777	74,21	327
A. H. Klingbeil, Elsenthal	Labischin	6. 4. 9½	2,6830	25,92	24
G. Dubielzig, Ehl., Schwarzwald	Adelnau	7. 4. 10	0,0710	—	108
M. Szymanski, Mikorzyn	Kempen	6. 4. 9	**)	—	—
Frau W. Sobkowiak, Pos.-Jersitz	Posen	6. 4. 9	0,0814	—	16500
J. Kaliszan, Ehl., Sassenheim	„	8. 4. 10½	13,7530	45,63	75
Th. Dembinski, Ehl., Görchen-Stadt u. a.	Rawitsch	7. 4. 11	0,9515	6,66	143
A. Jahnke, Hohensalza	Hohensalza	9. 4. 10	0,0927	—	3030
J. Zaluszkiewicz, Kroeben	Gostyn	6. 4. 11	2,7865	42,81	135
B. Dalz, Ehl., Buk	Grätz	7. 4. 9	1,1880	24,09	—
Frau W. Sobkowiak, Pos.-Jers.	Posen	6. 4. 10½	0,0725	—	10500
J. Sobkowiak, Ehl., Winiary	„	8. 4. 9	0,2702	5,07	725
J. Meller, Rogasen	Rogasen	6. 4. 9½	—	—	600
J. Hardegen, Wolsko	Wirsitz	7. 4. 10	29,3522	129,66	180
J. Wern, Ehl., Schöndorf	Bromberg	7. 4. 11	0,1570	2,88	210
St. Repka, Ehl., Bromberg	„	8. 4. 11	0,2430	1,92	1411
M. Schmidt, Morgenau	Gnesen	7. 4. 10	1,0495	9,87	180
R. Gallert, Schneidemühl	Schneidemühl	7. 4. 10	0,4150	2,91	—
A. Czyzewski, Gonsawa	Znin	11. 4. 10	0,2780	10,50	12
L. Tomczak, Ehl., Wielowies	Krotoschin	7. 4. 10	9,3840	72,30	45
Vereinigte Bau- u. Holz-Ind., A.-G., Schneidemühl	Schneidemühl	8. 4. 10	9,0592	12,24	4344
Pommern.					
W. Dehn u. Mtg., Fiddichow	Fiddichow	6. 4. 10	—	—	440
K. Schmidt, Zinnowitz	Wolgast	11. 4. 11½	0,1277	—	248
Ww. W. Laatsch, Schruptow	Treptow a. R.	6. 4. 10	1,024	19,65	18
L. Stachow, Greifswald	Greifswald	6. 4. 10	0,108	—	3993
A. Schulz, Ehl., Dramburg	Dramburg	6. 4. 10	0,5287	6,03	234
J. Hoffmann, Kl. Schwichow	Lauenburg	11. 4. 10	14,72	58,20	1080
O. Winkelsesser u. Mtg., (A), Greifenberg	Greifenberg	7. 4. 10	***)	—	—
H. Lembke, Prerow	Barth	8. 4. 10	0,059	—	60
Ww. E. Nebell, Wolgast	Wolgast	11. 4. 10	—	—	462
P. Fetting u. Mtg., (A), Altdamm	Altdamm	6. 4. 10	0,0074	1,74	—
O. Bohnstengel, Ehl., (A), Podejuch	Stettin	9. 4. 10	0,561	1,50	336
F. Bonath, Belgard	Belgard	6. 4. 11	0,1504	—	1203
A. Technow, Zemmin	Tempelburg	6. 4. 11	ca. 10	65	90
P. Oehlert, Lamken	Bergen a. R.	9. 4. 10	0,0902	—	212

*) Zwei größere Grundstücke.
**) Verschiedene Grundstücke.
***) Mehrere Grundstücke.

„Doktorskie" die unerreichte Qualitäts-2 Pfg. Cigarette

Cigaretten-Fabrik **Dubec** M. Droste

Streng Hygienisch

Düngerstreuer „Westfalia"

und sämtliche Ersatzteile dazu,

Drillmaschinen

in jeder Breite und bewährter Konstruktion,

Klee-Sämaschinen,

für Hand- und Pferdebetrieb,

stets am Lager.

R. Peters, Culm,

Niederlagen: Schönsee, Bromberg u. Schwetz.

Das erste

Vollkorn-Feinbrot

von hoher **Vollkommenheit,**

aus aufgeschlossenem **Vollkornfeinmehl,**

ist

Schlüterbrot

vielfach patentiert, eines der vollkommensten

Volks-Nahrungsmittel der Gegenwart,

enthält wie kein anderes **leicht verdaulich** sämtliche **Nährstoffe,** Nährsalze, Stärke und Eiweißstoffe des **Getreidekorns.**

Unerreicht

blut-, muskel-, knochen-, gehirn- und nervenbildend, sehr bekömmlich, dauernd im Wohlgeschmack, ärztlich empfohlen und dabei preiswert.

Allein zu haben in der

Thorner Brotfabrik,

G. m. b. H.,

und deren Verkaufsstellen.

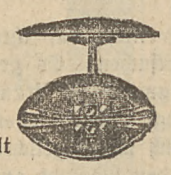
Einsegnungsgeschenke

in

Gold-, Silberwaren und Taschenuhren empfiehlt

F. Steffelbauer, Juwelier,

jetzt **Baderstraße 23,** neben Löwenbräu. Große Auswahl! Billige Preise Unantastbare Reellität! Katalog gratis und franko.



Telephon 475 **„Edelweiß"** Telephon 475

Kunstfärberei, chem. Reinigungsanstalt u. Weißwäscherei.

Gardinen

reinigt als Spezialität auf **neu.** Auffärben in jeder gewünschten Farbe.

Schonende, fachmännische Behandlung jeder Art.

Heiligegeiststr., Mellienstr. 86, Graudenzerstr. 15.

Arbeitsbekleidung

für jeden Beruf.

Aerztemäntel.

Hamburger Fleischerblusen,

Malerkittel.

Jacken und Blusen

für

Konditoren, Köche, Schlosser, Monteure, Friseure, Kellner, Diener ꝛc. empfiehlt das

Leinen- und Wäsche-Ausstattungsgeschäft

von

Fernsprecher 521. **Julius Grosser,** Elisabethstraße 18.

Jalousie-Reparaturen

sämtlicher Konstruktionen werden während der Montage am 30. und 31. d. Mts. auf dem Neubau des Herrn **Leyser,** Ecke Seglerstraße, entgegengenommen und billigst ausgeführt.

Ostdeutsche Jalousie-Fabrik Gebr. Müller,

Bromberg, Telephon 682.

1500 Bund Bunzlauer Steintöpfe

neu eingetroffen, à Bund (6 Stück)

78 Pfg.

Selten billiges Angebot.

Gustav Heyer, Thorn,

Rathausgewölbe 6.

Wageneräder

jeder Größe und Gestelle liefert billigst

Richard Redmann,

Thorn, Brombergerstraße 110.

Bei **Asthma, Rheumatismus,** Magen-, Zahnschmerz, Husten, Erkältungen jeder Art gebr. man stets **„Eucol",** 100 Proz. Eucalyptus-Oel, Flasche 2 und 1 Mark.

Die Wirkung ist grossartig.

In **Thorn** bei **Hugo Claass** und **A. Franke.** In **Podgorz** bei **O. Henkelmann.**

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an, **Gold-Tapeten** v. 20 Pf. an, in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 189.

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Dauersohlen,

wasserdicht und dauerhaft, Haltbarkeit garantiert, für den Herbst- und Winterbedarf das beste, ferner

sonstige Besohlungen, Reparaturen und Neuanfertigung von Schuhwaren

jeglicher Art bei bekannt billigster, schnellster und saubersten Ausführung durch

Besohl-Anstalt Schillerstraße 19.

Zur Bekämpfung von Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur

Dehawa

Die Kopfnerven werden nicht gereizt, sondern nur die Haarpapillen mild zu neuer Tätigkeit angeregt. Wöchentlich 2—3 mal sanft in die Kopfhaut einreiben, daher sehr sparsam im Verbrauch. Dehawa-

Haarnährstoff

bildet ein Schutzmittel gegen Haarkrankheiten, die sich durch vernachlässigten Haarausfall einstellen können. Das Haar wird seidenweich und glänzend.

Jede Flasche enthält neuesten Spritzverschluß.

Dehawa ist ärztlich ausprobiert und empfohlen.

Preis p. Fl. M. 2.— u. 4.—

Depots:

Drogerie Claass, Seglerstr. 22.